

# Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Die Leipziger Volkszeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Polizeipräsidenten Leipzig, der Amtshauptmannschaft Leipzig u. des Stadtrats zu Großsch. behördlich bestimmte Blatt

<b>Bezugspreis</b> mit illustrierter Beilage Volk und Zeit sowie der Kinder-Beilage, für einen Monat einschließlich Bringerlohn 2.- Mark, für Selbst-abböler 1.00 Mark. — Durch die Post bezogen 2.- Mark ohne Beleggeld. Telefon Sammelnummer 72206 — <b>Postcheckkonto Leipzig Nr. 534 77</b>	<b>Redaktion:</b> Leipzig, Tauchaer Str. 19/21 Telegraphen-Adresse: Volkszeitung Leipzig Telefon 72206. — <b>Verlag in Leipzig,</b> Tauchaer Straße 19/21 — Telefon 72206	<b>Inseratenpreise:</b> Die 10geleit. Kolonelle 35 Pf., bei Platzvorkauf 40 Pf., Stellenangebote 10geleit. Kolonelle 25 Pf. Familiennachrichten von Privatent die 10geleit. Kolonelle mit 50% Nachlag. Reklameseite 2 Mk. Inserate v. ausw.: die 10geleit. Kolonelle 40 Pf. bei Platzvorkauf, 50 Pf., Reklameseite 2.25 Mk.
---	--	--

Die Leipziger Volkszeitung erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Abonnementsbestellungen nehmen die Austräger, unsere Zweiggeschäfte und alle Postanstalten entgegen

## Friedrich „der Große“ und Stresemann

### Beide in Genf

#### Der ungarisch-rumänische Streitfall

SPD Genf, 9. März.

Die ungarische Optantenfrage führte am Freitag zu fast dramatischen und an die bedeutendsten prinzipiellen Probleme des Völkerbundes und des modernen Völkerrechts rührenden Auseinandersetzungen. In einer Vespredung, die die Ratsmitglieder ohne Rumänien am Donnerstagabend bei dem Generalsekretär des Völkerbundes abgehalten hatten, hatten sich Stresemann und der Italiener für eine Entscheidung in der Optantenfrage durch internationale Gerichtsbarkeit eingesetzt. Im Verlauf dieser Sitzung wurde allen Ratsmitgliedern klar, daß es sich nicht mehr um eine kleine Minderheitenfrage oder nur um einen Streitfall zweier kleiner Staaten handelt, sondern daß es zu unübersehbaren politischen Konsequenzen führen würde, wenn der Rat sich zur Lösung dieser Frage unfähig erweisen würde. Chamberlain als Berichterstatter stellte deshalb in der Freitagssitzung einen neuen Lösungsvorschlag. Danach erkennt der Rat zwei neue neutrale Mitglieder zu dem im Friedensvertrag von Trianon vorgesehenen dreiköpfigen gemischten Schiedsgericht. Gleichzeitig hat die rumänische Regierung ihren zurückgezogenen Vertreter wieder einzusetzen. Während der Vorkühde zu einem Mehrheitspruch bisher stets die Stimme einer der gegnerischen Parteien brauchte, ist nunmehr das Urteil einer neutralen Mehrheit möglich. Mussolinis Delegierter leistete sich den peinlichen Antrag, hierüber in nichtöffentlicher Sitzung zu entscheiden, wurde aber sofort von Chamberlain und Briand scharf zurückgewiesen. Briand stellte fest, daß das Ansehen des Völkerbundes die Behandlung vor breiter Öffentlichkeit verlange. Im Namen des Friedens, im Namen Europas und um des Ansehens des Völkerbundes und des Rates willen lehnte Briand die Parteien um ihre Zustimmung an. Der Völkerbund sei aus der völligen Gleichberechtigung der kleinen und der großen Staaten begründet, aber die kleinen Staaten dürften ihn auch nicht mit Konflikten tyrannisieren, die zu Kriegselementen werden könnten. Ungarns Anspruch auf gerichtliche Regelung lehnte Briand grundsätzlich ab. Der Rat stünde in seinen Entscheidungen über alle Gerichtsbarkeit, er habe zu bestimmen, ob und wann ein Schiedsgericht einzugreifen habe, natürlich im Rahmen der Verträge, aber kein Schiedsgericht könne den Rat verhindern, seinen Weg zur Lösung zu suchen.

Dieser These Briands trat Stresemann entgegen. Allerdings wußte er keinen anderen zu zittern als Friedrich den Großen. Schon Friedrich der Große habe gesagt, daß Kriege in dem Augenblick unmöglich seien, wo eine mit der genügenden Autorität begabte internationale Gerichtsbarkeit für die Konflikte der Staaten bestünde. Der Vorschlag Chamberlains wurde vom Rat einstimmig angenommen.

In der Nachmittagsitzung lehnte Rumänien den neuen Vorschlag ab, während sich Ungarn mit vielem Dank vorbehaltlos dafür

entschied. Der Rumäne bemühte sich, seine Abweisung dadurch zu verdecken, daß er verlangte, daß das Schiedsgericht nur unter gewissen Bedingungen zu entscheiden habe. Bergedlich beschworen Chamberlain, Briand und Stresemann den Rumänen, doch nachzugeben. Der Rumäne stellte sich auf den Standpunkt, daß es unmöglich sei, daß über Angelegenheiten der rumänischen Souveränität von ausländischen Richtern geurteilt würde. Der Konflikt ist damit zu einem Konflikt zwischen dem Völkerbund und einem einzelnen Staat geworden. Staatsouveränität und internationale Schiedsgerichtsbarkeit stehen sich gegenüber.

Um 1/2 Uhr mußte die öffentliche Sitzung abgebrochen werden. Noch um 8 Uhr war es nicht gelungen, den Rumänen zur Annahme des Vorschlages zu bewegen.

### Vertagung!

SPD Genf, 9. März. (Eig. Drahtber.)

Nach 24stündiger vertraulicher Beratung fand der Völkerbundsrat durch Vermittlung Briands und Stresemanns eine Formel, die der Rumäne wenigstens seiner Regierung zu unterbreiten verspricht. Der Vorschlag enthält eine Einleitung, in welcher der Rat sagt, daß er noch immer auf dem Boden seiner früheren Empfehlungen stehe, darunter der vom September 1927, welche Wiederergleichungen Rumäniens nur soweit forderte, wie in Einzelfällen Ungarn wegen ihrer Nationalität entlassen worden seien. Die Einleitung bedeutet aber keinesfalls eine Bindung des Schiedsgerichts in seinem Urteil. Die beiden Parteien sollen sich bis zur nächsten Ratstagung äußern, auf deren Tagesordnung die seit 1923 schwebende Frage also wieder erscheinen wird.

In seiner Sonnabendabendung wird der Rat u. a. die Neuwahl der Saarregierung, darunter die Erbhauptwahl des endgültig zurückgetretenen Belgiers Lamberts, vornehmen.

SPD Genf, 9. März.

Es wurde beschlossen, die Resolution, dem Völkerbund treu zu bleiben, die an Brasilien und Spanien geht, auch an Costa Rica zu schicken, das seit einem Jahre nicht mehr dem Bunde angehört.

### Heute Schluß

10. März.

Der Völkerbundsrat wird am heutigen Sonnabend seine gegenwärtige Session abschließen. Zur Verhandlung gelangt am Sonnabend noch der Bericht des für die ungarische Investitionsaffäre eingesetzten Dreier-Komitees. Wie bekannt wird, hat das Komitee in Anbetracht des umfangreichen Dokumentenmaterials seinen abschließenden Bericht ausarbeiten können, sondern wird dem Rat eine Vertagung der Entscheidung auf die Juni-Tagung des Rates vorschlagen.

## Sozialdemokratische Organisationsarbeit

### Dem Bezirksparteitag zum Gruß

E. P. Im roten Rathaus der Leipziger Arbeiterschaft tritt morgen der Parteitag der Sozialdemokratie des Bezirks Leipzig zusammen, um die Bilanz der Organisationsarbeit eines Jahres zu ziehen und für die bevorstehenden Kämpfe zu rüsten. Die Reichstagswahlen stehen bevor. Da fällt der Sozialdemokratie umfangreiche Aufklärungs- und Werbearbeit zu, damit den Wählern, die gegen die Besitzlosen gerichtete Politik der Bürgerblockparteien des im Sterben liegenden Reichstags in Erinnerung zurückgerufen und ihre Stimmen für die Sozialdemokratie gewonnen werden.

Für den Reichstagswahlkampf im Bezirk soll der sozialdemokratische Bezirksparteitag den Auftakt geben, die Arbeitsfreude und den Werbeeifer der Parteimitglieder beleben und richtungweisend für die sozialdemokratische Wahlorganisation sein. Deshalb steht an der Spitze der Parteitagverhandlungen ein Referat über die politische Lage und die bevorstehenden Reichstagswahlen. Die Politik der bürgerlichen Parteien und des Bürgerblocks hat der Sozialdemokratie glänzendes Material geliefert, das es zu nützen gilt, wozu von der sozialdemokratischen Organisation unter möglichster Verwendung aller technischen Hilfsmittel der Aufklärungs-tätigkeit Vorbereitungen getroffen werden müssen.

Die Erfolge einer Arbeiterpartei, wie sie die sozialdemokratische ist, hängen nicht nur von der jeweiligen politischen Situation und der Nachlagerung der Klassen, sondern auch von der Stärke und Schlagfertigkeit der Parteioorganisation, von ihrem Funktionärkörper und von dem Grad des Klassenbewußtseins der Arbeiterschaft ab. Daß der Organisationsapparat der Sozialdemokratie des Leipziger Bezirks intakt ist und in der Organisation reges Leben pulsiert, davon zeugt der dem Bezirksparteitag gedruckte vorliegende Geschäftsbericht. Nach diesem ist die Zahl der Ortsvereine vom 1. Januar bis 31. Dezember 1927 von 231 auf 238 Ortsvereine und die Mitgliederzahl von 38 412 auf 38 803 gestiegen. Einem Zugang von 586 Mitgliedern steht eine Abnahme von 195 gegenüber, so daß eine Totalzunahme von 391 Mitgliedern verzeichnet werden kann. Das ist sicher kein überwältigender Mitgliederzuwachs, immerhin aber ein Anzeichen, daß sich die sozialdemokratische Partei nach einer Zeit der Krise im Leipziger Bezirk wieder in aufsteigender Linie bewegt.

Die Bezirkskasse weist in Einnahmen und Ausgaben im vergangenen Jahre 230 377,04 Mark auf. Unter den Einnahmen befinden sich an Mitgliedsbeiträgen 164 178,74 Mark; für internationale Marken wurden 16 070,25 Mark vereinnahmt und unter den Ausgaben befindet sich der abgesetzte Betrag von 73 000 Mark an den Parteivorstand in Berlin. Große Summen sind für die Agitations-, Bildungs- und Organisationsarbeit verwendet worden. Der Wahlfonds balanciert mit 47 761,31 Mark in Einnahmen und Ausgaben. Die bevorstehenden Wahlen erfordern, daß der Wahl- und Kampffonds gestärkt wird, denn den bürgerlichen Parteien werden Millionen für den Wahlkampf aus kapitalistischen Kreisen zuströmen, mit denen ein großer bürgerlicher Wahlerfolg erzielt werden soll. Das muß mifflingen. Den Geldfluten des kapitalistischen Bürgertums für den Wahlkampf muß die sozialdemokratische Arbeiterschaft nicht nur materielle, sondern auch moralische Opfer in Gestalt unermüdblicher Kleinarbeit für die Sozialdemokratie im Wahlkampf entgegenstellen.

Von der Bezirksorganisation ist der ungeheure Wert der geistigen Vertiefung der sozialdemokratischen Arbeiterbewegung und der planmäßigen sozialistischen Bildungsarbeit schon seit langem erkannt worden. Neben dem in der Stadt Leipzig an der Schulung des Proletariats arbeitenden Arbeiterbildungsinstitut ist für die Außenbezirke der Bezirksbildungsausschuss tätig. Er hat in dem für ihn zuständigen Arbeitsgebiet durch seine bildenden Veranstaltungen über 30 000 Arbeiter und Arbeiterinnen im letzten Jahr erfaßt. Neben der Reichs- und Landespolitik ist von weittragender Bedeutung die politische Tätigkeit der Sozialdemokratie in den Gemeinden. In dem Kommunalsekretariat ist für die in den Gemeindevertretungen tätigen Genossen eine kommunalpolitische Stelle geschaffen worden, deren Tätigkeit außerordentlich befruchtend auf die sozialdemokratische Kommunalpolitik im Bezirk wirkt und den sozialdemokratischen Gemeindevertretern mit Rat und Tat zur Seite steht. Im Berichtsjahre haben zahlreiche Gemeindevertreter-Konferenzen stattgefunden, die zur Information und Weiterbildung der Kommunalpolitiker der Partei beigetragen haben. Sie besteht in 444 nichtbezirksfreien Gemeinden 462 Gemeindevertreter; in 139 Gemeinden bestehen Linksmehrheiten und außerdem sind 19 besoldete und 41 unbesoldete sozialdemokratische Bürgermeister vorhanden. Die bezirksfreien Städte Leipzig, Wurzen und Döbeln besitzen ebenfalls Linksmehrheiten, zu denen die Sozialdemokratische Partei den größten Prozentsatz Gemeindeverordneten stellt.

Gute Fortschritte hat die Beamtengruppe gemacht, die in Arbeitsgemeinschaften der Reichs-, Staats-, Gemeinde-

## Buchdrucker-Schiedspruch

### 3.50 Mark Lohnerhöhung — 1 Jahr Laufzeit

SPD Berlin, 10. März. (Radio.)

In der Lohnstreitigkeit im deutschen Buchdruckgewerbe hat das Zentrallichtungsamt folgenden Schiedspruch gefällt:

1. Der Spitzenlohn wird von 32,50 Mk. pro Woche auf 36 Mk. pro Woche erhöht.
2. Diese Erhöhung gilt vom 1. April 1928 ab.
3. Der Lohnstarif läuft bis zum 31. März 1929 und kann erzwungen am 15. Februar 1929 zu diesem Termin gekündigt werden. Wird er zu dieser Frist nicht gekündigt, so läuft er je drei Monate mit schwebender Kündigungsfrist weiter.
4. Die Parteien haben sich gegenseitig bis zum 17. März, mittags 12 Uhr, über die Annahme des Schiedspruches zu erklären.

Der Schiedspruch befriedigt die Gehilfenschaft nicht. Die Vertreter der Gehilfen beraten zur Zeit (Sonnabend mittag) noch über ihre Stellungnahme zum Schiedspruch. (Vgl. die Notiz im Gewerkschaftsteil der V. B.)

## In Berlin noch keine Entscheidung

SPD Berlin, 10. März. (Radio.)

Im Lohnkonflikt in der Berliner Metallindustrie liegt bis zur Stunde eine Entscheidung des Schlichters noch nicht vor.

## Wahlengener Sturm auf die Futterkrippe

Der Soz. Pressedienst meldet: Die Versuche der deutschnationalen Reichstagsfraktion, noch vor ihrer Wahlniederlage mehrere Duzend deutschnationale Parteigänger in wichtigen Amisstellen des Reiches unterzubringen, sind nun endgültig gescheitert. Es sollen vor den Neuwahlen lediglich noch die sich aus der neuen Besoldungsordnung zwangsläufig ergebenden Beförderungen durchgeführt werden.

## Gemeindewahlen in England

### Die Arbeiterpartei erfolgreich

SPD London, 9. März.

Die nunmehr vorliegenden endgültigen Ergebnisse der Londoner Municipalwahlen (Grafchaftswahlen) zeigen, daß sowohl konservative wie Liberale Verluste erlitten haben, während die Arbeiterpartei die Anzahl ihrer Sitze um 25 Prozent zu vermehren vermochte. Die Municipal-Reform-Partei, der Name, den sich die Konservativen im letzten Wahlkampf beilegen, haben drei Sitze neu gewonnen und 10 verloren. Ihr absoluter Verlust beträgt somit 7 Sitze. Die Liberalen haben drei Sitze neu gewonnen und 5 bisherige Sitze verloren, also einen Gesamtverlust von einem Sitz erlitten. Dieser Verlust der Liberalen ist um so bemerkenswerter, als die Liberalen doppelt so viel Kandidaten im Felde hatten wie bei den letzten Wahlen. Die Arbeiterpartei hat 13 Sitze neu gewonnen und 5 davon 3 durch Schuld der Kommunisten — verloren. Der Gesamtgewinn der Arbeiterpartei beträgt 8 Sitze. Der Stand der Partei im neuen Londoner Parlament ist: Konservative 77, Arbeiterpartei 42, Liberale 6 Sitze. Die bisherige Zusammenfassung lautete: Konservative 84, Arbeiterpartei 34, Liberale 6.

Der Versuch der Kommunisten, durch erstmalige Aufstellung eigener Kandidaten in die lokale Verwaltung einzudringen, endete mit einem völligen Fiasko. Kein einziger Kommunist oder mit den Kommunisten sympathisierender sogenannter unabhängiger Kandidat ist gewählt worden. Die kommunistischen Kandidaten stehen, was die Anzahl der für sie abgegebenen Stimmen anbelangt, an letzter Stelle. Das einzige Ergebnis der kommunistischen Intervention besteht in einer Stärkung der bürgerlichen Front. In einem Distrikt führte die Aufstellung eines kommunistischen Kandidaten zum Verlust zweier Arbeitersitze an die Konservativen. In einem anderen Distrikt zum Verlust eines bisherigen sozialistischen Sitzes an die Liberalen. Der sozialistische Daily Herald begrüßt zwar den Zuwachs, den die Arbeiterpartei aus den Grafenschaftswahlen erfährt, bedauert jedoch, daß die bei den Municipalwahlen in England herrschende Apathie und Wahlenthaltung weiter Wählerverluste eine weitere dreijährige Herrschaft in der lokalen Verwaltung mit sich gebracht habe.



# Um die Amnestie

## Kommunisten und Fememörder

Im Rechtsausschuß des Reichstages wurden gestern die Verhandlungen über die geplante große Amnestie für politische Vergehen und Verbrechen fortgesetzt. Sie bewegten sich in der Hauptsache um den von uns bereits wiedergegebenen Abjah in der Vorlage der Kommunisten, wodurch die Fememörder von der Amnestie ausgeschlossen werden sollten. Im allgemeinen ist die Mehrheit der Parteien der Amnestie nicht abgeneigt. Die Deutschnationalen freilich nur unter der Hauptbedingung, daß die Fememörder eingeschlossen werden. Aus diesem Grunde richtete der deutschnationale Abgeordnete Dr. Everling an die Kommunisten die Frage, ob sie bereit seien, den entsprechenden Abjah fallenzulassen. Die Kommunisten erkannten die liberale schwierige Situation, die sie sich durch diesen auf agitatorische Wirkung berechneten Abjah selbst geschaffen hatten. Höllein antwortete daher:

### Da paßt er hin

#### Von den Deutschnationalen zur USP

Im Preussischen Landtag ist der bisherige deutschnationale Abgeordnete Kaiser-Ärztin zur USP übergetreten. Die Leipziger Neuesten Nachrichten leisten sich dabei die niedliche kleine Fälschung, daß Kaiser bisher der Sozialdemokratischen Partei angehört habe. Dieses Musterelement eines Politikers gehörte vor einiger Zeit noch zur Nationalsozialistischen Freiheitspartei. Er wechselte dann zu den Deutschnationalen über. Nun hat er dem Bureau des Preussischen Landtages mitgeteilt, daß er aus der Deutschnationalen Partei wieder ausgeschieden und zu den Sozialisten übergetreten sei.

Da gehört er auch hin. Nietsch entwickelte sich vom Räterepublikaner zum Apostel der hitlerianischen Gedankenwelt und Kaiser kam von den Nationalsozialisten, um zu ihnen zurückzukehren. Die USP wird ihre Freude haben. Beweist sie doch, daß sie nun eine wirkliche Reichspartei geworden ist. Johannes Kaiser, ihr jüngstes Mitglied, schimpft sich Gewerkschaftsführer, der als Bergarbeiter, Ziegler und Landarbeiter tätig gewesen sei. Das wird ein Schauspiel für Götter werden, wenn der einseitige Nationalsozialist im Preussischen Landtag im Namen der Beihke und Bud für deren „Sozialismus“ werden wird.

der Bürgerblockregierung Hilfestellung zu leisten. Sollten die drei Genossen, die als Parteiführer an den Besprechungen mit dem Reichskanzler teilgenommen haben, dem Herrn Marx das nicht mit aller Deutlichkeit gesagt haben, so würden wir das bedauern und verurteilen. Die sozialdemokratische Fraktion jedenfalls wird bei der weiteren Behandlung des Skandals bemerken müssen, daß sie ohne jede Rücksicht den Kampf gegen dieses System und alle seine Erscheinungen führt, vor allem auch, um die Arbeiterklasse von seiner Schädlichkeit zu überzeugen.

## Bordellräume sind „Geschäftsräume“

### Sie dürfen nicht beschlagnahmt werden

SPD Berlin, 10. März (Radio).

Im Haushaltsausschuß des Reichstages brachte Luise Schroeder folgenden unerhörten Fall zur Sprache. Die Stadt Altona hat, um dem Treiben der Bordelle ein Ende zu machen und damit dem Reichsgesetz zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten, das diese Bordelle verbietet, zu entsprechen, die Altonaer Bordelle beschlagnahmt, um sie zu Wohnzwecken umzubauen. Eine Reihe von Wohnungen sind bereits von Familien mit Kindern bezogen worden, die bisher in vollkommen ungenügenden Dach- oder Kellerwohnungen hausen mußten. Weitere 60 Wohnungen sollen geschaffen werden.

Eine Klage der Bordellwirte auf Wiederherausgabe der Häuser wurde vom Amtsgericht abgelehnt. Das Landgericht aber als zweite Instanz forderte ein Gutachten des Kammergerichts ein. Das Gutachten des Kammergerichts stellt sich auf die Seite der Bordellwirte. Es erklärte, daß nicht nur die Gemeindefräumräume zu gewerblichen Betrieben gehörten, sondern ebenso die Einzelzimmer, die den Mädchen überlassen wurden, und fährt wörtlich fort: „Daß die Mädchen in diesen Zimmern wohnen, kann den Ausschlag nicht geben. Denn nicht, um ihnen eine Wohnung zu gewähren, wurden die Zimmer an sie abgegeben, was auch keines der Mädchen nach solchen Zimmern Ausschau hielt, um das eigene Wohnbedürfnis zu befriedigen. Der Wohnungswert war vielmehr bei der Abmachung über das Zimmer sowohl für den Bordellwirt wie auch für das Bordellmädchen ganz nebensächlich. Die Hauptfrage war beiden, daß das Mädchen in dem Bordell, insbesondere in dem Zimmer, die Gemeindefräumräume ausübte.“ Deshalb, sagt das Kammergericht, „sind die genannten Räume des Bordells Geschäftsräume“. Daraus — nämlich aus der verbotenen Gewerbeübung — folgert es, daß die Beschlagnahme der Räume ungeschichtlich gewesen sei, die Bordellwirte also mit ihrer Beschwerde recht haben.

Die Verlesung dieses Gutachtens rief im Ausschuß allseitige Empörung hervor und es wurde der Genossin Schroeder Zustimmung. Die folgende, von den Sozialdemokraten eingebrachte Entschließung fand dann auch die einstimmige Annahme des Ausschusses, nachdem der Vertreter des Innenministeriums, Herr Staatssekretär Zweigert, seine volle Sympathie und sein Einverständnis damit erklärt hatte:

„Der Reichstag wolle beschließen, folgende Entschließung anzunehmen: „Die Reichsregierung zu ersuchen, die Durchführung des im § 16 des Reichsgesetzes zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten ausgesprochenen Verbots der Bordelle und bordellartigen Betriebe mit allen Mitteln energisch zu fördern. Insbesondere hat die Reichsregierung dahin zu wirken, daß die Bestimmungen nicht mittels gerichtlicher Gutachten, wonach die gelesenen Bordelle und bordellartigen Betriebe als „gewerbliche Betriebe“ erklärt und geschützt werden, die der Erfüllung leitens der Gemeinden zu allgemeinen Wohnzwecken nicht unterliegen, umgangen werden.“

## Die Lemberger Studentenkravalle

U Warschau, 9. März.

In Lemberg kam es gestern wieder zu heftigen Zusammenstößen zwischen der Polizei und etwa 500 nationaldemokratischen Studenten die schwere Ausschreitungen begingen. Wie berichtet wird, werden diese Pogrome, die gegen die Polizei erst nach drei Tagen währenden skandalösen Vorfällen einschließt, noch ein gerichtliches Nachspiel haben. Der Kommandant der Lemberger Polizei erhebt heute in einem Komunique gegen den Rektor der Lemberger Universität heftige Anklagen, in denen dem Rektor vorgeworfen wird, die Studenten zu den Ausschreitungen aufgewiegelt zu haben. Er sei inmitten der Studenten durch die Straßen gezogen und habe den Ausschreitungen ruhig zugegesehen.

Polizei, Post, Justiz- und Eisenbahnbeamten gegliedert ist. Im Unterbezirk Groß-Leipzig beträgt in dem Ortsverein das Organisationsverhältnis der Beamten zu den übrigen Parteimitgliedern 3 bis 10 Prozent. Sehr rührig war auch die Arbeit des gemeinshaftsozialdemokratischen Lehrers, die insbesondere mit der Leipziger Elternratszentrale und den Kinderfreunden zusammenarbeitete. In den Landes- und Gemeindeparslamenten sitzen 16 Lehrer, 38 sind Funktionäre in den Ortsvereinen und 24 sind als Referenten tätig. Die Mitgliederzahl der Kinderfreunde stieg von 1116 auf 1260. Durch 2211 Heimtage wurden 60 654 und durch 1109 Spielnachmittage 56 394 Kinder erzieht, ungerichtet der Kleinen, die an Fahrten und sonstigen Veranstaltungen teilnahmen. In der Bewegung sind 180 Pfleger tätig. Auch in der Elternratsbewegung kann über Fortschritte berichtet werden. Wurde doch im vergangenen Jahre in Leipzig die christliche Elternratsmehrheit an den Schulen gebrochen, was durch den Gewinn von 45 sozialdemokratischen Elternratsmandaten erreicht wurde. Eine erfreuliche Aufwärtsentwicklung hat die sozialistische Arbeiterjugend aufzuweisen. Die Zahl ihrer Ortsgruppen stieg im Berichtsjahr von 47 auf 56, die der Mitglieder von 1552 auf 1735. Das Wachstum der SAJ ist besonders hoch zu bewerten, weil die Kommunisten im vergangenen Jahre eine sehr aktive Spaltungsarbeit in der sozialistischen Jugendbewegung des Bezirks getrieben haben und in ihr ihre Zersplitterungselemente hatten.

Zum Schluß sei noch die mit in der Partei im loseren Zusammenhang stehende Arbeiterwohlfahrt erwähnt, die auf den ihr zugewiesenen Gebieten trotz ihrer geringen finanziellen Mittel vieles geleistet hat. Die Ortsgruppen der Arbeiterwohlfahrt wuchsen von 34 auf 39 und haben örtlich manche Hilfe bringen können. Vom Bezirk wurden 88 Kinder im Erholungsheim Groß-Seibitz der Arbeiterwohlfahrt untergebracht; 22 erholungsbedürftigen Hausfrauen konnte ein Zutritt zu einem Kuraufenthalt gewährt werden. Im ganzen Bezirk sind 1800 Helfer der Arbeiterwohlfahrt tätig, die durch Kurse für ihre pflegerische Arbeit geschult worden sind.

Alles in allem spiegelt der Geschäftsbericht der SPD des Leipziger Bezirks das Leben und Wirken einer großen politischen Gemeinschaft wider, die auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens als vorwärtstreibender Faktor im Interesse der minderbemittelten Bevölkerung tätig ist. Die bisher erzielten Erfolge dürfen jedoch nicht befriedigen. Sie müssen ein Ansporn zu neuem Wirken und Kämpfen und zur Erreichung noch größerer Erfolge sein. In dem bevorstehenden Reichstagswahlkampf müssen sich die Organisationseinrichtungen der Sozialdemokratie und die selbstlose Hingabe der Mitglieder für die große sozialistische Sache nicht nur bewähren, sondern das früher Erreichte muß mit vereinten Kräften weit übertroffen werden. In diesem Sinne begrüßen wir den morgigen Bezirksparteitag der Leipziger Sozialdemokratie und wünschen ihm vollen Erfolg. Möge die Tagung unter der Devise stehen: Ueber jedem einzelnen steht das große Ganze, steht die Sozialdemokratische Partei und stehen die Lebensinteressen der gesamten Arbeiterklasse.

Glück auf zum ersten Malen und Taten!

## Ein gefälschter Bericht!

### Die Sozialdemokratie duldet keine Vertuschung

Vor einer Woche — die Regierung hatte eben um eine Vertagung der Phoebus-Angelegenheit um einige Tage gebeten — schreiben wir, daß, wenn die Regierung die Veröffentlichung des vorliegenden Berichts über den Skandal wolle, zu der sie nach einem Beschluß des Ausschusses verpflichtet ist, es dieser Vertagung nicht bedürfe. Eine Woche hat genügt, um den Beweis zu erbringen, daß nicht die vorgeschobene Krankheit des Reichskanzlers der Grund für die Vertagung war, als vielmehr die Absicht, Zeit und damit einen Ausweg zu gewinnen, um aus der für die Bürgerblockregierung äußerst peinlichen Situation herauszukommen. In dem Sämisch-Bericht ist scheinbar die ganze Phoebus-Lumperei, soweit sie bis zu seiner Abfassung bekannt war, ungeschminkt zusammengefaßt. Der Skandal beschränkt sich nicht allein auf die unerhörten Fiktionsubventionen und Spektakelgeschäfte, er hat auch noch eine besondere Abteilung, die Spionage heißt. Die Bürgerblockregierung und ihre ganze Politik — im Innern unter der Devise: Nieder mit der Korruption!, nach außen unter dem Schlagwort „Für Locarno!“ geführt — würde in einem Hausen von widerlichem Schmutz erscheinen.

Diese Bloßstellung, die sie und ihr System trifft, scheut sie. Darum keine Veröffentlichung des schon vorliegenden Berichts. Nachdem nun schon der Beschluß des Reichstagsausschusses vorlag, wäre das ohne einen kleinen Verfassungskonflikt nicht abgegangen — wenn, ja wenn die bürgerliche Mehrheit dieses Reichstages nicht ein ebenso starkes Interesse an der Geheimhaltung skandalöser Dinge hatte wie die Regierung. So kam es nach kurzen Verhandlungen der Regierung mit den bürgerlichen Parteien zu einer „Verständigung“, die zu dem Skandal einen Beitrag versuchs am Volke hinzufügt. Auf Grund der Vereinbarung mit den Parteien wird nunmehr nicht der Bericht veröffentlicht, dessen Veröffentlichung beschlossen worden ist, sondern ein neuer Bericht, der zum Zwecke seiner Veröffentlichung besonders angefertigt wird. Die dem Außenminister nahestehende Tägliche Rundschau drückt diese Ungeheuerlichkeit in diesen lapidaren Sätzen aus:

„Der Reichskanzler hat den Parteiführern erklärt, daß die Denkschrift des Sparkommissärs Sämisch lediglich zu seiner persönlichen Information bestimmt gewesen sei, um den mündlichen Vortrag zu ergänzen. Es sei deshalb keine Veranlassung gegeben, die Denkschrift unabhängig von ihrem eigentlichen Zweck zu veröffentlichen und dem Ausschuß vorzulegen. Auch der Sparkommissar lehnt dies ab. Der Kanzler hat aber in Aussicht gestellt, daß alle sachlichen Ergebnisse der vom Sparkommissar geführten Untersuchung dem Ausschuß im Zusammenhang mit der Erledigung des Etats und Nachtragsetats bekanntgegeben werden sollen.“

Am Montag soll der zweite, der gefälschte Bericht vorgelegt werden. Das Volk soll dann glauben, daß es die ganze Wahrheit des Skandals erfahren hat. Um den grandiosen Betrugsversuch zu bemänteln, ist gesagt worden, daß seit der Abfassung des ersten Berichts weitere Einzelheiten bekanntgeworden seien. Er sei also unvollständig und schon darum zur Veröffentlichung nicht mehr geeignet. Als ob die neuen Tatsachen ihm nicht einfach angefügt werden könnten, ohne daß wichtige Teile seines Inhaltes unterschlagen werden. Wahrlich, der Betrug, den in diesem Falle die Bürgerblockregierung und ihre Parteien versuchten, um ihr faules System zu schonen, ergänzt würdevoll den ganzen Phoebus-Skandal!

Die Sozialdemokratie hat kein Interesse daran, dieses System zu schonen. Für sie kann es keine Bedenken geben, die sie veranlassen könnten, bei dem Betrugsversuche mit gefälschtem Bericht

auf die Frage Everlings: „Wir glauben nicht, die Verantwortung übernehmen zu können, wegen dieses Abjages die gesamte Amnestie zum Scheitern zu bringen.“

Damit wurde faktisch den Wünschen der Deutschnationalen entsprochen, obwohl das die Vertreter der SPD nicht zugeben wollten. Ein besonderes Schauspiel ergab sich bei der Rede Hölleins, in der er sich mit starken Worten gegen die Verhärzungen des Genossen Rosenfeld wandte, um den Beweis zu führen, daß seine und die Haltung der anderen sozialdemokratischen Vertreter vom Tage vorher nicht richtig sei, obwohl sie nur dem Grundgedanken der kommunistischen Vorlage entsprach.

„Moralische Entzückung gegen die Fememörder ist ganz unangebracht. Die Fememörder sind gegenüber dem, was am Profektariat verübt worden ist, eine Bagatelle.“

So äußerte sich Höllein im Kampfe gegen Rosenfeld. Wir überlassen das Urteil über diesen Ausbruch unserer Lehrer.

Nachdem die Kommunisten, wenn auch verschleiert, ihr Einverständnis dafür gegeben hatten, daß sie für die Amnestierung der Fememörder zu haben seien, entwickelte der deutschnationale Abgeordnete Hahnemann sein Amnestieprogramm. Die Sozialdemokratie hatte gefordert, daß auch die Vergehen und Verbrechen wegen Landesverrats in die Amnestie eingeschlossen werden müßten. Die Deutschnationalen haben dem zugestimmt, mit der einzigen Ausnahme, daß die Amnestie auf diezeitigen keine Anwendung finde, die Landesverrat „aus gewinnbringenden Motiven“ begangen haben.

Durch Abänderungsvorschläge der sozialdemokratischen Vertreter soll die Basis der Amnestie noch verbreitert werden. Es wurde ein Untersuchungsausschuß eingesetzt, der kommenden Dienstag zusammentreten wird.

## Die Schweiz beseitigt die Todesstrafe

SPD Bern, 9. März.

Der Schweizerische Nationalrat bestimmte am Freitag mit 144 Stimmen gegen 88, daß in der neuen eidgenössischen Strafgesetzbuch die Todesstrafe keinen Platz mehr haben soll. Denselben Beschluß faßte einstimmig der Bundesrat. Dieser Beschluß erfolgte anlässlich der Detailberatung des Strafgesetzbuchs, das an die Stelle der 22 verschiedenen Strafgesetzbücher der Schweizer Kantone treten soll. Bisher haben die 10 katholischen Kantone noch die Todesstrafe gehabt.

## Der Verkehrs-Etat

### Abschluß der Debatte

Berlin, 9. März 1926.

Die zweite Beratung des Verkehrs-Etats wird fortgesetzt.

Abg. Engderling (Dsp.) weist darauf hin, daß in manchen Produktionsgebieten die Frachten eine größere Rolle als die Löhne bei den Produktionskosten spielen. Das Reichsbahngesetz sei von allen Daseingesetzten das bedeutendste für die Wirtschaft gewesen. Der Redner tritt für den Ausbau einzelner Verkehrslinien im Westen ein.

Abg. Frau Dr. Büblers (Dem.) wendet sich gegen die Absicht, bei der Schaffung von zwei Klassen auf der Reichsbahn den Fahrpreis für die billige Klasse über den Preis der jetzigen IV. Klasse hinaus zu erhöhen.

Abg. Hartmann (Dtn.) beklagt die ungünstigen Eisenbahnerbindungen in dem wirtschaftlich so stark entwickelten Freistaat Sachsen. Mit seinen Angriffen gegen den Minister habe Dr. Wittelmann gezeigt, daß in der Deutschen Volkspartei die Arbeiterfreundlichkeit nicht stark vertreten sei.

### Abg. Dr. David (Soj.)

1926 hat sich der damalige Verkehrsminister dafür ausgesprochen, daß Mainz der Sitz der Reichswasserstraßendirektion wird. Alle süddeutschen Länder und Interessenten waren damit einverstanden. Trotzdem will man jetzt das ungünstigere Regensburg wählen, weil dort schon die preussischen Wasserbaubeamten ansässig wären. Dasselbe gilt aber für die hessischen, bairischen und bayrischen Wasserbauämter. Regensburg ist zwar auch besetzt, aber Mainz leidet schwerer und liegt zentraler.

### Abg. Bünlich (Soj.)

In den letzten Tagen war eine wahre Kanalarpsychose ausgebrochen. Wir haben uns allerdings davon freigestellt, sind aber auch nicht in das Gegenteil verfallen. Die jetzt angeforderten notwendigen Kanalbauten werden wir annehmen. Deutschland habe die Aufgabe, auch eine Anzahl der natürlichen Wasserstraßen zu erhalten, auszubauen, und wo nötig, neu zu schaffen. Hier müsse alles mögliche geschehen, namentlich im Interesse des Ostens, Oberösterreichs, um die deutsche Volkswirtschaft zu befruchten. Die Behandlung der Frage des Mittelrandkanals sei nicht richtig. Für die Gewinnung des Wassers für diesen Kanal werde man freilich erhebliche Summen aufwenden müssen. Mit der Unterweser-Vertiefung, einem Kulturwerk ersten Ranges, hänge eng zusammen die Befahrung der Schiden, die den übrigen Häfen in dem Unterweserbecken durch die Vertiefung angefügt worden seien.

Abg. Schmidt-Hannover (Dtn.) forbert den Ausbau der Hartztalperron ganz unabhängig von der Frage der Wasserpersorgung des Mittelrandkanals. Bei den Arbeiten an der Unterelbe und Unterweser müsse auch Rücksicht auf die Fischerei genommen werden.

Abg. v. Kemnitz (Dtn.) forbert vertrauensvolle Zusammenarbeit aller Beteiligten auf dem Gebiete des deutschen Luftverkehrs. Es sei zu hoffen, daß auch die Firma Junkers der Reichsorganisation wieder beitreten werde.

### Reichsverkehrsminister Dr. Koch

verweist darauf, daß nach den bisherigen Zuständigkeitsverhältnissen das Reichsverkehrsministerium nicht in der Lage sei, irgendwelche Zuschüsse zum Straßenbau zu geben. Für die Altkantone der Reichsbahnarbeiter-Pensionkasse habe die Reichsbahndirektion in diesem Jahre einen Betrag von 3 Millionen ausgeworfen. Gegen die Beschaffungsstelle der Reichsbahn werde der Vorwurf erhoben, daß sie einzelnen Großfirmen eine Monopolstellung einräume. Trotz der vielen Gerüchte über zu enge Beziehungen zwischen den vergebenden Beamten und den beauftragten Firmen habe sich bisher bei allen Untersuchungen kein Nachweis konkreter Tatsachen führen lassen. Der Bau der neuen Rheinbrücken bei Ludwigshafen und Speier werde voraussichtlich im Spätherbst beginnen können. Zu dem Antrag der Volkspartei auf Bewilligung von 2 Millionen zur Fertigstellung des neuen Zeppelin-Luftschiffes erklärt der Minister, daß die dazu nötigen Mittel schon bereitgestellt seien. Sie würden allerdings nicht ausreichen für die notwendigen Versuchsfahrten. In der Frage des Luftverkehrsstimmt der Minister dem Abg. v. Kemnitz darin zu, daß eine Einigung der beteiligten Firmen unter sich dringend nötig sei.

Die Abstimmungen werden um 18 Uhr auf die nächste Sitzung vertagt, die am Dienstag, dem 13. März, 14 Uhr, stattfindet.



# Dem Militarismus geht es gut!

## So sieht die „Abrüstung“ aus!

Wie die Imperialisten, wenn sie nicht auf Konferenzen, sondern daheim sind, praktisch für die Abrüstung arbeiten, dafür ein paar eingelaufene Meldungen als Belege. Aus London: Der gesamte Marinehaushalt für 1928 beträgt 57 Millionen 300 000 Pfund Sterling, was eine Verminderung von mehr als einer Million gegenüber dem Voranschlag für das laufende Etatsjahr und dem sehr notwendig gemachten Nachtragsetiel darstellt. Die im neuen Programm vorgesehenen Kredite werden erlauben, mit dem Bau zweier Kreuzer, eines Hafens für U-Boote, eines Flugzeugträgergeschiffs, von acht Torpedobootzerstörern, sechs U-Booten und fünf kleineren Einheiten zu beginnen.

Im Unterhaus kam es am Donnerstag über den gestern mitgeteilten Armeevoranschlag zu einer Debatte. Der Abg. Kirkwood von der Unabhängigen Arbeiterpartei hatte einen Antrag auf Verminderung des Heeresbestandes um 50 000 Mann eingbracht. Dazu erklärte der Staatssekretär für den Krieg, Borthington Evans, die Annahme dieses gefährlichen Antrags würde die Leistungsfähigkeit des Heeres gefährden. Das Arbeitermitglied Kenworthy bemerkte dazu, die Antwort des Staatssekretärs bedeute, daß es zwecklos sei, wenn die britischen Vertreter im Genf über die Verminderung der Bewaffnungen verhandeln. Borthington Evans entgegnete, bei sämtlichen Genfer Verhandlungen werde der Verminderung der Streitkräfte der Grundgedanke der Reziprozität (Gegenseitigkeit) die Rede zugrunde gelegt. Kirkwood dagegen beantragte eine einseitige Herabsetzung der britischen Streitkräfte ohne entsprechende Garantie der Gegenleistung seitens anderer Mächte. Kenworthy erwiderte, dem sei zu entgegnet, daß England laut Friedensvertrag sich bereit erklärt habe, seine Rüstungen, soweit es irgend mit der nationalen Sicherheit zu vereinbaren sei, zu vermindern. Kirkwoods Antrag wurde schließlich mit 189 gegen 20 Stimmen abgelehnt, während den Voranschlägen der Regierung zugestimmt wurde.

Sie sind um Gründe nie verlegen, die Imperialisten, wenn es sich darum handelt, die Rüstungen für die Verwirklichung ihrer Pläne durchzusetzen! Und die Parlamente der kapitalistischen Staaten, ob es sich da um eine Monarchie oder um eine Republik handelt, ist gleich, bewilligen sie ihnen gern. Nach einer Pariser Meldung hat der Senat das Rekrutierungsgesetz für das Meer, das die bedingte Einführung der einjährigen Dienstzeit für den 1. November 1930 vorsieht, mit 266 Stimmen — die Sozialisten enthielten sich der Stimme — angenommen. In die Debatte griffen Panzer und der Kriegsminister Painlevé ein, um den Artikel 104, der die Einführung der einjährigen Dienstzeit zu dem genannten Zeitpunkt von der Erfüllung gewisser Vorbedingungen abhängig macht, durchzuführen.

Den alten Militärmächten eifern die „jungen“ mit viel Erfolg nach. Wie aus Belgrad berichtet wird, nahm die Kammer in zweiter Lesung den Etat für das Kriegs- und Marineministerium an. Im Verlaufe der Verhandlungen hielt der Kriegsminister General Hattich eine Rede, in der er die Ausgaben seiner Etatforderungen, die sich auf 245 800 000 Dinar belaufen, rechtfertigte. Der Minister erklärte, daß die Effektivstärke der Armee auf das Mindestmaß vermindert worden sei. (?) In Wirklichkeit ist der Militarismus gerade in Jugoslawien außerordentlich stark und wird seit Monaten mit verstärkter französischer Hilfe weiter ausgebaut.

Abrüstungsreden auf Konferenzen — daheim aber ununterbrochenes Aufrüsten, das sind die äußeren Kennzeichen der „sozialistischen Aera“ des Imperialismus.

# Mit Flugzeugen und Panzerwagen

SPD Berlin, 10. März. (Radio.)

Der Wahabitenangriff gegen das Ostjordanland wird von drei Gruppen unternommen. Die Regierung des Ostjordanlandes trifft Abwehrmaßnahmen. Allen heurlauten Angehörigen des transjordanischen Grenzkorps ist der Befehl zugegangen, sofort zu ihrer Garnison zurückzukehren und Pflanztruppen sind von Jerusalem nach Ostjordanland abgeschickt worden.

Ueber die Haltung Ibn Sauds besteht noch keine Klarheit. Die britischen militärischen Befehlshaber bereiten sich jedoch auf einen Einfall vor. Sie haben alle Angehörigen der Luftstreitkräfte von ihrem Urlaub zurückgerufen und eine britische Panzerwagenabteilung und zehn britische Flugzeuge haben Koweit besetzt. Der Star berichtet, daß die britische Regierung noch mehrere Geschwader zur Verstärkung der im Irak stehenden Flugzeugstaffel, die sich aus 60 Flugzeugen zusammensetzen, nach dort senden werde.

Der Scheich Hafis Wahba, ein Vertrauensmann des Emirs Ibn Saud, ist von Koweit kommend am Freitag in Kairo eingetroffen. Hafis Wahba hat in Koweit im Auftrage Ibn Sauds den Versuch gemacht, eine Beilegung der Grenzschwierigkeiten zwischen den Dorbitsgebieten von Ibn Saud und dem Irak vorzunehmen. Der Vertrauensmann Ibn Sauds hat Kairoer Pressevertretern gegenüber die Erklärung abgegeben, daß die Meldung einer Unterzeichnung eines heiligen Krieges von Seiten Ibn Sauds Tatsachen nicht entspricht, sondern daß im Gegenteil Ibn Saud dabei sei, alles zu tun, um die über die britischen Luftangriffe und Grenzverletzungen erbitterten Stämme zu beruhigen.

# Indische Truppen in Arabien

SPD London, 9. März.

Wie aus Koweit berichtet wird, ist heute indische Infanterie gelandet worden. Weiter haben mehrere Flugzeuggeschwader den Befehl bekommen, sich für die Abfahrt nach dem Irak bereitzustellen.

# Ein Sozialversicherungsgezet in Frankreich

RD Paris, 8. März.

Das Sozialversicherungsgezet gelangte am Donnerstag trotz der zahlreichen Widerstände von Unternehmenseite in der Kammer zur Verhandlung und dürfte in der ihm vom Senat gegebenen Fassung unverändert zur Annahme gelangen. Acht Jahre hat das französische Parlament also gebraucht, um eine Reform anzunehmen, die in den Nachbarländern seit Jahrzehnten in viel weitgehenderem Maße verwirklicht ist.

Im Namen der sozialistischen Fraktion erklärte La Bas, daß seine Parteifreunde dem Gezet trotz seiner vielen Lücken und Unvollkommenheiten zustimmen werden, damit die Sozialversicherung in Frankreich endlich zur Einführung gelange. Die Vorteile, die das Gezet auch in seiner gegenwärtigen Fassung der Lohnarbeiterschaft bringen, seien bedauernd und überlassen bei weitem die ungenügende Ausschilfe der wechselseitigen Unterstühtungsvereine, die bisher den einzigen Schutz der Arbeiter gegen Krankheit und Invalidität gebildet haben. La Bas bestritt dann die Behauptung, daß die Sozialversicherung den französischen Unternehmern eine übergroße Belastung auferlege. In den Nachbarländern sei die Beitragspflicht der Arbeitgeber eine viel höhere, im Übrigen zöhlten die Unternehmer im Elia schon seit Jahren soviel wie die französischen Arbeitgeber für die letzten Jahre zahlen.

# Die Folter gegen politische Gefangene

## Die Belgrader Bastille

### Jugoslawische Polizeigruel

Die jugoslawische Nationalversammlung war kürzlich der Schauspiel blütiger Raussagen. Den Anlaß dazu gab eine Interpellation über die Gruel der Belgrader Bastille.

Darüber lesen wir in der Marburger Volksstimme:

Die Opposition, die darob einen Sturm gegen die Regierung unternahm, ist freilich an diesen Zuständen mitschuldig. Radie und Petlicewic hatten mehr als einmal Gelegenheit gehabt, die Bastille vom Erdboden verschwinden zu lassen, sie haben es aber nicht getan. Das entschuldiget jedoch die heutige Regierung nicht, daß sie an den „Traditionen“ der früheren Regime festhält, am allerwenigsten jetzt, wo der katholische Geistliche Koroschec als Polizeiminister in der Regierung sitzt.

Die Bastille ist ein städtisches Polizeigefängnis — die Polizei ist in Belgrad wie in allen anderen Städten verstaatlicht —, wo es laut Aussage des Innenministers insgesamt 20 000 Zellen, unter ihnen vier etwas größere Räumlichkeiten, für die Gefangenen gibt. Täglich werden in diesen Räumlichkeiten 350 Gefangene zurückgehalten, nicht selten steigt die Zahl auf 400 bis 450, das heißt, alle in Untersuchung Stehenden oder von der Polizei zu Arreststrafen Verurteilten sind in der Bastille eingesperrt. In den größeren Räumen sind 70 bis 80 Gefangene untergebracht. Zwei kleinere Zellen sind für die Frauen reserviert. Schon ein kurzer Aufenthalt in diesen Räumen macht auf den Menschen einen vernichtenden Eindruck. In den Zellen mit feuchtem Betonboden — in den unterirdischen Zellen fließen die Häftlinge direkt im Wasser — hocken die Gefangenen, zusammengepresst wie die Sardinen Mann an Mann und können sich nicht einmal rühren, geschweige denn daß sich jemand von ihnen niederlegen könnte. Eine Schlafstätte gibt es nicht. Alles mögliche Angelegtes belästigt die Gefangenen. Wochen- und monatelang sitzen sie in dieser Hölle, in einer Atmosphäre, die durch die Ausdünstung der Häftlinge, wo alle Gefangenen die Not vertragen, direkt verpestet wird. Zwischen politischen Delinquenten und gemeinen Verbrechern besteht kein Unterschied, im Gegenteil, die politischen Gefangenen werden nicht nur schlechter behandelt, sie sind auch unbeschreiblichen Torturen ausgesetzt.

Die Gefangenen werden dort vom Chef der politischen Polizei verhört, und wenn sie nicht bereit sind, als Belastungszeugen gegen ihre Schicksalgenossen aufzutreten, so sind sie den ärgsten Mißhandlungen ausgesetzt. Ein Schneidergehilfe mußte sich vor dem Polizeichef Simic nackt ausziehen, worauf ihm ein Polizist den Kopf über den Kopf warf, während die herbeigerufenen Polizisten den

Mann schlugen, ihn mit Fuchritzen traktierten, wobei der Polizeichef selbst mit einem Gummirollen auf ihn losging. Als auch das nichts half, wurde ihm die Kehle mit dem Hals gemorfen und er wurde gewürgt; währenddessen schlug ihn ein Polizist mit einem Sandfäßchen auf den Kopf. Andre wieder wurden an den Füßen gebunden,

den Kopf nach unten auf einer Stange aufgehängt und so verhält. Einen Mann haben die Polizisten solange auf die Fußsohlen geschlagen, bis er in Ohnmacht fiel.

Ein junger Dichter, Dranc, wurde vierzehn Tage lang eingesperrt. Sofort nach der Inhaftierung erkrankte er. Dreizehnmal hat er die Polizisten, ihn zum Tode zu führen, gebittet. Der Polizeichef Simic antwortete ihm: „Gerade ihr Intellektuellen sollt es spüren!“

Sehr oft werden junge Mädchen in die Bastille gebracht, die man der Prostitution beschuldigt. Wenn sie die Liebesanträge der Polizisten zurückweisen, so werden sie entweder solange eingesperrt gehalten, bis sie sich körperlich und geistig gebrochen, freiwillig ergeben, oder aber, was nicht selten geschieht, von den Gendarmen und Polizisten verewaltigt.

Vor kurzem ist ein junges Mädchen auf Verlangen des Schones des Belgrader Polizeichefs, Lazarevic, der mit dem Auto der Stadtverwaltung mit seinen Freunden Ausflüge veranstaltet, in die Bastille gebracht worden,

weil sie nicht seine Witzelein wollte.

Von der Polizei wurde sie zu zwanzig Tagen Arrest verurteilt, im Arrest hat man sie verewaltigt und nach zweiundzwanzig Tagen in ihre Heimatgemeinde abgeschubiert.

Im Objekt sind auch einige Zellen vorhanden, wo der Häftling hineingeworfen wird und

wo er weder sehen noch sitzen kann,

vielmehr die Stunden verbringen muß, bis er das von der Polizei gewünschte Bekenntnis ablegt. Dann gibt es noch eine besondere enge Zelle, in der ein Ofen aufgestellt ist. Dieser Ofen wird bis zum Weichgähnen eingeschicht und der Gefangene hierauf in die Zelle gebracht, wo er dann in einer fürchterlichen Hitze bis zu fünf Stunden verbringen muß. Dort wird er noch von einem Gendarmen nach Guldünken geschlagen. Länger als ein paar Stunden hält diese Tortur niemand aus.

Ein Arbeiter, ein gewisser Stanko Bulc aus Slowenien, der der kommunistischen Propaganda beschuldigt war, wurde von den Gendarmen wochenlang malträtiert, bis sie ihn

eines Tages erschlugen und seinen Körper bei Nacht und Nebel in die Donau warfen.

Danach scheinen die jugoslawischen Polizeifreien von denen im benachbarten Horthy-Ungarn kaum verschieden zu sein...

# Das Streikler Parlamentstheater

WIB Neustrelitz, 9. März.

Der Mecklenburg-Strelitzer Landtag hat in seiner heutigen Sitzung den Antrag der Deutschnationalen und der wirtschaftlichen Arbeitergemeinschaft (Handwerker und Demofraien), Dr. Heiperg die Weiterführung der Amtsgeschäfte als Staatsminister zu untersagen, mit 18 gegen 16 Stimmen bei einer Stimmenthaltung angenommen. Darauf erklärte Staatsminister Dr. Heiperg seinen Rücktritt. Der Antrag der Deutschnationalen und der wirtschaftlichen Arbeitergemeinschaft, Dr. Freyherrn v. Reibnitz die Weiterführung der Amtsgeschäfte als Staatsminister zu untersagen, wurde mit 19 gegen 19 Stimmen abgelehnt. Für den Antrag stimmten lediglich die Deutschnationalen und der Böllische. Die Demokraten und die Handwerker enthielten sich der Stimme. Präsident Dr. Foth stellte ausdrücklich fest, daß demnach zur Zeit Dr. Freyherr v. Reibnitz alleiniger Geschäftsmister sei. Der Landtag vertagte sich dann auf Dienstag, den 12. März.

Am Tage vorher hatte der Landtag zwar beiden Ministern sein Mißtrauen ausgesprochen, aber gleichzeitig abgelehnt, ihnen die Weiterführung der Geschäfte zu entziehen.

# Am Dr. Wirth

Sichtlich der Kandidatur des früheren Reichskanzlers Dr. Wirth will die Deutsche Allgemeine Zeitung wissen, daß sich diese für Berlin endgültig entschieden habe. Dr. Wirth wäre demnach auf seinen bisherigen Wahlkreis in Baden beschränkt, dort soll man seine Kandidatur von der Unterzeichnung eines Rezeres abhängig gemacht haben, worin Dr. Wirth sich zur Wahrung der Parteizucht verpflichtet. Er habe für keine Entscheidung eine einwöchige Bedenkzeit erhalten.

# Vertagung des demokratischen Parteitag

In der Vorstandssitzung der Deutschen Demokratischen Partei am Dienstag, über die wir auch an anderer Stelle berichteten, ist beschlossen worden, daß ein Reichsparteitag vor den Wahlen nicht mehr stattfinden soll, dagegen wird bald nach Ostern eine Reichsparteiausführung abgehalten werden, deren genauer Termin noch bekanntgegeben werden soll.

# Beschärkung des Kriegszustandes in Memel

II Memel, 9. März.

Durch eine Bekanntmachung des Kriegskommandanten für das Memelgebiet ist der vor einiger Zeit aufgehobene Ermelzwang zur Abhaltung von Versammlungen wieder eingeführt worden. In Zukunft haben sämtliche Feuerwehrr, Sports, Sängervereine und andere ihre Versammlungen und Veranstaltungen 24 Stunden vorher anzumelden, wobei Ort und Zeit sowie der verantwortliche Leiter der Veranstaltung angegeben werden muß.

# Boldemaras' Verfassungsreform

## Abichaffung des Parlaments?

Die Tel.-Union meldet aus Rowno: Das offiziöse Blatt der litauischen Regierung Lietuvos Aidas gibt nunmehr zu, daß Boldemaras die vollständige Abichaffung des Parlamentarismus plane. Er beabsichtige, an Stelle des Parlaments der Handelskammer, der Landwirtschaftskammer und einer neu zu schaffenden Arbeitkammer größere Rechte zu verleihen. Ein Oberhaus mit von der Regierung ernannten Mitgliedern soll dann zusammen mit diesen Kammern gesetzgebende Funktionen ausüben.

# Petroleumgesetzgebung

SPD Paris, 7. März.

In der französischen Kammer wurde am Mittwoch die Debatte über die Neuregelung der Petroleumwirtschaft fortgesetzt. Der radikale Abgeordnete Margame begründete seinen

Vorschlag auf Schaffung eines Petroleummonopols in Frankreich, das in der Form einer vom Staat kontrollierten Handelsgesellschaft ohne besondere Schwierigkeiten durchgeführt werden könnte. Handelsminister Bokanowski hatte ihm nur die in der letzten Zeit von der Regierung wiederholt gebrauchte Formel „Wir müssen fertig werden“ entgegengesetzt; er stellte schließlich als gewichtigstes Argument die Vertrauensfrage. Daraufhin wurde das Projekt Margames mit 318 gegen 202 Stimmen abgelehnt.

# Notizen

Eine Meldung, daß der bekannte Fußballist Karl Kobel bei einem Besuch in das Ausland zu flüchten, in Smolensk wieder verhaftet wurde, wird hier, so berichtet WIB aus Warschau, als vollkommen glaubwürdig betrachtet.

Die Reinigungsaktion in der kommunistischen Partei Frankreichs geht weiter. Nachdem zwei der bedeutendsten Führer, Treint und Frau Girault, vor einiger Zeit ausgeschlossen wurden, sind nun sieben Deputierte in Ungnade gefallen und von jeder Kandidatur ausgeschlossen.

WIB meldet aus Belgrad: In dem Revisionsprozeß gegen die Führer des nationalistischen Popowitsch wurde heute das Urteil gefällt. Die fünf Angeklagten, von denen in der ersten Instanz einer zum Tode und vier zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt worden waren, wurden sämtlich zum Tode verurteilt.

WIB Der Ingenieur Max Holung, der in Mexiko unter der Beschuldigung verhaftet worden war, Attentate gegen Calles und Obregon vorbereitet zu haben, ist freigelassen worden, nachdem sich seine Unschuld erwiesen hat.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Alfred Herze in Leipzig. Verantwortlich für den Interaktenteil: Hugo Schyland in Leipzig. Druck u. Verlag: Leipziger Buchdruckerei Aktiengesellschaft Leipzig.

# Trinkt Kakao

Von allen Frühstücksgetränken sättigt er am meisten, denn er übertrifft alle an Eiweiß- und Fettgehalt, also an lebenswichtigen Nährstoffen. Premier-Kakao ist als Morgengetränk besonders allen denen zu empfehlen, die tagsüber außerhalb des Hauses arbeiten und keine Gelegenheit haben, eine warme Mahlzeit einzuschmecken.



Für die Abonnenten des Ostbezirks liegt der heutigen Nummer ein Prospekt der Firma Häusler (Gardinen, Teppiche, Decken, Eisenbahn) etc. 61 und Neumarkt 28, bei.

Heute liegt die illustrierte Beilage Volk und Zeit bei. Diese Nummer umfaßt 20 Seiten.



**Ämliche Bekanntmachungen**

**Neuaufgabe des ämlichen Fernsprechbuchs.**

Um den Teilnehmern Gelegenheit zu geben, die Richtigkeit ihrer Einträge im ämlichen Fernsprechbuch zu prüfen, wird der Entwurf der Neuaufgabe 1928 beim ämlichen Fernsprechamt Poststraße 10, II - Dienstätte für das ämliche Fernsprechbuch - vom 14. bis 24. März in der Zeit von 8 bis 19 Uhr zur Einsichtnahme ausliegt. Für Änderungsanträge, die nach dem 1. April eintreffen, besteht keine Gewähr auf Berücksichtigung. Leipzig S 3, den 7. März 1928. Oberpostdirektion.

**Straßensperrung.**

Der Weg von Schönau nach V-Leutisch (Industriestraße) ist vom 12.-20. März für jeden Fahrverkehr gesperrt. Der Gemeinderat zu Schönau.

**Oeffentliche Handelsschule (mit Vollklasse)**

**des Frauen-Gewerbevereins Einfache Handelsklassen**

betreten vom Besuch der Pflichtberufsschule. Anmeldungen Könnigsplatz 26, II, täglich 10-11 Uhr, Montag, Dienstag, Freitag 4-6 Uhr. Fernsprecher 22192.

**Gemeindeparkassen.**

- Böhlitz-Ehrenberg
- Engelsdorf-Mölkau
- Gautzsch
- Knauthain-Knautkleeberg
- Lindenthal
- Oetzsch-Markkleeberg
- Thekla
- Wiederitzsch

5% für tägliches Geld  
 6% bei vierteljährlicher Rückzahlung  
 7% bei vierteljährlicher Rückzahlung.

**Spartkasse Raunhof**

wegen Reinigung Montag, den 12. und Dienstag, den 13. März 1928, geschlossen.

**Stadtparkasse Schleibitz**

Bahnstraße 57 a. Endstation der Leipziger Außenbahn (29) Mühlentischer Institut unter Leitung der Stadtgemeinde. Volkshochschule Leipzig 15915. Fernruf 251. Annahme von Spareinlagen in jeder Höhe.

Zinsläufe gegenwärtig mit täglicher Verzinsung 5% mit 1/2 bis einmonat. Kündigung 6% mit dreimonatlicher Kündigung 7% mit sechsmonatlicher Kündigung 7 1/2% für größere Beträge mit längerer Kündigung nach Vereinbarung. Einlagen und Kassen aussetzt über 6 Millionen Reichsmark. Briefliche Auskünfte kostenlos. Sparbücher werden gebührenfrei in Verwahrung genommen. Sprechstunden: 8-13 und 15-17 Uhr (8-1 und 3-5 Uhr), Mittwoch und Sonnabends nachmittags geschlossen. Wünsche wegen Rückzahlung aufgewerteter Sparanleihen werden weitgehend berücksichtigt.

**Liquidations- Ausverkauf Grimmaischer Steinweg 8, I.**

Um die Liquidation möglichst bald zu beenden, verkaufen wir:

**Herren-, Sport-, Burschen-, Konfirmanten-Anzüge**

auch bessere Qualitäten, zu nochmals herabgesetzten Preisen. Kleider 4.00 8.00 12.00 Konfirmanten-Kleider mit 4.-, 8.-, 12.-

**Damen-Mäntel u. -Kostüme**

Herren- u. Damen- Paletots Covercoats, Windjacken zum Teil weit unter Einkaufspreis

**A. Hermsdorf & Co. in Liqu.**

Paul Alfred Gärtner, als Liquidator.

**billige böhmische Bellsfedern!**

Bestensortierte Bezugsquelle für billige böhmische Bellsfedern! 100 Stück für 1.00, 200 Stück für 1.50, 300 Stück für 2.00, 400 Stück für 2.50, 500 Stück für 3.00, 600 Stück für 3.50, 700 Stück für 4.00, 800 Stück für 4.50, 900 Stück für 5.00, 1000 Stück für 5.50. Preisliste kostenlos. Bestellungen bis zum 10. März 1928.

**Reformbetten-Rockstroh**

Spezial-Geschäft Nicolaistr. 10 Preisw. Qualitätsten Reichh. Müllerstr. 10

**Quittungs-Rezept u. Deklamation**

Rezept seit 43 Jahren als Spezialität Conrad Müller Leipzig

**Sommersprossen!**

Es ist so leicht, auch Ihnen zu helfen! Auf Anfrage teile ich Ihnen gern die einfache Mittel mit. Frau W. Holzer, Hannover D. 18, Gdenstr. 30 A.

**Landestonferbatorium der Musik zu Leipzig**  
 Direktion: Professor Max Bauer.  
 86. Studienjahr, zur Zeit 750 Studierende.  
 Vollständige Ausbildung in der Musik als Kunst und Wissenschaft: Theorie der Musik und Komposition, sämtliche Instrumentalfächer, Gesangs, Dirigieren usw., Orchester, Chor- und Opernschule Staatliche Prüfungen. Im Laufe des Studienjahres finden 6 Orchester, 3 Chor, 10 Solisten-20 Orchestersätze, 1-2 Opernaufführungen und ca. 40 Vortragsabende (Solisten- u. Kammermusikonzerte) statt. Sämtliche Aufführungen öffentlich.  
**Kirchenmusikalisches Institut der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Sachsens.**  
 Direktion: Prof. Max Bauer und Prof. D. Dr. Karl Straube.  
 Ausbildung und Prüfungen als Kirchenmusiker (Kantoren und Organisten). Im Institutsgebäude: 1 Konzertsaal und 6 Übungsorgeln.  
 Aufnahmeprüfungen für beide Institute am 12. u. 13. April, vorm. 1/9 Uhr. Prospekt mit Anmeldeformularen kostenlos. Leipzig C 1, Grasslstraße 8. Tel. 23228 und 21594.

Ich praktiziere jetzt auch für alle Krankenkassen einschließlich Ortskrankenkasse. Neue Sprechzeit: 10 bis 12, 4 bis 1/2-6 Uhr außer Mittwoch u. Sonnabend nachm.  
**Dr. med. W. Löwe**  
 Facharzt für innere Krankheiten Röntgenuntersuchungen  
 Diathermie, Pneumothoraxbehandl., Höhensonne Windmühlenstr. 49 (Eingang Bayerischer Platz) Fernspr. 21812. Fahrstuhlbenutzung.\*

**Dr. Kaendler**  
 Ohren-, Nasen-, Hals-Arzt  
 jetzt Pfaffendorfer Str. 38  
 gegenüber Zoo  
 Sprechstunde: 11-13, 16.30-18.30  
 Fernruf 12070  
 Alle Kassen

Ich halte wieder selbst Sprechstunde  
**Dr. med. W. Hopf**  
 Facharzt für Haut- und Harnleiden  
 Kurprinzstraße 19, I.  
 (Ecke Windmühlenstraße)  
 Sprechstunden: 9 1/2-1 und 3-6 1/2 Uhr

**3 Mk. Zähne 3 Mk.**  
 Platte, wie üblich, extra. Für gut passende Arbeiten u. Brauchbarkeit beim Kauen bürsten malen langjähr. Erfahrungen.  
 Etwas vorkommende Reparaturen werden innerhalb 10 Jahren **kostenlos** von mir ausgeführt.  
 Für 3 Mk. verarbeite ich als Frontzähne solche mit plattierten Goldstiften (als amerikanisches Fabrikat).  
 Anatomische Goldkronen (22 kar. Gold) bis 20.- Mk.  
 Brücken (Plattenlos) Zahnersatz Reparaturen zerbrechener Gebisse (Spang) 2.- Mk.  
 Umarbeitung pro Zahn 1.- Mk. inkl. Platte, Füllungen von 2.- Mk. an.  
 Daß Zähne schmerzlos gezogen werden können, beweisen meine Dankschreiben.  
 Zahnziehen in örtl. Betäubung 2.- Mk.  
 Sprechzeit 9-7, Sonntags 9-12 Uhr. Telefon 15463.  
 Persönliche Behandlung und Leitung Kostenloser Beratung  
 Bitte genau auf Namen und Hausnummer zu achten!  
 Langes Warten ausgeschlossen

**Zahn-Praxis Mewald**  
 nur Grimmaischer Steinweg 10  
 im Landsknecht.

**Die 4. Volksschule zu Leipzig**  
 Mostestraße 55  
 (früher 6. Bezirksschule für Mädchen)  
 kann in diesen Tagen auf ein **50jähriges Bestehen** zurückblicken. Sie will ihren Gründungstag nicht ohne eine feierliche Feier vorübergehen lassen, die am 20. März d. J. von 19.30 ab im Saale des **Einjams, Eisenstr. e 72**, stattfinden soll.  
 Alle ihre ehemaligen Schüler und Schülerinnen sowie Freunde und Gönner sind hierzu aufs herzlichste eingeladen. Leipzig, den 5. März 1928.  
**Die Lehrerschaft der 4. Volksschule.**  
 Eintrittskarten wolle man beim Hausmeister Herrn Wiegand in der Zeit von 9 bis 18 Uhr - außer Sonntags - abholen.  
 Kindern kann der Zutritt des beschränkten Raumes wegen nicht gestattet werden.

**Spart** bel der **Spart**  
**Mittelftands-Kredit- u. Sparbank e. G. m. b. H.**  
 unter Kontrolle des Landesverbandes Leipzig, Katharinenstr. 14 u. Eifrig-Böttchergäßchen  
 - Annahme von Spareinlagen -  
 Wir verzinzen Spareinlagen mit  
 4 1/2 % gegen tägliche Verfügung  
 7 % gegen monatl. Kündigung  
 8 % gegen 3 monatl. Kündigung.  
 Größere Beträge auf längere Kündigungsfrist werden nach Vereinbarung höher verzinzt.  
 Erledigung sämtlicher bankmäßigen Geschäfte Kredite und Beschaffung von I. Hypotheken für Ritter- Stadt-, Landeüter u. städtische Grundstücke

**Gummi-Klose**  
 LEIPZIG HAINSTR. 17  
**Gummi-Strümpfe**  
**Fessel-Former**  
**Hüftgürtel / Brusthalter**  
**Leibbinden / hyg. Artikel**

**Lederjacken** sind praktisch u. Mod. für Sport und Beruf, in allen Größen liefern billig Gold & Co. Leipzig, Münzgasse 9

**Esst Fisch**  
 vom blauen Aflorant gefischt in Süßwasser

**Familien-Nachrichten**  
 Ihre am 10. 3. 1928 stattgefundene Trauung zeigen nur hierdurch an  
**Bruno Liebig**  
**Martha Liebig**  
 gew. Burgholz geb. Rost

Allen Verwandten, Freunden und lieben Gästen sagen wir für die uns anlässlich unserer **Vermählung** dargebrachten Aufmerksamkeit, Geschenke und herrlichen Blumen auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.  
 Leipzig, den 9. März 1928  
**Herm. Steinhardt u. Frau Alma**  
 geb. Wolf  
 Ulrichs Bierstunnel, Zelizer Str. 38, Ecke Lützowstr.

Für die wohlthuenden Beweise herzlichster Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Tochter  
**Margarete Gerth**  
 sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank. Besonders Dank Herrn Theo Wauer für seine trostreichen Worte, ferner der Gustav-Dieckhoff- u. dessen Beileid für Blumen- und andere Spenden, den lieben Hausbewohnern sowie unserm Freund Oscar Schilbe nebst seinen wertigen Sangesbrüdern für ihren erhebenden Gesang.  
 Leipzig O 28, den 9. März 1928.  
 Familie Hermann Gerth nebst famit. Angehörigen.

**STATT KARTEN.**  
 Es sind mir beim Heimgange meines unvergesslichen Gatten Beweise der Liebe und Teilnahme in so reichem Maße entgegengebracht worden, daß es mir unmöglich ist, jedem einzelnen zu danken, und bitte ich, auf diesem Wege meinen allerherzlichsten Dank aussprechen zu dürfen.  
 Knautkleeberg-Knauthain, d. 10 5 28  
**Anna verw. Greiner**  
 zugleich im Namen aller Hinterbliebenen

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die uns beim Heimgange meiner teuren Gattin, unserer guten Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Schwester, Frau  
**Emilie Schmidt**  
 geborene Zwarg  
 von lieben Verwandten, Freunden und Nachbarn dargebracht worden sind, sprechen wir unsern tiefstgefühlten Dank aus  
 Dölzig, am 10 März 1928.  
 Die trauernde Familie  
**Reinhard Schmidt**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen, Herrn  
**August Klemm**  
 sagen wir allen Verwandten und Bekannten unsern besten Dank. Besonders dem Genossen Amon für seine trostreichen Worte, ferner der SPD., dem Sänger- und Gemischten Chor und den Reichsbannerkameraden für Kranzspenden und letztes Geleit sowie den Vertretern des Konsumvereins L-Plagwitz und seinen Arbeitskollegen. Dies alles hat unserm Herzen wohlgetan. - Du aber, lieber Entschlafener, bleibst uns geliebt und unvergessen.  
 Knauthain, den 10 März 1928.  
**Frau Auguste verw. Klemm** nebst Hinterbliebenen

Zurückgekehrt vom Grabe meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, Großmutter und Tante, Frau  
**Klara Zehne verw. gew. Sauer geb. Zschau**  
 fühlen wir uns verpflichtet allen unsern herzlichsten Dank auszusprechen. Vor allen Dank Herrn Amon aus Leipzig, welcher durch seine sinnreichen Worte all die armen durch Schmerz geg. ältern Menschenherzen beruhigte. Besonders Dank für Gesang und Geleit dem Volkschor mit seinem Dirigenten, Herrn Otto Thiele, sowie der Kapelle Schlegel, Dölzig, und allen von nah und fern, welche persönlich oder durch Zuschriften und Blumen Spenden ihre Teilnahme bekundeten.  
 Rückmarsdorf, Nr. I  
**Adolf Zehne und Angehörige**



Das Zentrum zur Reichsreform
Richtlinien des Reichsparteivorstandes

Der Parteivorstand des Zentrums hat am Donnerstag in Berlin getagt und sich u. a. auch mit dem Problem Reich und Länder beschäftigt. Die dazu aufgestellten Richtlinien sprechen sich für die Herbeiführung eines echten Föderationsstaats aus...

Der Parteivorstand des Zentrums hat sich in seiner Sitzung ferner mit den Vorbereitungen der Neuwahlen und deren Finanzierung befaßt. Am 12. April wird sich der Reichsparteivorstand des Zentrums ebenfalls mit den zu treffenden Wahlvorbereitungen beschäftigen.

Abchluß der Etatdebatte

72. Landtagsitzung am 9. März 1928.

Bei vollständiger Interessenlosigkeit des Landtages trat am Freitag die zweite Rednergarnitur in der Etatdebatte hervor. Während die Redner der Linken wenigstens noch von ihren Fraktionskollegen angehört wurden, nahmen sich die Bürgerlichen nicht einmal Zeit, bei ihren Rednern im Saal zu sein.

Der deutsch-nationale Unternehmerindus Berg begründete zunächst einen Antrag auf Ernennung einer Referentin für das Mädchenschulwesen im Volksbildungsausschuß und dann brachte er seine Feindschaft gegen die Staatsbetriebe unverhohlen zum Ausdruck.

Wir fordern, daß Sachsen wieder ein Stützpunkt des Fortschritts wird, wir wünschen, daß Sachsen, dessen politische Bedeutung seit dem Jahre 1913 zurückgedrängt worden ist, sich der sozialen und wirtschaftlichen Aufgaben stärker annimmt.

Um die Entwicklung braucht uns nicht bange zu sein. Wir geben unser Erstgeburtsrecht auf dieses proletarische Sachsen nicht für irgendwelches Fingerringchen preis.

betreiben auch keine bequeme Opposition. Wir sind uns der Verantwortung gerade in diesem sozialdemokratischen Sachsen bewußt. Um die Aufgaben der Demokratisierung, der Verwaltungsreform, der Entmilitarisierung des Polizeiwesens, der Neuordnung der Gemeindeordnung im sozialen und demokratischen Sinne und anderer fortschrittlicher Aufgaben durchzuführen, ist es aber nötig, die politische Macht zu erobern und

die Einheitsfront der arbeitenden Massen unter dem Banner des Sozialismus zu verwirklichen.

(Sehr gut! bei den Soz.) Die Voraussetzungen dazu sind geschaffen: der Bürgerhaß im Reich liegt in Scherben.

Auch in Sachsen haben wir noch den Bürgerhaß, allerdings in den häßlichen Todeszuckungen, die nun einmal dieser Bürgerhaßregierung anhaften. Man sollte die vielen Rubriken, die im sächsischen Etat mit der Bezeichnung „künftig wegfällig“ stehen, einmal auf die Bürgerhaßregierung selbst anwenden.

Wir freuen uns auf die kommende Schlacht.

Unsere Aufgabe ist, nicht nur diese Periode der Bürgerhaßregierung in Sachsen zu überwinden, sondern auch den Bürgerhaß im Reich zu zerschmettern, und darüber hinaus einen Schritt auf dem Wege zum Sozialismus vorwärtszutreten.

Nach dem sozialdemokratischen Redner trat wieder ein Unternehmersoldat, Dr. Frucht von der Volkspartei, an das Redner-

pult, um in hohen Tönen das bekannte Lied von den hohen sozialen Lasten der Wirtschaft und den „hohen“ Löhnen, die die Konkurrenzfähigkeit der deutschen Industrie untergraben, zu singen. Der Redner wandte sich auch gegen den Finanzminister. Besonders befreunde die Wirtschaft — so jagte er —, daß in den Kapiteln über die Staatsbetriebe keine Änderung eingetreten sei, obwohl der Minister, als er noch nicht den Ministerstuhl drückte, selbst die Staatsbetriebe als Bankrottbetriebe scharf kritisiert habe.

Ziemlich erregte entgegnete Finanzminister Weber, den Eindruck zu haben, daß die Regierungsparteien sich in ihrer Kritik am Etat etwas mäßigen sollten, weil er sonst sein Amt als Finanzminister nicht weiter zu verwalten vermöchte.

Nach dem Minister sprach der Kommunist Lieberach, der vor fast völlig leerem Hause wieder einmal nach dem berühmten Rezept gegen die „reformistischen“ Führer in der SPD vom Leder zog. Seine Rede war so interessant, daß selbst der größere Teil der SPD-Fraktion die Flucht aus dem Sitzungssaal vorzog.

Dann sprach noch der Sozialdemokrat Dr. Kastner, der sich dahin äußerte, daß die Koalition solange halten werde, als alle beteiligten Parteien das Gesamtwohl (!) über Sonderinteressen stellen und man nichts Besseres an die Stelle der jetzigen Koalition zu setzen habe.

Damit schloß die Aussprache. — Nächste Sitzung: Donnerstag, den 14. März.

Aus Nah und Fern

Neues Grubenunglück in Bunzlau

2 Tote

SPD Breslau, 9. März.

Ein neues schweres Grubenunglück hat am Donnerstag das sächsische Grubenrevier heimgejagt. Auf der Grube „Herschelswaldau“ bei Bunzlau stürzte ein Steiger mit dem Förderkorb in die Tiefe und blieb schwer verletzt liegen. Bei der Rettungsaktion riß das Seil des inzwischen reparierten Förderkorbes und der Korb sank mit den drei Rettungsleuten hinab. Ein Steiger und ein Schlosser waren auf der Stelle tot; ein Bergmann erlitt schwere Verletzungen. Der Förderkorb war vorchriftswidrig von dem Steiger zur Beförderung einer Holzlast benutzt worden, und auch die unglücklichen Retter hatten ohne Rücksicht auf die Gefahr den beschädigten Korb bestiegen.

Ein Phobus-Direktor

SPD Berlin, 9. März.

Vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte kam am Freitag ein Prozeß zur Verhandlung, der einen interessanten Einblick in die Geschichte der Phobus-Film-Gesellschaft, des vielgenannten Schutzkindes des Kapitäns Bohmann, gewährte. Angeklagt war der frühere Direktor der Phobus, S. Jenberg, der in erster Linie das Reichsmarineministerium durch seine „Angelegenheiten“ wußte, sich in die bekannten verlustreichen Filmgeschäfte einzulassen. Er ist angeklagt wegen Abgabe einer falschen eidesstattlichen Versicherung und wegen Beleidigung des Direktors Oliver von der Grundstücks-Finanz-G. m. b. H. Dieser Gesellschaft gehörten die Filmtheater der Phobus in Dresden und München. Oliver trat in der Verhandlung als Nebenkläger auf.

Dem Prozeß liegt folgender Sachverhalt zugrunde: Oliver ist geschieden und seine Frau führt einen Unterhaltungsprozeß gegen ihn. Oliver behauptete stets, sein Einkommen reiche nicht aus, um die Unterhaltsansprüche seiner Frau erfüllen zu können. Da trat Jenberg auf. Er teilte der geschiedenen Frau Olivers mit, daß Oliver von der Phobus jährlich 300 000 Mark erhalte. Diese Angabe erhärtete der Angeklagte noch durch eine eidesstattliche Versicherung, der er auch beleidigende Äußerungen gegen Oliver hinzufügte. So behauptete Jenberg, der Generaldirektor der Phobus-Filmgesellschaft, von Schrotter, habe nach dem Ausscheiden Olivers aus dieser Firma im Jahre 1925 erklärt: „Gott sei Dank, daß wir

diesen schrecklichen Kerl los sind. Der Expresseur verlangt jetzt noch 20 bis 30 000 Mark.“ Jenberg soll in der eidesstattlichen Versicherung weiter behauptet haben, Oliver habe in Wirklichkeit einen ganz anderen Namen, der seine galizische Abstammung noch deutlicher mache, Oliver mache je nach der geschäftlichen Situation mit Juden als Jude, mit Christen als Christ Geschäfte.

In der Verhandlung bekundete Generaldirektor von Schrotter, daß alle Angaben Jenbergs, soweit er, von Schrotter, in Frage käme, unrichtig seien und daß er im Gegenteil über Oliver nur die beste Auskunft geben könne. Der Staatsanwalt beantragte gegen Jenberg eine Gefängnisstrafe von einem Monat. Jenberg wurde anstelle einer verwirkten Gefängnisstrafe von 20 Tagen zu 3000 Mark Geldstrafe verurteilt. Der Vorsitzende bezeichnete in der Urteilsbegründung die Handlungsweise Jenbergs als ein Vorgehen, wie es unter anständigen Menschen nicht üblich sei.

So ähnlich wie Herr Bergmann

SPD Berlin, 8. März.

Eine gefährliche Diebin und Betrügerin hat verschiedene Berliner Kaufleute um erhebliche Summen geschädigt. Es handelt sich um eine Frau Anni Lucas geborene Zimmermann, die angeblich, in den ersten Gesellschaftstreffen zu verkehren und u. a. mit Konsulaten, Reichsministerien und Mitgliedern des Reichstags in Verbindung zu stehen. Sie ließ sich von den Kaufleuten Waren in Kommission geben, um sie angeblich an ihre Bekannten zu verkaufen. In Wirklichkeit brachte sie die Sachen aber sofort in Pfandhäuser und verwendete das dafür erlöste Geld für sich. Auf diese Weise hat die Betrügerin eine am Kaiserdamm befindliche Kunsthandlung um etwa 8000 Mark, ein Pelzwarengeschäft in der Mohrstraße um 2000 Mark Bargeld und wertvolle Pelze, einen Kunsthändler in der Rietzelstraße um etwa 1000 Mark und noch zahlreiche andere Leute um größere Beträge betrogen. Bisher liegen gegen sie 10 Strafanzeigen vor, darunter eine wegen Einbruchdiebstahls. Die Frau hat u. a. auch bei einem in der Hamburger Straße wohnhaften Regierungsrat, dem sie als Wirtschaftlerin diente, einen Geldschrank erbrochen und verschiedene Gegenstände entwendet. In Abwesenheit einer in der Belziger Straße wohnenden Dame drang sie in deren Wohnung ein und stahl sämtliche vorhandenen Kleidungsstücke. Die Betrügerin und Diebin hält sich in Berlin verborgen und konnte trotz eifrigster Nachforschung bisher nicht ermittelt werden. Vor einigen Tagen ließ sie durch ihren Anwalt der Staatsanwaltschaft in Berlin mitteilen, daß sie geneigt sei, eine Kaution von 500 Mark zu stellen, wenn man von ihrer Festnahme absehe. Die Staatsanwaltschaft hat dieses Ansuchen abgelehnt.

Advertisement for Seidenhaus Jacoby featuring 'Höchste Leistungsfähigkeit' and a list of textile products like Frisé gemustert, Kasha-Bordüre, Kasha, etc., with prices.



# Gelbe Sumpfpflanzen

## Ein lehrreiches und zugleich abschreckendes Beispiel

Zu welchem Zwecke die Unternehmer gelbe Werkvereine züchten, und zu welcher traurigen Zuständen für die Arbeiter eines Betriebes deren „Arbeit“ führt, zeigt in aller Deutlichkeit der Betrieb Springer u. Müller in Veitsh.

Eine seltsame Rolle spielte die Firma bei der Aussperrung der chemischen Industrie 1923. Obwohl die Firmeninhaber mit die größten Scharfmacher im Arbeitgeberverband sind, sperrten sie ihre Arbeiter aus lauter Profitgier nicht aus. Folgender Text wurde angewandt. Kurz vor der Aussperrung wurde die Arbeitsordnung auf 14tägige Kündigung umgewandelt; die Forderung wurde nach der Aussperrung sofort wieder aufgehoben.

Bis zum Jahre 1923 waren die Arbeiter einseitlich freigewerkschaftlich organisiert. Die Verhältnisse waren bis dahin einigermaßen erträglich. Das änderte sich aber im Laufe des Jahres 1923. Durch die Inflation lehrten viele Arbeiter der Organisation den Rücken, und nun begann das unumschränkte Schalten und Walten der Scharfmacher. Wer sich nicht fügte, der stieg. Mancher gute Kollege wurde gemohregelt. Gewerbe- und Arbeitsgerichtsinstanzen über die Firma und zu starken Bänden angeschwollen. Um die Arbeiter besser unterdrücken zu können, forcierte die Firma 1925 die Gründung eines Werkvereins; ein gewisser Stein wurde als Hauptstieber engagiert. Diese Elemente genossen natürlich alle Freiheiten zur Propagierung ihres gelben Vereins im Betrieb. Nur streng nationale Elemente, von Stein und dem Werkverein bejwörtet, wurden eingestellt.

Ein besonderes Kapitel ist die Tariffrage dieser Firma. Ältere Arbeiter, die viele Jahre im Dreck und Staub geschuftet haben, werden bis zu 20 Prozent unter Tarif entlohnt. Auf die tariflich festgelegte Auszahlung des Lohnes während der Arbeitszeit mußte die Firma von der Organisation mehrere Male hingewiesen werden. In ihrer Wut nun, daß auch sie gezwungen wurde, diese tarifliche Bestimmung einzuhalten, erließ sie eine Bekanntmachung, daß von nun an die Befreiung von Kartoffeln und Kohlen eingestellt wird, und Arbeitsanträge nicht mehr genehmigt werden. Die Arbeiter sollten sich dafür beim Arbeitgeber und beim Fabrikarbeiterverband bedanken. Durch diese und andere Methoden verstand es die Firma, die Arbeiter gegeneinander auszuspielen; leider traten infolge dieser Verwirrung wieder eine Reihe Arbeiter aus der Organisation aus. Nun hatte der Unternehmer mit seinen gelben Söldlingen freies Spiel. 1926 beteiligten sich die Gelben zum erstenmal an der Betriebsratswahl, sie erhielten leider auch 2 Vertreter. Die „bewährten“ Methoden der Entlassung „müßeliger“ Arbeiter und die Einstellung nur „nationaler“ Elemente verstärkten ihre Position, so daß sie 1927 in Verbindung mit den Angestellten die Mehrheit im Betriebsrat erhielten. An der Spitze der gelben Lüge prangten 2 deutschnationalen Handlungsgehilfen.

Getreu ihren Grundzügen, alle Rechte der Arbeiterschaft den Unternehmern auszuliefern, begann nun der neue deutschnationale Betriebsratsvorsitzende seine Arbeit. Die erste Tat war eine „Kundgebung“, daß alle Beschwerden und Wünsche der Arbeiter nicht mehr beim Arbeitgeber, sondern beim Meister und den Vorgesetzten und dann erst bei „Ihm“ vorzubringen sind. Ein Betriebsratsgesetz existiert also für diese Gelben nicht. Das bedeutet bei den Zuständen in diesem Betrieb eine

### Auslieferung der „unbequemen“ Arbeiter an die Betriebsleitung.

Demselben Zweck dienle wahrscheinlich auch die Forderung auf Auslieferung der Arbeiterratskassen an ihn, eine echt gelbe Methode. Um den freigewerkschaftlichen Betriebsratsmitgliedern jegliche Arbeit für die Kollegen im Betrieb zu unterbinden, und um jede Kritik der habselbstlichen Zustände unmöglich zu machen, hob diese Betriebsratsführung auf mit der treudeutschklassischen Begründung, daß alle Arbeit der freigewerkschaftlichen Betriebsratsmitglieder nur unrentable Parteipolitik sei. Jedenfalls wollte er den Unternehmern nicht zu viel befehlen.

Bezeichnend für die Interessenvertretung der Firma durch diesen Betriebsratsvorsitzenden war die Bewerbsperrung der Bitte der Gewerbeinspektion, den Arbeiterratsvorsitzenden bei der Beschäftigung des Betriebs hinzuzusetzen. Die gelbe Praxis ging auch hier darauf hinaus, die Ausbeuterinteressen der Firma gegenüber den Arbeitern zu vertreten. Nicht verwunderlich ist damit selbstverständlich die Aufhebung von Einsprüchen entlassener Arbeiter, die der Arbeiterrat anerkannt hatte durch diese „Ausarbeitervertreter“. Müller, Tharandt und andere sind Opfer dieser Tätigkeit. Sogar Einsprüche von Mitgliedern ihres eignen gelben Werkvereins wurden abgelehnt, weil selbst diese gebührenden Musterexemplare gegen die mörderischen Ausbeutungsmethoden aufmachten. Auch in diesen Fällen hat der gelbe Betriebsratsvorsitzende sich sehr bemüht, Material zur Entlassung der eignen Werkvereinsmitglieder herbeizutragen. Eine vorzügliche Illustration über die dort herrschende Kameradschaft.

Und das Ergebnis dieser einjährigen gelben Betriebsratsstätigkeit? Mangelhafte Schutzvorrichtungen, Nichterhaltung der Bleiverordnung, Mißstände über Mißstände im ganzen Betrieb. Allein 7 Fälle von teilweise sehr schweren Bleivergiftungen, einer davon sogar invalid; das in der Bleiverordnung vorgeschriebene Händewaschen wird von der Firma als Diebstahl bezeichnet. Ferner 2 schwere Unglücksfälle, einer mit tödlichem Ausgang. So sieht es bei einer gelben Interessenvertretung im Betrieb aus. Alle Bemühungen des Fabrikarbeiterverbandes und auch der Gewerbeinspektion zur Abstellung der größten Mißstände, sind an dem Profitstreben der Firma und auch an der Gleichgültigkeit der Arbeiter gescheitert.

### Die gelben Betriebsratsmitglieder tragen an diesen Zuständen ihr vollgerichtetes Maß von Schuld.

Wir erwähnten eingangs schon die sonderbare Tariffrage dieser Firma. Im Arbeitgeberverband führt sie das große Wort, sie ist auch Mitglied der Tarifkommission. Trotzdem wird bei Neueinstellungen der Facharbeiternachweis umgangen. (§ 3 des RT der chem. Ind.) Von etwa 15 Neueinstellungen in einer Woche ist nur ein einziger Arbeiter durch den Facharbeiternachweis vermittelt worden. Die Bezugsquelle für absolute subunterne nationale Elemente ist der nationale Arbeiternachweis in der Burgstraße; neuerdings werden auch „Christen“ in dieses Paradies verpflanzt.

Bei der Einstellung von Arbeitern wird sehr raffiniert vorgegangen, die Firma läßt sich schon etwas kosten. Geradezu klassisch für die heutige Zeit ist der Einstellungsprozess. Vorbestraft darf kein Arbeiter sein, 8 Wochen ist Probezeit. Die Firma hat nun Zeit genug, das trotz aller Ablehnung bestehende System der schwarzen Listen in Anwendung zu bringen. Folgender Umschlag zeigt einen der breiten Arbeiteroffenbarkeiten, wie seitens der Unternehmern gearbeitet wird, um unliebsame, „gefährliche“ Arbeiter brotlos zu machen und zermürbt zur Strecke zu bringen.

In diesem Umschlag befindet sich die gewünschte Auskunft über

Vor dem Drucken dieses Umschlages zu lesen!  
Die einliegende Auskunft erteilen wir zu Ihrem vertraulichen Gebrauche und ohne Gewähr für ihren Inhalt unter Ablehnung jeder Haftung. Die Auskunft darf Dritten, insbesondere dem Angefragten, in keiner Form zugänglich werden.

Sie erkennen durch Drucken dieses Umschlages vorstehende Bedingungen als rechtsverbindlich an und verpflichten sich, für jeden Schaden, der uns durch diese Auskunfterteilung entstehen sollte, aufzukommen.

Falls Sie die genannten Bedingungen nicht anerkennen wollen, so bitten wir um Rückgabe des angeforderten Umschlages.

Springer u. Müller, Leipzig W. 35.  
Diese hinterlistige, niederträchtige Art der Bespitzelung wird aber die im Veitshcher Kirchenvorstand sitzenden Firmeninhaber nicht abhalten, mit ihrem Christentum und ihrer Frömmigkeit vor der Öffentlichkeit zu prahlen. Die Arbeiterschaft hat es in der Hand, diesen Reaktionsären energisch entgegenzutreten und ihre unsauberen Pläne zunichte zu machen. Gliedert euch ein in die Reihen der klaffenbewußten Arbeiter und kämpft Schulter an Schulter im Fabrikarbeiterverband für die Befreiung der Arbeiterklasse.

## Schiedspruch für Schneider

### 10 Prozent Lohnerhöhung — Annahme empfohlen!

SPD Für die Herren- und Damenschneiderei ist nach eingehender Beratung und Abwägung aller für die Gehilfen des Verbandes die Annahme des Schiedspruches zu empfehlen. Wird auf Grund dieses Schiedspruches eine Neuregelung der Löhne vorgenommen, dann gelten diese Löhne für rund 50 000 in der Herren- und Damenschneiderei Beschäftigte.

Städte	Herrensneider	Damenschneider	Schneiderinnen
Gruppe I	1,15 M.	1,27 M.	0,95 M.
„ II	1,09 M.	1,20 M.	0,88 M.
„ IIIa	1,05 M.	1,15 M.	0,85 M.
„ IIIb	0,97 M.	1,07 M.	0,77 M.
„ IVa	0,90 M.	0,99 M.	0,74 M.
„ IVb	0,87 M.	0,96 M.	0,71 M.
„ Va	0,82 M.	0,90 M.	0,67 M.
„ Vb	0,78 M.	0,86 M.	0,64 M.
„ VIa	0,74 M.	0,81 M.	0,60 M.
„ VIb	0,70 M.	0,77 M.	0,57 M.
„ VII	0,67 M.	0,74 M.	0,54 M.

Diese Löhne gelten auf unbestimmte Zeit und sind mit vierwöchentlichem Frist kündbar; sie treten am 11. März 1928 in Kraft. Die Erklärungsfrist für beide Parteien ist auf den 15. März.

mittags 12 Uhr, festgesetzt. — Der Branchenbeirat des Deutschen Bekleidungsverbandes hat nach eingehender Beratung über den materiellen Inhalt des Schiedspruches beschlossen, den Mitgliedern des Verbandes die Annahme des Schiedspruches zu empfehlen. Wird auf Grund dieses Schiedspruches eine Neuregelung der Löhne vorgenommen, dann gelten diese Löhne für rund 50 000 in der Herren- und Damenschneiderei Beschäftigte.

## Nichts für die Buchdrucker!

### Die Gewerkschaftsforderungen — Ablehnung jeder Lohnerhöhung durch Unternehmer

SPD Für die Lohnverhandlungen der Buchdrucker, die am Mittwoch in Berlin begannen, ist von den Vertretern der Arbeiter nach eingehender Beratung und Abwägung aller für die Gehilfen-schaft in Frage kommenden wirtschaftlichen, gewerblichen und tariflichen Verhältnisse beschlossen worden, eine Erhöhung des tariflichen Wochenlohnes um 10 Mark zu fordern, und zwar auf die Dauer vom 1. April bis zum 29. September d. J. Dieser Beschluß wurde der Leitung der Unternehmerorganisation schon am gleichen Tage bekanntgegeben. In den Verhandlungen der Tarifkommission die am Donnerstag einsetzten, wurde nach der Begründung der Gehilfenforderung von seiten der Prinzipale die Erklärung abgegeben, daß eine weitere Erhöhung des Lohnes nicht gewährt werden könne und die Weitergeltung des jetzigen Lohnes bis zum 31. März 1929 beantragt werden müsse. Die Verhandlungen zogen sich bis zum späten Abend hin. Am Freitag ist zur Lösung der Lohnfrage das im Buchdruckeramt vorgelegene Zentralschlichtungsgesamt zusammengetreten.

Der Streik der Berliner Expeditionsangestellten ist noch einläufiger Dauer beendet worden. Die Angestellten erhalten ab 1. März eine Erhöhung ihrer Gehälter um 5 Prozent.

Die Lebenshaltung der Angestellten, Untersuchungen über den Haushalt und die Durchschnittsgehälter der Angestellten auf Grund statistischer Erhebungen des AFA-Bundes, bearbeitet von Dr. Otto Suhr. Umfang 36 Seiten mit 11 Tabellen und 18 graphischen Darstellungen. Preis broschiert 1 M., für Mitglieder der AFA-Verbände 75 Pf. Die Organisationen erhalten bei größerer Abnahme besonderen Rabatt. Zu beziehen durch den Freien Volksverlag, Berlin NW 40, Weststraße 7.

## Gerichtssaal

Ein Rechtsanwalt wegen Beleidigung der Presse verurteilt!  
Wir mußten bereits mehrmals feststellen, daß sich Rechtsanwalt Ewald in öffentlichen Gerichtsverhandlungen an der Presse rieb. Ein besonders krasser Fall war dazu geeignet, Herrn Ewald das Gleiches fühlen zu lassen. In seiner Verteidigungsrede für den platten Justizbeamten Grobe am 24. September 1927 wagte Ewald zu sagen: „Wenn diese ärztlichen Zeitungsjünglinge nur einmal einen Tag als Gerichtsvollzieher arbeiten müßten, würden sie ihn (Grobe, den Angeklagten) nicht mit Schmutz bewerfen!“ Der Vorsitzende wies diese grobe Beleidigung der Gerichtsberichterstattung sofort gebührend zurück. Da Ewald in diesem Falle — das ergab der Zusammenhang — lediglich die Vertreter der RM und RLZ meinte, konnten nur die für die beiden Zeitungen in Betracht kommenden Berichterstattungslagen.

Am Donnerstag trafen sich vor dem Amtsrichter Wallner, dem Stadtverordneten der Aufwarter, Rechtsanwalt und Notar Ewald als Angeklagter, Rechtsanwalt Marschner als dessen Verteidiger, Rechtsanwalt Jung als Vertreter des Klägers von der RM und des Reichsverbandes der deutschen Presse, und Meijer als Vertreter des RM-Klagers. Der Angeklagte mußte lediglich gelacht haben: „Das ist die Geschichte dieser Zeitungsjünglinge von der Tagespresse!“ Doch Staatsanwalt Renz als Zeuge befragte, daß der Ausbruch „ärztliche Zeitungsjunglinge“ gefallen war. Ewald entwidelte zu seiner Verteidigung recht merkwürdige und weisfremde Ansichten über die Aufgaben der Presse im Gerichtssaal. Die Presse habe sich irgendwelcher Verurteile bis zum Abschluß eines Strafverfahrens zu enthalten. Bis vor wenigen Jahren wären von allen Leipziger Zeitungen Gerichtsberichterstattung erschienen, die sich legal verhalten hätten. Jetzt habe sich die Gerichtsberichterstattung nicht zu ihrem Vorteil verändert. „Diese Herrschaften halten jetzt nicht mehr so wie früher mit ihrer Meinung zurück!“ Die Distanz sei zu groß, als daß sich die Pressevertreter ein Urteil erlauben könnten. (1) Außerdem würden durch die allerdings unmaßgeblichen Werturteile der Journalisten die Laienrichter beeinträchtigt. In dieser anmaßlichen Tonart ging es noch weiter. Kein Wunder, wenn Rechtsanwalt Ewald bei solcher Gesinnung Zusammenstöße mit der Presse hat. Herr Ewald wurde wegen Beleidigung der beiden Pressevertreter zu 100 Mark Geldstrafe kostenpflichtig verurteilt. Das Urteil wird nach Rechtskraft vierzehn Tage lang im Landgerichtsgebäude ausgehängt. — Hoffentlich unterläßt der Zentrumsmann nun die Anpassungen der Presse.  
F. K.

Die **Naumann** ist doch die beste

näht vor- und rückwärts, stopft u. stickt ausgezeichnet



Fabrikat Seidol & Naumann  
Bequeme Teilzahlung  
**Albert Osterwald G. m. b. H.**  
Goethestraße 1 . . . . . am Augustusplatz

in Obstbäume sowie Beerenobst, Rosen Zier- u. Schlinggehölze und Koniferen kaufen Sie am besten direkt in der Baumschule. Größte Bestände bietet bei bester teurer Bedienung an

**Karl Köhler, Baumschulen**  
Zuckelhausen-Loitz. Tel. 65178.  
Unverändliche Beschäftigung erbeten  
Katalog und Beratung kostenfrei!

# BULGARIA



Sie beste 5 mg-Zigarette!

# KRONE



**5. Zwinger-Geld-Lotterie**  
 Gesamtgewinne 100 000 Mark  
 Lose zu 1 Mk. bei allen Kollektoren  
 Ziehung bestimmt 5. und 7. April 1928

Zur **Konfirmation u. Jugendweihe**  
 passende Geschenke in  
**Kemski** Nachf. **Uhren**  
**Leipzig u. Goldwaren**  
 Nürnberger Straße 6 Zahlungserleichterungen!

**Eine frohe Botschaft**

an alle Kranken!

Gegen Krankheiten verschiedenster Art sind seit 30 Jahren bewährt und erprobt: Dr. Zinsser's Heil-Tees. Die unten angegebenen Sorten sind die gangbarsten.

Über 15000 Anerkennungen, die in den letzten 4 Jahren unverändert bei uns einlangen, sind der beste Beweis für die Wirksamkeit.

Auch Sie sollten unbedingt damit einen Versuch machen.

**Frau J. Stegmann, Gelsenkirchen:**  
 „Mit Freude kann ich Ihnen mitteilen, daß der Tee bei meinem jahrelangen Leiden Wunder gewirkt hat. Ich kann jetzt wieder lachen wie zuvor und nehme die Arbeit auf mit Freuden...“

**Herr Karl Keller, Dortmund:**  
 „Meine Frau hat 6 Pakete von Ihrem wunderwirkenden Tee bezogen und sehr gute Erfolge erzielt.“

**Herr Nestler, Düsseldorf:**  
 „Durch Ihren Rheumatismus-Tee bin ich vollständig von meinem Leiden befreit worden. Sage auch an dieser Stelle meinen herzlichsten Dank.“

**Unsere große Garantie:**  
 Sie erhalten den vollen Betrag zurück, wenn Sie bei Anwendung unseres Heiltees keinen Erfolg erzielen. Eine größere Garantie kann man unmöglich geben.

Wenn Sie aus irgendwelchen Gründen Tee nicht trinken können oder wollen, benutzen Sie unsere aus Kräutern hergestellten Tabletten (Schachtel RM 1.50) Angabe der betreffenden Nummer genügt.

1. Abführ-Tee	23. Kouchusien-Tee
2. Asthma-Tee	24. Luftröhren-Katarrh-Tee
3. Ausschlag-Tee	25. Tee gegen Lungenleiden
4. Bluträuber-Tee	26. Magen-Tee
5. Bluthreinigungs-Tee	27. Nervenleiden-Tee
6. Brust- und Husten-Tee	28. Nieren- u. Nierenstein-Tee
7. Diätetischer-Tee (für Zuckerkranken)	29. Rheumatismus-Tee
8. Gesundheits-Tee zur Entlastung	30. Skrotalose-Tee
9. Flechten-Tee	31. Wurm-Tee
10. Hämorrhoidal-Tee	32. Tee gegen Ader- resp. Arterienverkalkung
11. Herzleiden-Tee	33. Tee gegen Schilddrüsenerkrankung
	34. Tee geg. Gallensteinleiden

Ein Originalpaket (reicht ca. 1 Monat) kostet RM 1.80. Unsere Heil-Tees sind in fast allen Apotheken zu haben, wo nicht, erfolgt der Versand direkt durch unsere Versand-Apotheke. Porto- und Verpackungskosten werden in diesem Fall nicht berechnet.

**Dr. Zinsser & Co., Leipzig 86**  
 gegründet 1888.

**Schmidt-Brot**

Haben Sie schon einmal das rühmlichst bekannte

**Schmidt-Brot**

aus der Schmidt-Brot-Fabrik  
**Paul Schmidt, Leipzig W 33**

versucht?

Verarbeitung **nur feinsten auswuchsfreier Mehle**

Zu haben in allen mit unseren Plakaten versehenen Geschäften. Wo nicht, erfahren Sie durch Fernruf 43315 die nächste Verkaufsstelle.

**Ganz besonders empfehle:**

**Leipziger Schwarzbrot**  
**Thüringer Landbrot**  
**Steinmetz-Kraftbrot**  
**Schmidt-Tafelbrot**  
**Schmidt-Wecken**

das beste u. beliebteste Kältegebäck in Christstollenform

**Schmidt-Auszugsmehl**  
 das Feinste, was es gibt, in 1-Pfund-, 2-Pfund- und 5-Pfund Packungen. Durch seine hohe Erzielbarkeit das Billigste

*Es' me fuf' bratum löst züm Tismans  
 Kräft' me in alle Duls fimeis:*

**Gasfukin, Gaslofukin**  
 sind aufsteigend

**Koslofukin, Koslofukizölun,  
 Naisfängun, Kulsinfinglökgun**

in 3, 6, 9 oder 12 Monaten Ihre Gesundheit

**THÜGINA**

Eisenbahnstr. 134 Dittlriching 15 Bitterfelder Str. 19  
 Größtes Fachgeschäft Leipzig

**Karl Blaich**

KOFFER- u. LEDERWARENFABRIK / GEGR. 1895  
 Windmühlenstr. 32 Ecke Emilienstr.

**Damen-Handtaschen** Hervorragend in Qualität

Beachtliche in groß Auswahl Leder v. m. 2.- an Koffertasche v. m. 4.20 Hochm. Aufst. v. m. 11.20 Beuteltasche mod. formen, Nappaleder rund m. 4.20 u. 15.-

Wie günstig man bei **Kostüm-Bach** für Frühjahr kauft!

Nur ein Beispiel: „Dolly“ Kasho, art. aus Stoffe ganz mit K. seidenem Damastgefütt.

**Jubiläumspreis Mk. 26.-**

Besichtigen Sie, ohne zu kaufen!

Roux und Detailhauer: **Georgring 6, I.**  
 Versand nach jedem Ort!

Gegen bequeme **Teitzahlung Möbel**

Teppiche, Gardinen, Wäsche Konfektion

**24 Monate Kredit**

**Morke & Co.**  
 G. m. b. H.  
 Plattendorfer Str. 1, I.

**Gartenbesitzer Dünge zeitig! Dünge richtig!**

Eine volle Ernte nur mit **Llerkes Gartendünger**

6% Stickstoff, 7% Phosphor, 10% Kali, 0.5% Borsäure, ausreichend für 110 qm. Preis RM. 2.80 frei Haus

**Wilh. Fabian**  
 Pegau i. Sa. 40

Nicht Billigkeit allein treibt die vielen Käufer zu mir. **Nein,** die moderne Ausführung und zufriedenstellende Belieferung bei bester Bedienung und weitgehendster Zahlungs-erleichterung

**Bei Barzahlung 10% Rabatt**  
 Teilszahlung ohne Vorkaufzahlung. Lieferung frei Haus.

**Möbel und Betten W. Grahn's**  
 nur Albertstraße 31. Hinter Laden.

**Konfirmanten-Ausstattung.**

10000 Dank-schreiben über **Seitfedern** beweisen unsere konkurrenzlos bill., gute und rasche Bedienung 1 P und graue .80 und 1.-, halbw. 1.50,

graue Halbdaunen 2.50 u. 3.- weiß. Flaumrupi 3.80, 4.50. Spezial 5.- weiße handgew. Halbdaunen 3.50, 4.50, daunenweiße 5.50, 6.50, weiß. Brustkaum 8.-, 10.- **Neue Oberbetten:** 18.50, 21.50, 27.-, 35.-, **Kissen:** 4.50, 8.-, 11.-, **Unterbetten:** 19.50, 26.-, **Wücker und Preisliste umsonst; non 9 Uhr franko a. Nachnahme Rückpost. Geld zurück**

**Josef Christl's Nachfolg.**  
 Chem 475 (b. w.)  
 Der Name allein bürgt f. reel. a. Bedienung

**Ausstellungs-Modelle** in **Promenadenwagen Klappwagen Korbmöbeln**

**10-20% billiger**

**Georg Popp**  
 1. Panorama 2. Katharinenstr. 24 (gegenüber Löwenbräu)

**Aquarien** Jed. Größe **Tiere und Pflanzen** Vogelkäfige etc.

**A. Glascher, Tauchaer Str. 26**

Wo kaufen Sie Ihre Möbel? Wurden Sie gut bedient? Wenn nicht: Wenden Sie sich vertrauensvoll an

**Möbelhaus Hermann Fontius**  
 Leipzig-Gohlis  
 Halleische Straße Nr. 106  
 Reichhaltige Auswahl, niedrige Preise Langjährige Garantie.

**ZEITGENESSE** **WOHNUNGSEINRICHTUNGEN**

KOSTENLOSE UND UNVERBINDLICHE BERATUNG IN ALLEN RAUMGESTALTUNGSFRAGEN DURCH INNENARCHITEKTEN

IN SCHLICHTEN, GUTEN FORMEN UND FACHGERECHTEN AUSFÜHRUNGEN

LIEFERT NACH SOZIALEN GRUNDSÄTZEN DIE GEMEINNÜTZIGE DEUTSCHE

**HAUSRAT** G.M.B.H.

VERKAUF- UND AUSSTELLUNGSRAUME IN LEIPZIG C1, QUERSTR 21-23 LINDENAU, DEMMERINGSTR 21, RIESA-ELBE, PLAUEN WURZEN (SA), DÖBELN (SA), GRIMMA (SA), HALLE-S.

**Obstbäume**

in allen Arten Formen und erprobten Sorten **Baeren-Hochstämme u. Sträucher, Rosen-Hochstämme und -Büsche** in den neuesten, schönsten Sorten. **Koniferen, Alleeobäume, Stauden, Erdbeerpflanzen** empfiehlt in ganz erstklassiger Ware

**Fhr. v. Friesensche Gartendirektion, Rüttha**  
 direkt am Bahnhof.

**Köhres Patent-Edelzigaretten**

ohne Papierbrandgeruch

In allen maßgebenden Spezialgeschäften

Alleinhersteller: **FLORIDA, Leipzig W 33.**





**sind die zwei Kennzeichen  
genossenschaftlicher  
Eigenproduktion !!**



Diejenigen Verbraucher, die ihre Bedarfsgüter selbst erzeugen, haben den Weg von der Fabrik zum Verbraucher, den alle Güter zurücklegen müssen, auf das Mindestmaß beschränkt, denn sie sind Erzeuger und Verbraucher in einer Person.

Zwischen Herstellung und Verbrauch gibt es keine verteuernenden Einrichtungen. Wer zum eigenen Verbrauch bestimmte Wirtschaftsgüter erzeugt, wird sie so zweckmäßig und gut als möglich herstellen. Die deutschen Konsumvereinsmitglieder haben 45 moderne Fabrik- und Veredelungsbetriebe errichtet, welche nur für den eigenen Verbrauch arbeiten. Die Verbrauchsmengen an Eigenerzeugnissen aus den GEG-Betrieben steigen fortgesetzt, weil alle Wirtschaftsgüter mit dem Zeichen GEG verbürgt gut und preiswert sind.

Wir veranstalten vom 12. bis 18. März 1928 eine

**Sonderwoche für  
Wasch-, Putz- und Reinigungs-Mittel  
(nur eigene Erzeugnisse)**

an der sich folgende Eigenbetriebe der deutschen Konsumvereine beteiligen:

- GEG-Seifenfabrik Riesa-Gröba ..... Seifen und Waschmittel
- GEG-Chemische Fabrik Riesa-Gröba ..... Chemisch-technische Artikel
- GEG-Bürstenfabrik Stützengrün ..... Bürsten / Besen / Pinsel
- GEG-Weberei Neupoldsgrün ..... Putz- und Scheuertücher

Für die Mitglieder des Konsumvereins Leipzig-Plagwitz und Umgegend, G.G.m.b.H.  
**6 Filmabende** mit dem Vortrag **Warum Eigenproduktion?**  
 Kaffee und Kuchen  
 Goldene Krone / Albertgarten / Schillerschlößchen / Felsenkeller / Volkshaus / Raßlers Festfale  
 Gutscheine in beschränkter Anzahl in den Verteilungsstellen

**Beachten Sie bitte während der Sonderwoche unsere  
Schaufenster und Zeitungsanzeigen**

Damit jeder heranläßt wird, das unübertroffene selbsttätige Sauerstoff-Waschmittel  
**Famos Paket 42 Pfg.** zu probieren, erhält während der Sonder-  
 woche jeder Abnehmer eines Paketes Famos 1 Stück gute Toilettenseife als Geschenk

**Die Konsumvereine  
der Leipziger Einkaufsvereinigung**

Abgabe von Wirtschaftsgütern nur an Mitglieder  
 Mißbrauch unserer Einrichtungen durch Nichtmitglieder wird strafrechtlich verfolgt  
 Im Ausbreitungsgebiet 200 Verteilungsstellen aller Art





# Friedrich Geyer fünfundsiebzig Jahre alt

Fünfundsiebzig! Längst hat er das biblische Alter überschritten, unser Friedrich Geyer, der am 12. März in körperlicher und geistiger Frische seinen 75. Geburtstag begeht. Die ganze deutsche Sozialdemokratie, ganz besonders die sächsische und die Leipziger Partei, mit denen er durch Jahrzehnte verwichen war, bringen ihm, dem alten Kämpfer und Parteiveteranen, heute die herzlichsten Glückwünsche dar. Wenn Friedrich Geyer auf sein langes Leben zurückblickt, so kann er sagen: es ist köstlich gewesen! War doch sein ganzes Leben von seinen frühesten Jugendjahren an der Partei gewidmet, dem Kampfe der großen Masse der arbeitenden Volkes gegen die Lohnsklaverei, für die Befreiung aus wirtschaftlicher Knechtschaft und politischer Bevormundung!

Im August 1871 schon kam unser Geyer, wie er selbst einmal erzählt hat, nach kurzer Wanderschaft nach Leipzig, wo damals das parteipolitische Leben in dem Kampfe zwischen Eisenachern und Lassalleanern hohe Wogen schlug. Unter den Tabakarbeitern bildete sich gegen die Tabakarbeitergewerkschaft der Lassalleaner ein solche Eisenacher Richtung. Zu dieser trat Geyer von der frühlichen Organisation, der er schon als Siebzehnjähriger beigetreten war, über, und durch diese kam der geistig regsame und emporstrebende junge Mann auch bald zur politischen Organisation der Eisenacher, der Sozialdemokratie, deren Lehren in dem jungen geistigen Boden bald tiefe Wurzeln geschlagen hatten, wozu seine Mitgliedschaft in dem von Bebel geleiteten Arbeiterbildungsverein wesentlich beigetragen hatte. 1873 riefen ihn Familienverhältnisse in seine Vaterstadt Großenhain, wo er bald agitatorisch in dem Vordergrund des Wahlkreises Reichen-Großenhain trat und 1881 für den Kreis zum Reichstage kandidierte. Die Wahlbewegung zu den ersten Wahlen unter dem Sozialistengesetz hatte einen großen politischen Tendenzprotest, in den 40 Angeklagte verwickelt waren, zur Folge, der Geyer 10 Monate Gefängnis einbrachte. Nachdem Geyer bereits 1885 für Chemnitz-Land in den sächsischen Landtag gewählt worden war, wurde er 1886 im Reichstagswahlkreis Stollberg-Schneeberg in einer Nachwahl an Stelle des verstorbenen bisherigen konservativen Mandatnehmers als fünfundzwanzigjähriger sozialdemokratischer Abgeordneter in der schlimmsten Zeit des Sozialistengesetzes in den Reichstag gewählt. Diese Wahl löste in dem Leipziger Bezirk um so größere Freude aus, als Geyer schon längst wieder engere Verbindung mit den Leipziger Genossen gefunden hatte. Bei den Falschingswahlen 1887 unterlag auch Geyer wie unsere bisherigen Abgeordneten in Leipzig-Land, Chemnitz, Zwickau, Crimmitschau, Glauchau, Auerbach und hat Geyer damals dem Schrecken des Sozialistengesetzes getrotzt und die Interessen der Arbeiterklasse verteidigt. Bei den Reichstagswahlen 1890, unter dem weichen Schatten des Sozialistengesetzes, schlug Geyer in Leipzig-Land den Turner-Goch, den ehemaligen radikalen Demokraten und späteren Nationalliberalen, der 1887 in der Falschingswahl den Sozialdemokraten verdrängen konnte, wieder aus dem Felde. Die Wahlen 1898 machten selbst in dem stark sozialdemokratischen Leipziger Landkreise der parlamentarischen Tätigkeit Geyers für eine Wahlperiode ein Ende. Die nächsten Wahlen brachten wieder den Sieg Geyers und nun gehörte er ununterbrochen dem Reichstage an bis 1924, wo er auf eine weitere Kandidatur verzichtete.

Mehr als durch seine öffentliche politische Tätigkeit während der Zeit des Schandgesetzes hat sich Geyer durch seine unterirdische Arbeit in dieser schlimmsten Zeit der Partei um sie verdient gemacht. Die Geheimorganisation der Partei konnte nach der Zerstückelung des öffentlichen Parteilebens nur ganz allmählich durchgeführt werden. 1881 fand die erste sozialdemokratische Landesversammlung unter den schwierigsten Verhältnissen statt. Geyer gehörte zu ihren Organisatoren und war ihr Vorsitzender. Unter den gleichen gefährlichen Verhältnissen fanden später alljährlich Landesversammlungen statt, in denen größtenteils Geyer den Vorsitz führte. Geyer hat nach dem Fall des Sozialistengesetzes die unterirdische Tätigkeit einmal in höchst spannender und humoristischer Weise geleistet.

Ein wichtiger Teil der Parteiarbeit Geyers bildete die journalistische Seite seines Wirkens. In der Landtagswahlbewegung 1887 wurde der Landtagswähler gegründet, der wöchentlich zweimal erschien. Es versteht sich, daß er ziemlich farblos war. Nach den Wahlen, in denen Bebel in Leipzig-Ost mit großer Mehrheit wiedergewählt wurde, erschien der Landtagswähler als Wähler weiter, der nur neben Geyer auch von Manfred Wittich geleitet wurde. Im Oktober 1884 wurde unter Schoenlank der Wähler, der längst täglich erschien, zur Leipziger Volkszeitung umgewandelt. Wittich war nicht in die Redaktion der Volkszeitung übergetreten und Geyer schied Ende Dezember aus, weil die nur mit vier Mann besetzte Redaktion längere Abwesenheit zweier Mitglieder durch ihre parlamentarische Tätigkeit nicht zuließ.

Eine führende Rolle spielte Geyer in den 90er Jahren in den sächsischen Wahlrechtskämpfen. Als Geyer nach der Neuordnung des Jeniuswahlrechts durch die Einführung des Dreiklassenwahlrechts für die Beteiligung an den Wahlen unter diesem unsinnigen aller Wahlsysteme eintrat, geriet er in einen scharfen Gegensatz zu seinen Leipziger Freunden, doch gab ihm ein deutscher Parteifreund später recht. Somit aber hat Geyer stets in Übereinstimmung mit der großen Mehrheit der Leipziger Parteigenossen auf dem äußersten linken Flügel gestanden, was besonders seine Kriegspolitik scharf erweist. Nach der Revolution schlug das Pendel seines revolutionären Temperaments sogar vorübergehend bis nach Moskau aus. Der Sturz der Monarchie führte Geyer für kurze Zeit in die sächsische Regierung und an die Spitze des Finanzministeriums. 1924 verzichtete Geyer, wie schon gesagt, auf eine Reichstagskandidatur. Seitdem ist er von dem Kampfplatz des öffentlichen Lebens nach einer intensiven Betätigung von mehr als einem halben Jahrhundert in ein ruhigeres Dasein zurückgetreten. Friedrich Geyer, der zu den Besten in der Partei gehört, hat sich um die Partei und die Arbeiterklasse außerordentliche Verdienste erworben. Dies nachdrücklich und dankbar hervorzuheben, empfindet die Leipziger Arbeiterklasse, mit der er mehr als ein Menschenalter auf engem verbunden war, heute als eine angenehme Pflicht. Wenn im Oktober dieses Jahres die deutsche Sozialdemokratie den Zusammenbruch des bismarckischen Gewaltregimes, das die Sozialdemokratie vernichten sollte, feiert, dann wird auch Friedrich Geyer zu gedenken sein.

Wünsche unserem Friedrich Geyer noch manches Jahr in körperlicher und geistiger Gesundheit beschieden sein!

## Wie machen Sie das, Herr Pfarrer?

Man weiß, daß die Pfarrer aller Konfessionen nicht nur die stärksten Stützen der barbarischen Gesetze gegen die Abtreibung sind, sondern daß sie auch einen grimmigen Kampf gegen die Mittel zur Verhütung der Empfängnis führen. Die Arbeiterfrau soll gebären, und wenn das soziale Elend ins Ungemessene wächst. Das ist halt so Gottes Wille. Darum befürworten die Priester neuerdings, der Staat möge Anbieten, Verkauf und auch das Einkauf von Empfängnis-Verhütungsmitteln unter Strafe stellen.

Wie ist es denn nun mit dem Kinderreigen bei Pfarrern selbst? Von der Liebe katholischer Priester gibt es unzählige Sprichwörter. („Während der Pfaff steht die Weiten, wärmt ihm die Köchin die Betten.“) Von ihrem etwaigen Kinderreigen ist mit feins bekannt. Aber die Fruchtbareit evangelischer Pfarrhäuser war von jeher berühmt. Hier wurde das Wort der Bibel, daß Adam und Eva fruchtbar sein und sich mehren sollten, ernst genommen. Im Vertrauen: Die Herrschaften konnten sich's wirtschaftlich leisten. Das Duzend oder gar die Mandel Kinder waren in Pfarrhäusern keine Seltenheit.

Da die evangelischen Pfarrer erst heute anfangen, gegen die Empfängnis-Verhütungsmittel zu zernern, muß man annehmen, daß sie selbst wie ehemals in ihren Pfarrhäusern erfolgreich fruchtifizierend wirken. Sollte man glauben, aber — ei ei. Da stellt die Statistik des evangelischen Pfarrervereins für die Provinz Sachsen, also die Pfarrer selbst, fest, daß der Kinderreichtum der evangelischen Pfarrhäuser in bedenklicher Weise abnehme. Es gebe ganze Pfarrkreise, in denen keine oder nur einzelne schulpflichtige Pfarrerkinder angemeldet werden.

Ob die Pfarrer Gründe haben, ihre Sprößlinge nicht in den Himmel wachsen zu lassen, interessiert uns nicht. Es ist ja kein Geheimnis, daß sie die Proletarisierung ihres Bezirkes fürchten. Der Landpfarrer wird sein Kind nur auf die hohe Schule schicken. Das ist um so teurer, je weiter von der Schule entfernt der Pfarrer wohnt, und je mehr Kinder er hat. Aber das sind Sorgen, die er mit sich abmachen soll.

Wir haben aber das Recht, die Pfarrer, die dem Arbeiter die Empfängnisverhütung unmöglich machen möchten, zu fragen: Wie machen Sie das, Herr Pfarrer, wenn Sie den von Ihnen sonst geschätzten Klapperstorch nicht im Hause sehen wollen? An die absolute Entschlossenheit vermag man beim gesunden und gut genährten Menschen nicht zu glauben, selbst wenn er Pastor ist. Auch widerspricht das der in Pfarrhäusern bis vor kurzem geübten Tradition. Der c. interruptus (Sie verstehen, Herr Pfarrer?) über ist nach 1. Moses, Kap. 22, Vers 10, Gott nicht wohlgefällig und deshalb eine Sünde. Da die Pfarrer amtlich verpflichtet sind, das Bibelswort als ihres Gottes Gebot anzusehen, dürfen sie sich nicht dagegen verkehren.

Und doch kehrt der Klapperstorch nur noch mangelhaft oder gar nicht mehr im Pfarrhause ein? Wie machen Sie das, Herr Pfarrer? Sorel.

## Städtischer Wohnungsbau - Erster Abschnitt

24 Häuser mit 184 Wohnungen.

Durch die Ablehnung der städtischen Wohnungsbauverordnung durch das städtische Baukollegium hat sich die Inangriffnahme des städtischen Wohnungsbau für das Jahr 1928 bis jetzt verzögert, da die Finanzierung der Bauten bisher nicht möglich war. Der Rat hat nun nach einer Vorlage, die den Stadtverordneten vorgelegt ist, nochmals eine Summe aus dem Stammvermögen für den städtischen Wohnungsbau in Höhe von 1.004.100 Mark flüssig machen können, bringt aber zum Ausdruck, daß dieser Betrag für die Stadt eine starke Inanspruchnahme ihrer Vermitteln bedeutet, die im Wiederholungsfall nachteilig für andere städtische Bauten werden könnte und die es verbietet, daß weitere ähnliche Bemühungen zu Lasten des Stammvermögens erfolgen.

Das städtische Wohnungsbauprogramm 1928 soll in mehreren Abschnitten durchgeführt werden. Der erste Bauabschnitt sieht nach der Ratvorlage die Errichtung von 26 Häusern mit 184 Wohnungen vor. Und zwar sollen in Reudnitz, Lorastraße, 12 Häuser mit 100 Wohnungen, Reudnitz, König-Georg-Straße und Bülowstraße je 4 Häuser mit 24 Wohnungen, und in Thonberg, Schönbachstraße, 6 Häuser mit 36 Wohnungen gebaut werden. In der Lorastraße sind 2 Wohnungen mit zwei Zimmern, 95 mit drei Zimmern und 3 mit vier Zimmern und Küche vorzusehen. In Reudnitz werden insgesamt 48 Dreizimmerwohnungen und in der Schönbachstraße 36 Vierzimmerwohnungen gebaut. Die Wohnfläche schwankt zwischen 40 und 110 Quadratmeter. An Baukosten werden aus Aufwandssteuermitteln 1.466.800 Mark aufgewendet, dazu kommen 1.004.100 Mark aus städtischen Stammvermögen. Wenn die Stadtverordneten der Vorlage zustimmen, kann endlich mit den diesjährigen städtischen Wohnungsbauten begonnen werden.

## Die Erhöhung der Ratsgehälter

Die Zuschrift des Rates über die von ihm vorgeschlagene Aufbesserung der Ratsgehälter soll den Anschein erwecken, als habe sich der Vorschlag des Rates in durchaus normalen Grenzen gehalten. Das richtige Bild über die vom Rate beantragten neuen Bürgermeister- und Stadtratsgehälter wird aber überhaupt nicht durch Prozentrechnungen, sondern nur durch die wirklichen Zahlen gewonnen. Das Gehalt des Oberbürgermeisters sollte um 7700, von 27.800 auf 35.500 Mark, das Gehalt des zweiten Bürgermeisters um 8600, von 20.214 auf 30.020 Mark und das Gehalt des dritten Bürgermeisters um 8200, von 16.224 auf 24.500 Mark erhöht werden. Für die besoldeten Ratsmitglieder sollte nach der Vorlage das Anfangsgehalt eine Erhöhung von 8862 auf 15.216 Mark, das Endgehalt von 15.102 auf 19.216 Mark erfahren. Das bedeutet bei den Stadträten im Anfangsgehalt eine Steigerung um 71% Prozent. In der Endstufe war eine Erhöhung um 414 Mark vorgesehen. Da aber die bisherigen sechs Stufen in fünf zusammengezogen sind, ergibt sich bei der Einteilung der Stadträte, die jetzt in Stufe 5 sind, in die neue Stufe 5 eine Erhöhung um 5104 Mark. Wenn nun die Entgegnung des Rates nur von einer Erhöhung um 23 Prozent spricht, so ist das auch für die Endstufen falsch; denn es sind 27 Prozent, bzw. 36 Prozent, wie jeder selbst nachrechnen kann. 27 bzw. 36 Prozent bei den Ratsgehältern sind aber in ihrer tatsächlichen finanziellen Auswirkung etwas ganz anderes als bei den Gehältern der unteren Beamten mit rund 2000 Mark Gehalt. Dort ergeben sich bei denselben Prozentsätzen statt 414 bzw. 5104

Mark Erhöhung, 340 bzw. 720 Mark, die die unteren Beamten aber bei weitem nicht erhalten haben.

Die 14 besoldeten Ratsmitglieder fordern für sich nicht weniger als eine Gehaltserhöhung von insgesamt rund 82.000 Mark. Das ist dieselbe Summe, die erforderlich ist für die Gehaltserhöhung von 178 unteren Beamten. Der untere Beamte, der mit seinem Einkommen nicht einmal das Existenzminimum erreicht, sollte im Durchschnitt noch nicht den 12. Teil der durchschnittlichen Zulage eines besoldeten Ratsmitgliedes erhalten. Allein die Zulage des besoldeten Stadtrates sollte das Doppelte, die der Bürgermeister sogar das Dreifache bis Vierfache des gesamten Einkommens eines unteren Beamten betragen. Das hat die sozialdemokratische Stadtverordnetenfraktion nicht mitgemacht. Und sie hat recht daran getan.

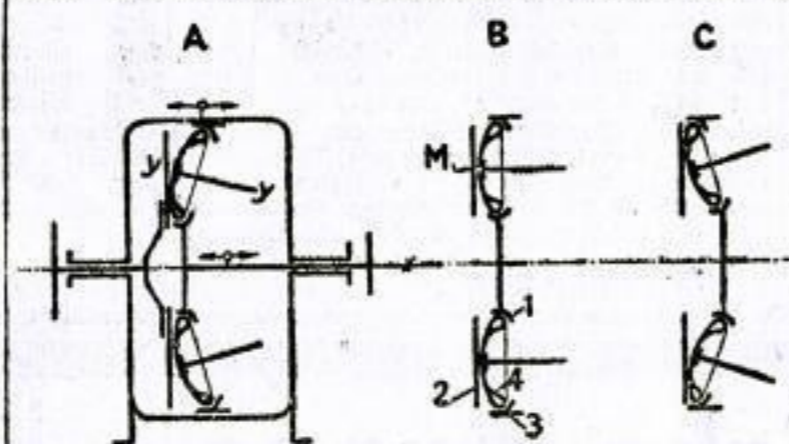
## Eine Messerfeinheit

Die diesjährige Frühjahrsmesse zeigt u. a. eine Ausstellung, eine Modell-Getriebebau, die vom Verband Deutscher Maschinenbauanstalten, von dessen Ausschuss für wirtschaftliche Fertigung, veranstaltet wird.

Verschiedene deutsche technische Hochschulen sowie auch die höhere Maschinenbauhochschule der Stadt Leipzig haben ihre Vorlesungs-Demonstrationsmodelle zur Verfügung gestellt, die alle, ihrer elementaren Eigenart entsprechend, so aufgebaut sind, daß sie entweder von der Hand oder von einer kleinen Transmissions- oder Bewegung geleitet werden können. Eine besonders wertvolle Ausstellung zeigt technische Getriebe, die in der Hauptfläche von Firmen gestellt wurden und Anwendungen der Getriebe-Elemente sind. Diese Getriebe, unter denen besonders die Pleißtalgetriebe auffallen, sind sehr anschaulich, weil sie an den wichtigsten Stellen aufgeschnitten und mit Glas verbedt sind, so daß man die Funktion der inneren Teile deutlich beobachten kann.

Die ganze Ausstellung verfolgt den Zweck, Konstrukteuren und Erfindern neue Anregungen zu verschaffen, ihnen zu zeigen, auf welche vielfache Art und Weise man der maschinellen Bewegungen Herr werden kann und wie man sie praktisch ausnützt.

Beifolgendes Geschwindigkeits-Wechselgetriebe wird hergestellt von der Firma Fischer-Werk, Jülich und direkt gekuppelt mit normalen Motoren. Es kann Leistungen übertragen bis zu 16 PS und ist regulierbar zwischen 1:1 bis 1:10 und mehr. Das Getriebe arbeitet nach dem Abwälzprinzip. Es be-



steht grundsätzlich aus vier Teilen: drei Bauelementen und einem Rollkörper. Die Uebertragung des Uebertragungsverhältnisses erfolgt durch mehr oder weniger Schrägstellen dieser Rollkörper bzw. durch Verlegen der gegenseitigen Berührungspunkte der vier Bauelemente. Die dadurch erzielte Vergrößerung der Abwälzwege bewirkt die entsprechende Geschwindigkeitsänderung.

Der Vorteil dieser Getriebeart besteht darin, daß die Geschwindigkeit ohne jeden Stufenprung, die bei Zahnradübertragung

oder Verlegung der Nuten auf Scheiben anderer Größen unvermeidlich sind, vergrößert oder vermindert werden kann. Wer die Messer feucht, wird sicher auch diese Modelle in Augenschein nehmen.

## Wieder einmal eine zusammengebrochene Hege

Wieder einmal die DPA entlarvt!

H. Es hat in den letzten Monaten bei der an „Ruhmestaten“ ohnehin nicht armen Geschäfte der Herjurth-Organen wohl keine Angelegenheit so das verlogene und zwiespältige Antlitz der DPA und der Leipziger Abendpost erwiesen, wie die Behandlung der Deutloff-Affäre. Zuerst hatten sich die neuesten Nachrichten als die Hölzer der öffentlichen Reinlichkeit und Moral ausgespielt, nachher suchten sie mit allen Mitteln die zuständigen Gewerkschaften, den Deutschen Nahrungs- und Genussmittelarbeiterverband, als jenen schamlosen Verbrecher hinzustellen, der besonnen christlichen Deutloffs Ruf geschadet und vernichtet habe. In einem erregten Artikel ließ er, der große Melzer, seine Meinung zu der Angelegenheit bekantgeben, die natürlich auch in eine wüste Hege gegen die freien Gewerkschaften auslief. Die Herjurth-Presse, die vorher den Fall Deutloff in der sensationellsten Weise ausgeschlachtet hatte, rief nach dem Richter gegen den Deutschen Nahrungs- und Genussmittelarbeiterverband, der nichts anderes als seine Pflicht getan hatte und die Beschwerden der Deutloffischen Belegschaft nach Prüfung an die Staatsanwaltschaft zur näheren Untersuchung weitergegeben hatte. Diese Hege der bürgerlichen Zeitungen wurde von einer Aktion der Staatsanwaltschaft und des Vertreters Deutloff begleitet, die die Forderung stellten, daß die Kosten des Verfahrens der Gewerkschaft aufgebürdet werden sollte, nachdem Deutloff in zweiter Instanz freigesprochen worden war. Daneben wurden noch ganz bestimmte Andeutungen gemacht, daß für den Fall, daß dieser Versuch glücken würde, man daran gehen werde, den Verband für allen Schaden, den Deutloff durch das Verfahren der Staatsanwaltschaft erlitten hatte, haftbar zu machen. Es war also der ganz erst gemeinte Versuch, durch derartigen Terror des freien Gewerkschaften in künftigen Fällen unmöglich zu machen, ihre Pflicht gegenüber der Öffentlichkeit zu erfüllen. Dieser Versuch ist nun als gescheitert zu betrachten. Am 5. März erhielt der Genosse Drese von der Leipziger Justizstelle des Deutschen Nahrungs- und Genussmittelarbeiterverbandes folgenden Beschluß des Amtsgerichtes zugestellt:

In der Strafsache gegen Deutloff und zwei Genossen. Es wird davon abgesehen, dem Angelegter die der Staatskasse und dem Angelegten erwachsenen Kosten aufzuerlegen, da bei der gesamten Sachlage sich der Nachweis, daß die Anzeige wider besseres Wissen erstattet worden ist, bsm. auf grober Fahrlässigkeit beruht, nicht zu führen ist, vielmehr das Vorbringen des Angelegter, er habe den Angaben der Arbeiter des Deutloffischen Betriebes nach der Sicherheit ihres Auftretens vollen Glauben geschenkt, nicht widerlegbar erscheint. Amtsgericht, Abt. III A 3. 023. Dr. Zimmermann.

Mit diesem gerichtlichen Beschluß muß also ausdrücklich zu geben werden, daß die Gewerkschaft richtig und korrekt gehandelt hat. Daß der Nachzug durch vorsichtige Formulierungen maskiert ist, um die Blamage gewisser Herren nicht zu groß erscheinen zu lassen, spielt keine Rolle.

## Erziehungsbeihilfen für Kriegserwaisen

Unabhängig der Verabschiedung der Gesetzesänderung zum Reichsversorgungsgesetz hat der Reichstag auch die Bereitstellung von 20 Millionen Mark für Erziehungsbeihilfen zugunsten der Kriegserwaisen beschlossen. Wie uns vom Reichsverband Deutscher Kriegsbahndiener und Kriegserwaisenvereiner mitgeteilt wird, sehen die maßgeblichen Richtlinien vor, daß Kriegserwaisen, die sich in Schul-



# Wo ruft die Pflicht?

Delegierte zum Bezirksparteitag!

Die für den 23. März ausgeschickten Mandate haben für den morgigen Sonntag, den 11. März, 9 Uhr, im Volkshaus stattfinden den Bezirksparteitag Gültigkeit. SPD Groß-Leipzig.

## Funktionäre.

**Leipzig.** Dienstag, den 13. März, pünktlich 20 Uhr, sehr wichtige Sitzung für sämtliche Funktionäre im Schwatzen Jäger. Ausgabe der Funktionärskarten. Vorstände kommen um 19 Uhr. Heute, 17 Uhr, Kranzniederlegung an den Gräbern der Märtyrergestalten.

**Baunsdorf.** Heute, 18 Uhr, im Restaurant Dabritz, wichtige Funktionärsitzung.

**Connewitz.** Montag, den 12. März, 19.30 Uhr, Sitzung in der Bibliothek (Ausgabe der Funktionärskarten).

## Frauen.

**Alt-Leipzig.** Mittwoch, den 14. März, 20 Uhr, im Volkshaus, Sittlichkeitsvortrag der Genossin Hermsdorf über das Gesetz zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten. Die Genossinnen vom Weiten 1 und 11 sind besonders herzlich eingeladen.

**Stütz.** Donnerstag, den 15. März, 20 Uhr, im Ostheim, Weidmühlstraße, Vortrag der Genossin Strobel über „Unfreiwillige Mutterchaft“.

**Tollitz.** Dienstag, 13. März, 20 Uhr, im Turnerheim Freien, Beiterabend mit Genossin Ziegler.

## Jungvolkgruppen.

**Süd.** Der Gruppenabend findet nicht statt. Alle Genossinnen müssen an der Mitgliederversammlung von Alt-Leipzig teilnehmen. (Volkshaus, Café Witte).

**Vindenuh.** Morgen Sonntag, Fahrt nach Mahren-Großsteinberg. Treffens 8 Uhr Hauptbahnhof, Ostseite. — Montag Vortrag des Genossen Gurland über Kurland, 19.30 Uhr im Restaurant Stadt Altenburg.

## Beamtengruppe der SPD Groß-Leipzig.

Mittwoch, den 14. März, 20 Uhr, im Volkshaus, Zimmer 8. Tagesordnung: 1. Vortrag „Reich und Länder“, Referent Gen. Dr. Kraenkel. 2. Freie Aussprache. 3. Berichtlesen.

## Gemeinschaft Kinderfreunde.

**Alt-Leipzig Süd und Nord.** Dienstag, den 13. März, 20 Uhr, findet im Volkshaus unser Elternabend statt.

**Schönefeld.** Gruppe „Othello“ heute abend zur SAJ im Rathaus Schönefeld mit den Eltern und am Dienstag, 16. März, Treffens am Stadelplatz zum Besuch des Lichtbildervortrages der Naturfreunde im Volkshaus. 30 Pfg.

**Osten II.** Gruppe Max trifft sich Montag, 10.45 Uhr, Ede Riebeck- und Eilenburger Straße. — Gruppe Hellmut trifft sich Sonntag, 7.30 Uhr, Endstation Baunsdorf.

**Großschöcher.** Musikgruppe, Jungfrauen und Rote Fäden gehen am Montag zur Feier für die Jugendwehrlinder. Musikgruppe pünktlich 19 Uhr. Dienstag 1 e n Heimabend.

**Meinischöcher.** Unsere Fahrt nach Weicha findet nicht statt.

**Leipzig.** Die Dienstagsgruppe trifft sich am Sonntag, 16. März, mit der SAJ am Diakonienhaus zum Brudergruppenbesuch.

**Südosten.** Arbeitsdienst Mahren. Die Arbeiten fallen wegen Frost aus.

**Osten I.** Wegen des schlechten Wetters gehen wir nicht auf Fahrt.

**Ostbezirk.** Montag, den 12. März, 19.30 Uhr, Sitzung im Schönfelder Heim. Vertretung aus Baunsdorf und Stütz erwünscht.

## Mitglieder-Veranstaltungen

**Ordnungsverein Alt-Leipzig.** Montag, den 12. März, 20 Uhr, im Volkshaus, Café Witte. Mitgliederversammlung. Vorträge: Die Strafrechtsreform. Referent Gen. Rev. Parzianangelgehellen.

**Entschlo.** Dienstag, den 13. März, 20 Uhr, im Göschelshöfen, große öffentliche Versammlung. Genosse D. Saupé spricht über: Die Sanftmütigkeit des Bürgerbluts.

**Alt-Leipzig (Osten).** Montag, den 12. März, 20 Uhr, im Volkshaus, Luerstraße, Mitgliederversammlung. 1. Vortrag des Genossen Horst Berezny über „Sozialistischer Aufstieg“, mit Lichtbildern. 2. Parteiangelegenheiten. Volkshausliches Erscheinen wird erwartet.

**Thonberg-Neureudnitz.** Treffens zur Besichtigung des „Steigerhauses“ Sonntag, den 11. März, 9.45 Uhr, Riebeckstraße, Ede Oststraße. Pünktlich!

**Stütz.** Heute Sonntag, 20 Uhr, Elternabend der SAJ in der 28. Volksschule, Schönbadstraße. Unsere Mitglieder werden ersucht, zahlreich zu erscheinen. Eintritt 30 Pfg.

**Connewitz.** Donnerstag, den 15. März, 19.30 Uhr, im kleinen Saale der Goldenen Krone, Vortrag des Gen. Planitzer über: „Reisefeldergebnisse in Ägypten“, mit Lichtbildern.

ausbildung oder in der Ausbildung für einen Lebensberuf befinden, im Falle der Bedürftigkeit eine Erziehungsbeihilfe bis zum vollendeten 24. Lebensjahre erhalten. Wenn Bar- oder Sachbezüge der im Lehrverhältnis stehenden Kriegerväter gering sind oder wenn die Unterbringung an einem anderen Orte gegen Bezahlung für die Lehrzeit erforderlich geworden ist, kann die Beihilfe in Anspruch genommen werden. Die Beihilfe beträgt monatlich 10 Mark, sie kann nach Vollendung des 15. Lebensjahres auf 25 Mark, in besonders gelagerten Fällen bis auf 35 Mark erhöht werden. Die Antragstellung wird bei den örtlichen Fürsorgestellen bemittelt. Anträgen, die bis 1. Mai 1928 gestellt werden, kann mit rückwirkender Kraft ab 1. Oktober 1927 entsprochen werden.

## Ein Leipziger Todesurteil bestätigt

Am 28. Oktober 1927 verurteilte das Leipziger Schwurgericht, zitiertes erweitertes Schöffengericht, den Angestellten Friedrich Behold wegen Mordes an seiner Ehefrau zum Tode und wegen mehrerer Stillschleppensverbrechen zu vier Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrenrechtsverlust. Behold hatte am 18. März 1927 während eines heftigen Streites seine Frau in Gegenwart der Schwiegermutter niedergeschlagen. Dann hatte er versucht, sich die Pulsadern zu öffnen, doch verzichtete er sich nicht lebensgefährlich. Behold hatte seine anormalen Triebe an kleinen Mädchen betätigt; so auch an der dreizehnjährigen Ruth, die seine zweite Frau aus erster Ehe mitbrachte. Um die gefährdete Ruth dem Stiefvater fernzuhalten, hatte die Mutter ihr Kind zum Vormund gebracht. Behold forderte die Rückkehr der Ruth. Darüber kam es am Tage der Tat zu schweren Auseinandersetzungen, die Behold so aufbrachten, daß er seine Frau erstach. Das Gericht hatte Nord als vorliegend erachtet, während wir von vornherein der Meinung Ausdruck gaben, daß in diesem Falle typischer Totschlag vorlag, da die Tat im Affekt begangen und nicht vorbereitet war. Sätte Vortrag und Ueberlegung vorgelegen, dann wäre die Tat bestimmt nicht im Beisein der ärztlichen Freundin Beholds, der Schwiegermutter begangen worden. Aus diesen

Erwägungen heraus war gegen das Fehlurteil Revision eingelegt worden, die am Freitag vor dem I. Strafsenat des Reichsgerichts verhandelt wurde. Außer dem mangelnden Vorfall und der fehlenden Ueberlegung wurde noch Verletzung der Prozedurordnung verurteilt. Es war eine wichtige Eingabe des Angeklagten nicht vollständig verlesen worden, aber trotzdem waren einige Sätze der Eingabe im Urteil verwertet. Der Senat verwurft die Revision im vollen Umfang. Es seien nur die Sätze der Eingabe im Urteil verwertet, die auf dem Angeklagten vorgelesen wurden. Anders läge der Fall, wenn aus der nicht vollständig verlesenen Eingabe Sätze dem Urteil zugrunde gelegt worden wären, die dem Angeklagten nicht vorgelesen wurden. Die Eingabe brauchte nicht vollständig verlesen zu werden. Abtisch, Vortrag und Ueberlegung zur Tat seien ausreichend festgestellt worden.

Damit ist das Todesurteil gegen Behold bestätigt und es bleibt nur noch der Gnadenweg, um eine Vollstreckung zu verhindern. Angesichts der in Sachsen seit der Revolution geübten Praxis wird dieser Weg bestimmt Erfolg haben.

## Die technische Messe dauert bis zum 14. März

Wie aus vorstehender Stelle mitgeteilt wird, wird die große Maschinenbau des Vereins Deutscher Werkzeugmaschinenfabriken, die Internationale Automobil-Ausstellung für Last- und Sonderfahrzeuge, die Maschinen- und Apparatebau des Vereins Deutscher Maschinenbauanstalten, die umfangreiche Elektrotechnische Schau usw. bis zum 11. März geöffnet bleiben. Am 9. März haben die Sonderveranstaltungen, die im Zusammenhang mit der Technischen Messe und Baumeße geplant sind, begonnen. Am 9. und 10. März findet die Automobiltechnische Vortragsreihe, am 12. März die Internationale Eisenbahnwerkstättenausstellung, am 13. und 14. März eine Betriebstechnische Tagung statt. Die im Zusammenhang mit der Baumeße stehenden Vorträge über die Fortschritte im Bauwesen vom 10. bis 13. März behandeln alle Gebiete des Wohnungsbauens, Straßenbauens, der rationalen Ausgestaltung der Baupläne, sowie des Baus von rationalen Anlagen. Im Rahmen der Baumeße findet am 11. März auch eine Messetagung der Ziegelindustriellen statt.

**Arbeitsbücher.** Das städtische Gewerbeamt teilt mit: Die Ausstellung von Arbeitsbüchern für die in den nächsten Tagen die Schule verlassenden Kinder erfolgt beim Gewerbeamt, Neues Rathaus, Erdgeschoss, Zimmer 109. — Die Kinder müssen selbst an Antisepse teilnehmen und dabei das Familienbuch, das Familienbuch oder die Geburtsurkunde sowie die schriftliche Einwilligung des gesetzlichen Vertreters (das ist der Vater, wenn dieser nicht mehr am Leben ist, die Mutter oder der Vormund) vorlegen. Es ist nicht angängig, daß die Arbeitsbücher von Eltern oder sonstigen Angehörigen abgeholt werden, ohne daß das Kind dabei ist. Wegen des großen Andrangs wird dringend empfohlen, die Arbeitsbücher sofort nach erfolgter Schulentlassung ausstellen zu lassen. Die in den Vororten Leutzsch, Wahren und Baunsdorf wohnenden Kinder lassen sich die Arbeitsbücher in den betreffenden Rathäusern ausstellen.

**Ausstellung von Schülerarbeiten.** In der Woche vom 11. bis 17. März 1928 findet eine Ausstellung von Schülerarbeiten des sozialpädagogischen Frauenvereins statt. Die Ausstellung umfasst Arbeiten aus dem Vorkenntnis, Zeichenunterricht, Handarbeitsunterricht und dem Beschäftigungsunterricht. Die Ausstellung wird eröffnet am Sonntag, den 11. März, um 11 Uhr. Sie ist Sonntag bis 18 Uhr geöffnet. Montag bis Freitag sind die Öffnungszeiten von 10 bis 13 Uhr und 15 bis 18 Uhr. Am Sonnabend bis 14 Uhr; während der Entlassungsfeier, die an diesem Tage stattfindet, ist die Ausstellung (von 11 bis 13 Uhr) geschlossen.

**Waldbrand.** Am 2. März, nachmittags, bemerkte ein Polizeibeamter, daß der am Elsterhöfchenbett gelegene Rand der städtischen Waldungen Burgau, Kewitz, „Am Wahren Weg“, brannte. Das Feuer hatte teilweise schon in den Wald übergegriffen. Mit Hilfe mehrerer hilfsbereiter Männer gelang es dem Beamten, den Brand einzudämmen. Die Glut wurde mit Erde bedeckt. Die vom Feuer ergriffene Fläche ist etwa 200 Meter lang und stellenweise 30 Meter breit. Das Unterholz ist zum Teil stark angekohlt. Nach den Angaben eines unbekanntem Spaziergängers soll das Feuer von einem unbekanntem Manne in Begleitung eines Knaben angezündet worden sein, worauf diese die Flucht in der Richtung nach dem Lunapark ergriffen hätten. Der Spaziergänger und wer Angaben zur Ermittlung des Brandstifters machen kann, wird vom Kriminalamt gebeten, sich zu melden.

**Ein Bankhehler mit 25 000 Mark gefasst.** Der bei der Filiale einer hiesigen Großbank tätige Bankhehler Paul Heinz Engel, geboren am 23. Mai 1910 in Halle, ist am 8. d. M., nachdem er 25 000 Mark gestohlen hatte, gefasst. Auf seine Ergreifung ist von der geschädigten Bank eine Belohnung von 500 M. ausgesetzt worden. Von dem wieder herbeigeschafften Geld werden 10 Prozent als Belohnung zugesichert, deren Verteilung unter Ausschluß des Rechtsanspruches erfolgen soll.

**Deutscher Arbeiter-Sängerbund, Gau Leipzig, Bezirk Osten.** Morgen Sonntag, 11 Uhr für Männerchor, Montag, 12. März, 20 Uhr für gemischte Chöre Bezirksprobe im Albertgarten. Alle Vereine müssen erscheinen, da das Plakings am 1. Osterfeiertag, 11 Uhr, vom Rundfunk aufgenommen wird.

**Naturfreunde.** Der Schweizer Obmann, Genosse Echer, Zürich, spricht am Dienstag, den 13. März, 20 Uhr, in einer öffentlichen Veranstaltung im großen Saale des Volkshauses. Gute Lichtbilder von Wander- und Kletterfahrten im Alpen und im Gletschergebiete des Tödi usw. werden seinen Vortrag umrahmen. (Siehe Anzeige in der heutigen Nummer der L. Z.)

**WZ.** Wir machen darauf aufmerksam, daß die Ausgabe der ermäßigten Eintrittskarten zum Besuch der Technischen Messe am Sonntag, 11. März, durch den Genossen Weißer (Kenntlich durch Armbinde) am Haupteingang des Ausstellungsgeländes, Reichshainer Straße, erfolgt.

**Der Fritz Lo Rha** wird heute Sonntagabend, 24 Uhr, nach sieben-tägigem lobesähnlichen Schlaf auf der Varietébühne des Kristallpalasts ausgegahen. Wie die Varietédirektion behauptet, wird der Fritz um diese Zeit sich selbst erwecken. Zu der Ausgrabung hat jedermann gegen Entgelt Zutritt.

**Vogelkammerführung.** Das Naturkundliche Heimatmuseum am Fleischerplatz (Eingang Vorhängestraße 3) veranstaltet Sonntag, den 11. März, eine Führung zum Studium der Vogelkammern in den südlichen Kiewald (H. Gerber). Die Teilnehmer treffen sich 8 Uhr am Bismarckdenkmal im Johannapark.

**Arbeiter-Kammer-Orchester.** Streicher, Holzbläser, erscheint alle zum Studium der lombischen Oper „Der treue Musikmeister“ von Pergolesi am Sonntag, den 11. März, 19 Uhr, im Volkshaus.

**Unfall, Invaliden-, Witwenrenten- und Fürsorgeempfänger.** Sonntag, den 11. März, vormittags 9 Uhr, im großen Saale des Volkshauses, Versammlung des Zentralverbandes der Arbeitslosen und Witwen Deutschlands. Tagesordnung: Anträge auf Erhöhung der Invaliden-, Witwen- und Waisenrenten.

**Freiwilligkauf an der Freibank.** Montag, den 12. März, an der Freibank 1 freier Verkauf.

## Rundfunkprogramm Leipzig

Sonntag, den 11. März.

- 8.30—9.00 Uhr: Orgelkonzert aus der Leipziger Matthäi-Kirche. (Organist: Max Jell.)
- 9.30 Uhr: Morgenfeier. Mitwirkende: Felix Fleischer-Janczat (Gesang), A. Reihner (Bratsche), Thilo Heud (Horn). Am Blüthner: Friedbert Sammler.
- 11.30—11.55 Uhr: Hans-Bredow-Schule. Vortragsreihe: „Das freie Arbeiterbildungswesen in Mitteldeutschland“, Frau Gertraud Hermes: „Bildungsarbeit in den Volkshochschulheimen“.
- 11.55—12.30 Uhr: Vortragsreihe: „Der Geist des 19. Jahrhunderts.“ Prof. Dr. Ernst Bergmann: „Der Pessimismus.“
- 12.30—13.00 Uhr: Volkshausliches Orchesterkonzert. Das Leipziger Rundfunkorchester. Dirigent: Dr. F. A. Duste.
- 13.00 Uhr: Wichtiges aus den Wochenereignissen.
- 13.45—14.00 Uhr: Sprache des Deutschen Sprachvereins.
- 14.00—17.00 Uhr: Chor-Konzert, ausgeführt vom Gesangverein „Gutenberg-Leipzig“, Mitglied des DMSB. Leitung: Herbert Dieke. 1. Drei Männerchöre: a) G. A. Uthmann: Du ferues Land; b) E. Lendau: Vom Menschen (M. Claudius); E. Lendau: Gledelied. 2. Zwei alte Madrigale für Männerchöre: a) Baldafare Donati: Billanella alla Neapolitana; b) Thomas: Moresen; Feuer! Feuer! 3. Vier Männerchöre: a) Philipp Wolfstam: Gländchen; b) G. Baldamus: Zu Roma auf der Gassen; c) R. Widenhauer: Das Echo; d) E. Groll: Wo? 4. Drei Männerchöre: a) R. Tschick: Frühlingsglaube (Holland); b) E. Lendau: Republikanische Hymne (Bräger); c) G. Angerer: Märzlied (Saller).
- 17.00—18.30 Uhr: Orchester-Konzert. Das Leipziger Rundfunkorchester. Dirigent: Dr. F. A. Duste.
- 18.30—19.00 Uhr: Hans-Bredow-Schule. Vortragsreihe: „Tanz und Gymnastik in ihrer Bedeutung für den modernen Menschen.“ Dr. Rudolf Kümmerl-Vornburg: „Wie der moderne Gesellschaftstanz entstand.“
- 19.00—19.30 Uhr: Hans-Bredow-Schule. Vortragsreihe: „Zeitungs-tunde.“ Dr. Hans Haffke-Dresden: „Geschichte und Entstehung der deutschen Zeitung.“
- 19.30 Uhr: Belgischer Abend. Mitwirkende: Jan Dahmen, Konzertmeister der Staatsoper Dresden (Violine), Stefan Kubec (Cello), Paul Seiler, Albrechtender Dresden (Rezitationen), Theodor Blumer (Klavier), Kurt Arnold Hübner (einstimmende Partie), Hjalmar Blüthner. Einleitende Worte, Kurt Arnold Hübner.
- 22.00 Uhr: Sportklub.
- 22.30—00.30 Uhr: Uebertragung der Tanzmusik aus dem Stabliker „Felsenkeller“, Leipzig-Blagwitz, Karl-Heine-Str. 32. Waldo Oltersdorf mit seinem Tanzorchester.

Montag, den 12. März.

- 10.20 Uhr: Bekanntgabe des Tagesprogramms.
- 10.25 Uhr: Was die Zeitung bringt.
- 11.45 Uhr: Wetterdienst und vorausgabe (Deutsch und Esperanto) und Wasserstandsmeldungen.
- 12.00 Uhr: Mittagsmusik aus einer Sprech- und Schallplatten-maschine der Vox-A.-G., Berlin.
- 12.55 Uhr: Neuerer Zeitzeichen.
- 13.15 Uhr: Presse- und Börzenbericht.
- 16.00—16.30 Uhr: Deutsche Welle, Berlin. Studentat Völker und Viktor Claude Granber. Französisch. (Kulturkundlich-literarische Stunde.)
- 16.30—17.55 Uhr: Konzert. Das Leipziger Rundfunkorchester. Dirigent: Hjalmar Weber.
- 18.00—18.55 Uhr: Deutsche Welle, Berlin.
- 18.00—18.30 Uhr: Maschinenbauhochschullehrer Guitwein; Technischer Lehrgang für Nacharbeiter und Werkmeister; Spanische Fernung.
- 18.30—18.55 Uhr: Studentat Friebe und Viktor Mann; Englisch für Anfänger.
- 19.00 Uhr: Wettervorausgabe und Zeitangabe.
- 19.15—19.45 Uhr: Vortragsreihe: „Friedrich der Große.“ 7. Vortrag. Prof. Dr. Erich Brandenburg.
- 19.45—20.15 Uhr: Prin. Doz. Dr. Wilhelm Friedmann: „Die französische Komödie des 18. Jahrhunderts.“
- 20.15 Uhr: Hörspiel: Ein Spiel von Glück und Liebe. Komödie in drei Akten von Marivaux. Ins Deutsche übertragen von Paul Prina. Spielleitung: Paul Prina. Personen: Orgon, ein por-nöcher alter Herr; Paul Prina, Mario, sein Sohn, Fritz Christian Boehme, Elvira, seine Tochter, Martina Otto-Morgen-tern, Dorotee, Elvira als Bräutigam bestimmt, Hans Böhm, Vilette, Elviras Kammerjungfer, Grete Scheer, Arlequin, Dorantes Diener, Wolfgang Engels. Ein Lafai. Spielt in Paris, in Orgons Haus. (Das Stück wurde 1730 in Paris zum erstenmal aufgeführt.)
- 22.00 Uhr: Pressebericht und Sportklub.
- 22.15—24.00 Uhr: Unterhaltungs- und Tanzmusik. Dresdner Rundfunkkapelle.

## Funkteilnehmer!

In Ihrem **eigenen Interesse** kaufen Sie in jedem Fachgeschäft **prinzipiell** als erste Röhre unsere **TE KA DE-VT 128** und als letzte oder Lautsprecher-Röhre unsere **TE KA DE-VT 129** **Unglaubliche Empfangverbesserung und Reinheit gewährt!**

## Funkteilnehmer!

**N&K-Fabrikate haben Weltru!** Nehmen Sie **Kopfbörner, Lautsprecher, Tonveredler und Anodenbatterien** im **eigensten Interesse** nur von **N&K** als **beste Qualitätsartikel** in billigen Preisen — in jedem Fachgeschäft erhältlich.

**Radio.** Miete und Teilzahlung billigt. Inrentour **Hugo Schmidt**, Weststr. 53, (Ecke Plauw Str.) T 28860

**NEU VALVO L 413 & L 414**  
Die lautstarken Endröhren

**MAGGI'S Erbs-Suppe** in Würfeln zu 13 Pfg. für 2 Teller eine feine Suppe!





# Sächsische Angelegenheiten

## Arbeiter und Gewerkschaften

Aus Gewerkschaftskreisen wird uns geschrieben:

Ch. F. Die sogenannten Alten Sozialdemokraten — welche unerhörte Beschimpfung der sozialistischen Bewegung liegt in der Eigenschaft dieser Partei und ihrer Namensgebung — sind endgültig aus dem Reichsbanner hinausgeworfen. Und zwar so gründlich, daß der Demokrat, Dr. v. Stolzenberg, ausdrücklich erklärte, die USP müsse verschwinden, sie sei eine vollständig überflüssige Erscheinung. Das Reichsbanner zählt heute die Leute um Feldt und Kietisch zu den Faschisten, wie wir es von Anfang an getan haben. Aber sie machen sich noch immer an, als Vertreter der freien Gewerkschaften zu gelten. Wie lange wird es noch dauern, so ist auch dieser Spatz verfliegen. Aber heute treten sie leider noch immer ihr Unwesen in unseren Reihen. Wir wollen es hier aber deutlich aussprechen, Faschisten haben in den Reihen der freien Gewerkschaften nichts zu sagen. Es ist bezeichnend, daß die Arbeiter die Hilfe der Kommunisten finden, wenn sie sich als Vertreter freigewerkschaftlicher Gedanken und Forderungen aufspielen. Dafür ist ein Vorgang aus letzter Zeit im Sächsischen Landtag ein drastischer Beweis. Er ist aber auch ein solcher dafür, was die Kietischleute als gewerkschaftliche Grundzüge ansehen.

Der Tarif für den Braunkohlenbergbau sieht eine achtstündige Arbeitszeit vor. Daneben besteht ein Mehrarbeitsabkommen, das den Bergarbeitern im Dezember 1923 mit Hilfe der Schlichtungsinstanzen aufgezwungen wurde. Die Bergarbeiter haben dies Abkommen mehrmals gekündigt mit dem Ziel, den Achtstundentag wieder zu erreichen. Zu den Tarifkontrahenten zählen auch die Sächsischen Werke A.G., deren Aktien zu 100 Proz. in den Händen des sächsischen Staates sind.

Am den Staat als Unternehmer zu verpflichten, den Achtstundentag in seinen Betrieben durchzuführen und um so den Kampf des Bergarbeiters um diese Position zu erleichtern, hat die Sozialdemokratie im Landtag verschiedene Male Anträge zur Durchführung des Achtstundentages eingebracht, die immer mit Zustimmung der USP angenommen wurden. Doch durchgesetzt wurden diese Beschlüsse von der Regierung nicht, es wurde auch nichts unternommen, um sie in absehbarer Zeit zu verwirklichen. Im Gegenteil, die Sächsischen Werke standen im Unternehmensverband immer auf der Seite der Schatzmacher, was aus dem letzten großen Streik der mitteldeutschen Bergarbeiter noch in frischer Erinnerung ist.

In diesen unglaublichen Zustand wurde die Regierungskoalition im Landtag am 9. Februar d. J. erinnert. Da fühlte sich Bechtle bemogen, sein Licht leuchten zu lassen, wobei er meinte, er könne zwar für solche Anträge, er könne aber begreifen, wenn die Regierung sie nicht durchführt. Krampfhaft bemühte sich Bechtle um den Nachweis, daß die Konkurrenzfähigkeit der Sächsischen Werke nur durch die Beibehaltung der Mehrarbeitsaufrechterhalten werden könne; Arbeitsarten, die wir im Gewerkschaftskampf jeden Tag von den Unternehmern hören können. Er glaubte weiter auf eine Entschleierung der sächsischen Lageleiter von 1924 hinweisen zu müssen, worin diese für unerwünscht hielten, daß die Parlamentarier der SPD in Arbeitskämpfe eingreift. Herr Bechtle scheint nicht den Unterschied zu kennen, der zwischen Eingreifen in Arbeitskämpfe und einem Beschluß des Parlaments eines Staates, der selbst Unternehmungen befristet, liegt. Er merkt auch nicht, daß der Beschluß lediglich die Herbeiführung des tariflichen Zustandes bedeutet. Und er kann auch nicht begreifen, daß der USP in der Zwischenzeit aufgefordert hat, in allen Parlamenten der Gemeinden, Länder und des Reiches alles zu tun, um den Achtstundentag in den Staats- und Gemeindebetrieben wieder zur Durchführung zu bringen. Herr Bechtle aber meint, sich als Retter der Staatsbetriebe und als Bewahrer gewerkschaftlicher Grundzüge aufspielen zu müssen.

Es ist so selbstverständlich wie 2+2=4, daß in solchen Situationen die Kommunisten den Gegnern der Arbeiterklasse zu Hilfe eilen, denn ihnen geht der Kampf gegen die Sozialdemokratie und die Gewerkschaften über alles. Kenner als Redner der Kommunisten behauptete dreist und gottesfürchtig, die Gewerkschaftspolitik, wie sie Bechtle hier vertreten habe, sei die Politik der Gewerkschaften und auch die der Sozialdemokratie.

Kenner und Bechtle fordern ihr Jahrhundert in die Schranken, sie reden über Dinge, von denen sie nichts verstehen und sich nicht dafür interessieren. Charakteristisch für den ganzen Vorgang ist, daß der „Volksstaat“ Kenner deshalb lobte.

So sehen sie aus, die Vertreter der Gewerkschaftspolitik. Wir als Gewerkschaften bedanken uns auf jeden Fall dafür.

## Der Zuwachs der USF

Die Neue Leipziger Zeitung meldet: „Der preussische Landtagsabgeordnete Kaiser-Anklaun ist aus der deutschen nationalen Fraktion ausgetreten und hat sich den USF angeschlossen, die im preussischen Landtag noch nicht vertreten sind. Kaiser war noch nicht lange Mitglied der deutschen nationalen Partei. Er gehörte früher den Nationalsozialisten, dann der Völkischen Partei an. Bekannt ist er geworden durch einen Krankenheitsbericht in einer Bar des Berliner Westens, bei dem ihm Jochpreller vorgeworfen wurde. Der Hebertritt Kaisers zeigt von neuem, daß bei den USF immer stärker völkische Tendenzen die Oberhand gewinnen.“

Diese Meldung bestätigt die Auffassung des Nationalsozialisten Strasser, der am 29. Januar in dem Organ der Berliner Nationalsozialisten, der Berliner Arbeiterzeitung, in einem Artikel über den Kampf zwischen USF und Reichsbanner schrieb:

„Da in der gleichen Sitzung der USF die Aufnahme einer engeren Verbindung mit den Wehrverbänden besonders „Oberland“, sowie die

## Ausstellung eigener Kandidaten

für die kommenden Reichstagswahlen beschließen bzw. ausgeführt wurde, sind damit weitere entscheidende Schritte der USF auf ihrem Weg vom Marxismus zum Nationalsozialismus getan. Wir Nationalsozialisten haben nicht die Absicht, diese Entwicklung, die — wie jede innere Entwicklung — nur dann dauerhaft ist, wenn sie von unten heraus, ohne äußere Beeinflussung erfolgt, durch eine heftige Werbung für die R. S. D. A. P. zu beeinflussen (vielleicht sogar zu beschleunigen), sondern wir freuen uns, zu beobachten, wie jeder deutsche Arbeiter, wenn er erst einmal ehrlich zu sich begonnen hat, zwangsläufig vom Zerwahn des materialistischen Marxismus und des blutverneinenden Internationalismus abkommt und hinüber zu jenem neuen Lebensstil eines wahrhaften verantwortungsbewußten Sozialismus und eines völkischen Nationalismus, eben zu der Idee Adolf Hitlers, zum Nationalsozialismus.“

Das sind die neuen Träger der „nationalsozialistischen“ Bewegung! Kein Wunder, daß die Mitglieder der „USF“, die sich einen funken politischen Reintätigkeitsgefühl erhalten haben, scharfweise der Reichspartei davonlaufen.

## Ein Skandal

Auf Anordnung des Dresdner Polizeipräsidenten erschien dieser Tage in der Zittauer Volksbuchhandlung unserer Partei ein Kriminalkommissar der Zittauer Kriminalpolizei, um nach dem Buche „Der Pfaffenpiegel“ von Corbin zu schauen und die vorhandenen Exemplare zu beschlagnahmen. Der Polizeibeamte brauchte sich allerdings nicht mit großen Fetzen zu belasten, da nur ein Exemplar vorhanden war. Das ist ganz natürlich, denn der Pfaffenpiegel, der die historischen Denkmale kirchlichen Fanatismus enthält und in Millionen Exemplaren vertrieben ist, dürfte längst im Besitz aller freidenkenden und fortschrittlich gesinnten Menschen sein.

Das Vorgehen der Dresdner Polizei ist bezeichnend für die Kulturreaktion, die gegenwärtig in der deutschen Republik herrscht.

## Diebespuch

In Chemnitz stieß ein 18 Jahre alter Motorradfahrer, der auf einem Motorrad einen 11 Jahre alten Schulknaben sitzen hatte, an einer Straßenecke mit voller Wucht gegen einen Personentransportwagen, obwohl dessen Führer beim Einbiegen in die Kreuzung die Gefahr sofort erkannt und seinen Wagen zum Halten gebracht hatte. Der Motorradfahrer wurde durch die Windabschirmung geschleudert, während der Knabe in großem Bogen über das Auto hinweg auf die Straße flog. Der Fahrer erlitt schwere Schnittwunden an Hals und Gesicht, der Knabe eine schwere Gehirnerschütterung. Wie sich später herausstellte, hat der verunglückte Fahrer, der keinen Führerschein besitzt und des Fahrens überhaupt nicht kundig ist, kurz vor dem Unfall das Kraftfahrzeug gestohlen.

**Rochsburg.** Brand einer Eisenbahnbrücke. Am Sonntagabend brannte ein Teil der am Tunnelausgang über die Mulde führenden Eisenbahnbrücke. Von dem Lokomotivpersonal eines Personenzuges, der gegen 21,45 Uhr die Brücke passierte, wurde der Brand bemerkt und die Station Rochsburg davon benachrichtigt. Der Brand konnte gelöscht werden. Es wird angenommen, daß durch Unachtsamkeit aus der Lokomotive eines der Abendzüge die ausgefahrenen Holzschwellen und lauten Feuer fingen.

**Mühlau.** Krach zwischen Kirche und Sakertreu. Zum Volkstheatertag in Mühlau erschien ein Inserat in der Mühlauer Zeitung, unterschrieben von Frontmann, Tannenbergsbund und Nationalsozialistische Partei, daß diese Korporationen sich nicht an dem gemeinsamen Trauertag und am Kirchtag beteiligen werden. Der Grund zu dem Krach ist, daß die Organisationen zur Kirchenvorstandswahl eine eigene Kandidatenliste eingereicht haben, die aber von der Kirche abgelehnt wurde. Der Krach wird aber nicht lange dauern.

**Zwickau.** Feuer in einem Kino. In Weierfeld brach im ehemaligen Gasthof zur Linde, wo sich jetzt die Weierfelder Lichtspiele befinden, ein Feuer aus, dessen Ursache unbekannt ist. Das Haupt- und die Nebengebäude brannten in kurzer Zeit bis auf die Umfassungsmauern nieder.

**Wargen.** Feuer in einer ehemaligen Kaserne. In der ehemaligen Artilleriekaserne entstand in den oberen Stockwerken, in denen Heu- und Strohpoderte eingelagert waren, Feuer. In kurzer Zeit fand der gesamte Dachstuhl des Gebäudes in hellen Flammen. Der intensiven mehrstündigen Arbeit der Feuerwehr gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken und ein Uebergreifen der Flammen auf Nachbargebäude zu verhindern.

## Wochenspielplan

**Neues Theater.** Sonntag, 15 Uhr: Der Freischütz; 19,30 Uhr: Der Troubadour; Montag, 19,30 Uhr: Der Freischütz; Dienstag, 19,30 Uhr: Die Fledermaus; Mittwoch, 19,30 Uhr: La Traviata; Donnerstag, 19,30 Uhr: Der Widerspenstigen Zähmung; Freitag, 19 Uhr: Lohengrin; Sonnabend, 19,30 Uhr: Die verkaufte Braut; Sonntag, 15 Uhr: Der Freischütz; 19 Uhr: Der Rosenkavalier.

**Altes Theater.** Sonntag, 15,30 Uhr: Schinderhannes; 20 Uhr: Leben Eduards des Zweiten von England; Montag, 20 Uhr: Schinderhannes; Dienstag, 20 Uhr: Schinderhannes; Mittwoch, 19,30 Uhr: Leben Eduards des Zweiten von England; Donnerstag, 19,30 Uhr: Rufe Bernd; Freitag, 20 Uhr: Liebesei; Sonnabend, 20 Uhr: Pygmalion; Sonntag, 15 Uhr: Hoppla, wir leben; 20 Uhr: Schinderhannes.

**Leipziger Schauspielhaus.** Sonntag, 15,30 Uhr und 19,30 Uhr: Finden Sie, daß Constanze sich richtig verhält?; Montag, 20 Uhr: Mary Wigman und ihre Tanzgruppe; Dienstag bis Freitag, 20 Uhr: Finden Sie, daß Constanze sich richtig verhält?; Sonnabend, 19,30 Uhr: Die lustigen Weiber von Windsor; Sonntag, 15,30 Uhr: Die lustigen Weiber von Windsor; 19,30 Uhr: Finden Sie, daß Constanze sich richtig verhält?

# Sozialistische Arbeiterjugend

Belegt Mitteilungen der Bezirksleitung.

Unsere Bezirksleitung findet morgen Sonntag, den 11. März, in Leipzig, Sellhaus (Rathhaus), statt und beginnt um 10 Uhr. Die Tagesordnung enthält Tagesordnung und eingehende Mitteilungen, sowie den gestrigen Bericht über den 6. Jahrestag.

Das Programm der Tagesordnung wird allen Ortsgruppen zugesandt. Entschieden sind Fragen für Vorklubs und Kassen, insbesondere, Vorklubs, Jugendgruppen, Jugendgruppen und Jugendgruppen für Klubs. Das Programm der Tagesordnung ist anzuwenden. Es ist ein Buch für den 6. Jahrestag, nicht als Probe für den 6. Jahrestag. Die Tagesordnung enthält: 1. Von Werten und Werten der USF. 2. Unsere Aufgabe. 3. Der Jugendklub. 4. Die politische Arbeit. 5. Unsere Organisation. 6. Vorklubs und Jugendgruppen. 7. Staat und Jugend. 8. Die Tagesordnung. 9. Die Tagesordnung. 10. Die Tagesordnung. 11. Die Tagesordnung. 12. Die Tagesordnung. 13. Die Tagesordnung. 14. Die Tagesordnung. 15. Die Tagesordnung. 16. Die Tagesordnung. 17. Die Tagesordnung. 18. Die Tagesordnung. 19. Die Tagesordnung. 20. Die Tagesordnung. 21. Die Tagesordnung. 22. Die Tagesordnung. 23. Die Tagesordnung. 24. Die Tagesordnung. 25. Die Tagesordnung. 26. Die Tagesordnung. 27. Die Tagesordnung. 28. Die Tagesordnung. 29. Die Tagesordnung. 30. Die Tagesordnung. 31. Die Tagesordnung. 32. Die Tagesordnung. 33. Die Tagesordnung. 34. Die Tagesordnung. 35. Die Tagesordnung. 36. Die Tagesordnung. 37. Die Tagesordnung. 38. Die Tagesordnung. 39. Die Tagesordnung. 40. Die Tagesordnung. 41. Die Tagesordnung. 42. Die Tagesordnung. 43. Die Tagesordnung. 44. Die Tagesordnung. 45. Die Tagesordnung. 46. Die Tagesordnung. 47. Die Tagesordnung. 48. Die Tagesordnung. 49. Die Tagesordnung. 50. Die Tagesordnung. 51. Die Tagesordnung. 52. Die Tagesordnung. 53. Die Tagesordnung. 54. Die Tagesordnung. 55. Die Tagesordnung. 56. Die Tagesordnung. 57. Die Tagesordnung. 58. Die Tagesordnung. 59. Die Tagesordnung. 60. Die Tagesordnung. 61. Die Tagesordnung. 62. Die Tagesordnung. 63. Die Tagesordnung. 64. Die Tagesordnung. 65. Die Tagesordnung. 66. Die Tagesordnung. 67. Die Tagesordnung. 68. Die Tagesordnung. 69. Die Tagesordnung. 70. Die Tagesordnung. 71. Die Tagesordnung. 72. Die Tagesordnung. 73. Die Tagesordnung. 74. Die Tagesordnung. 75. Die Tagesordnung. 76. Die Tagesordnung. 77. Die Tagesordnung. 78. Die Tagesordnung. 79. Die Tagesordnung. 80. Die Tagesordnung. 81. Die Tagesordnung. 82. Die Tagesordnung. 83. Die Tagesordnung. 84. Die Tagesordnung. 85. Die Tagesordnung. 86. Die Tagesordnung. 87. Die Tagesordnung. 88. Die Tagesordnung. 89. Die Tagesordnung. 90. Die Tagesordnung. 91. Die Tagesordnung. 92. Die Tagesordnung. 93. Die Tagesordnung. 94. Die Tagesordnung. 95. Die Tagesordnung. 96. Die Tagesordnung. 97. Die Tagesordnung. 98. Die Tagesordnung. 99. Die Tagesordnung. 100. Die Tagesordnung. 101. Die Tagesordnung. 102. Die Tagesordnung. 103. Die Tagesordnung. 104. Die Tagesordnung. 105. Die Tagesordnung. 106. Die Tagesordnung. 107. Die Tagesordnung. 108. Die Tagesordnung. 109. Die Tagesordnung. 110. Die Tagesordnung. 111. Die Tagesordnung. 112. Die Tagesordnung. 113. Die Tagesordnung. 114. Die Tagesordnung. 115. Die Tagesordnung. 116. Die Tagesordnung. 117. Die Tagesordnung. 118. Die Tagesordnung. 119. Die Tagesordnung. 120. Die Tagesordnung. 121. Die Tagesordnung. 122. Die Tagesordnung. 123. Die Tagesordnung. 124. Die Tagesordnung. 125. Die Tagesordnung. 126. Die Tagesordnung. 127. Die Tagesordnung. 128. Die Tagesordnung. 129. Die Tagesordnung. 130. Die Tagesordnung. 131. Die Tagesordnung. 132. Die Tagesordnung. 133. Die Tagesordnung. 134. Die Tagesordnung. 135. Die Tagesordnung. 136. Die Tagesordnung. 137. Die Tagesordnung. 138. Die Tagesordnung. 139. Die Tagesordnung. 140. Die Tagesordnung. 141. Die Tagesordnung. 142. Die Tagesordnung. 143. Die Tagesordnung. 144. Die Tagesordnung. 145. Die Tagesordnung. 146. Die Tagesordnung. 147. Die Tagesordnung. 148. Die Tagesordnung. 149. Die Tagesordnung. 150. Die Tagesordnung. 151. Die Tagesordnung. 152. Die Tagesordnung. 153. Die Tagesordnung. 154. Die Tagesordnung. 155. Die Tagesordnung. 156. Die Tagesordnung. 157. Die Tagesordnung. 158. Die Tagesordnung. 159. Die Tagesordnung. 160. Die Tagesordnung. 161. Die Tagesordnung. 162. Die Tagesordnung. 163. Die Tagesordnung. 164. Die Tagesordnung. 165. Die Tagesordnung. 166. Die Tagesordnung. 167. Die Tagesordnung. 168. Die Tagesordnung. 169. Die Tagesordnung. 170. Die Tagesordnung. 171. Die Tagesordnung. 172. Die Tagesordnung. 173. Die Tagesordnung. 174. Die Tagesordnung. 175. Die Tagesordnung. 176. Die Tagesordnung. 177. Die Tagesordnung. 178. Die Tagesordnung. 179. Die Tagesordnung. 180. Die Tagesordnung. 181. Die Tagesordnung. 182. Die Tagesordnung. 183. Die Tagesordnung. 184. Die Tagesordnung. 185. Die Tagesordnung. 186. Die Tagesordnung. 187. Die Tagesordnung. 188. Die Tagesordnung. 189. Die Tagesordnung. 190. Die Tagesordnung. 191. Die Tagesordnung. 192. Die Tagesordnung. 193. Die Tagesordnung. 194. Die Tagesordnung. 195. Die Tagesordnung. 196. Die Tagesordnung. 197. Die Tagesordnung. 198. Die Tagesordnung. 199. Die Tagesordnung. 200. Die Tagesordnung. 201. Die Tagesordnung. 202. Die Tagesordnung. 203. Die Tagesordnung. 204. Die Tagesordnung. 205. Die Tagesordnung. 206. Die Tagesordnung. 207. Die Tagesordnung. 208. Die Tagesordnung. 209. Die Tagesordnung. 210. Die Tagesordnung. 211. Die Tagesordnung. 212. Die Tagesordnung. 213. Die Tagesordnung. 214. Die Tagesordnung. 215. Die Tagesordnung. 216. Die Tagesordnung. 217. Die Tagesordnung. 218. Die Tagesordnung. 219. Die Tagesordnung. 220. Die Tagesordnung. 221. Die Tagesordnung. 222. Die Tagesordnung. 223. Die Tagesordnung. 224. Die Tagesordnung. 225. Die Tagesordnung. 226. Die Tagesordnung. 227. Die Tagesordnung. 228. Die Tagesordnung. 229. Die Tagesordnung. 230. Die Tagesordnung. 231. Die Tagesordnung. 232. Die Tagesordnung. 233. Die Tagesordnung. 234. Die Tagesordnung. 235. Die Tagesordnung. 236. Die Tagesordnung. 237. Die Tagesordnung. 238. Die Tagesordnung. 239. Die Tagesordnung. 240. Die Tagesordnung. 241. Die Tagesordnung. 242. Die Tagesordnung. 243. Die Tagesordnung. 244. Die Tagesordnung. 245. Die Tagesordnung. 246. Die Tagesordnung. 247. Die Tagesordnung. 248. Die Tagesordnung. 249. Die Tagesordnung. 250. Die Tagesordnung. 251. Die Tagesordnung. 252. Die Tagesordnung. 253. Die Tagesordnung. 254. Die Tagesordnung. 255. Die Tagesordnung. 256. Die Tagesordnung. 257. Die Tagesordnung. 258. Die Tagesordnung. 259. Die Tagesordnung. 260. Die Tagesordnung. 261. Die Tagesordnung. 262. Die Tagesordnung. 263. Die Tagesordnung. 264. Die Tagesordnung. 265. Die Tagesordnung. 266. Die Tagesordnung. 267. Die Tagesordnung. 268. Die Tagesordnung. 269. Die Tagesordnung. 270. Die Tagesordnung. 271. Die Tagesordnung. 272. Die Tagesordnung. 273. Die Tagesordnung. 274. Die Tagesordnung. 275. Die Tagesordnung. 276. Die Tagesordnung. 277. Die Tagesordnung. 278. Die Tagesordnung. 279. Die Tagesordnung. 280. Die Tagesordnung. 281. Die Tagesordnung. 282. Die Tagesordnung. 283. Die Tagesordnung. 284. Die Tagesordnung. 285. Die Tagesordnung. 286. Die Tagesordnung. 287. Die Tagesordnung. 288. Die Tagesordnung. 289. Die Tagesordnung. 290. Die Tagesordnung. 291. Die Tagesordnung. 292. Die Tagesordnung. 293. Die Tagesordnung. 294. Die Tagesordnung. 295. Die Tagesordnung. 296. Die Tagesordnung. 297. Die Tagesordnung. 298. Die Tagesordnung. 299. Die Tagesordnung. 300. Die Tagesordnung. 301. Die Tagesordnung. 302. Die Tagesordnung. 303. Die Tagesordnung. 304. Die Tagesordnung. 305. Die Tagesordnung. 306. Die Tagesordnung. 307. Die Tagesordnung. 308. Die Tagesordnung. 309. Die Tagesordnung. 310. Die Tagesordnung. 311. Die Tagesordnung. 312. Die Tagesordnung. 313. Die Tagesordnung. 314. Die Tagesordnung. 315. Die Tagesordnung. 316. Die Tagesordnung. 317. Die Tagesordnung. 318. Die Tagesordnung. 319. Die Tagesordnung. 320. Die Tagesordnung. 321. Die Tagesordnung. 322. Die Tagesordnung. 323. Die Tagesordnung. 324. Die Tagesordnung. 325. Die Tagesordnung. 326. Die Tagesordnung. 327. Die Tagesordnung. 328. Die Tagesordnung. 329. Die Tagesordnung. 330. Die Tagesordnung. 331. Die Tagesordnung. 332. Die Tagesordnung. 333. Die Tagesordnung. 334. Die Tagesordnung. 335. Die Tagesordnung. 336. Die Tagesordnung. 337. Die Tagesordnung. 338. Die Tagesordnung. 339. Die Tagesordnung. 340. Die Tagesordnung. 341. Die Tagesordnung. 342. Die Tagesordnung. 343. Die Tagesordnung. 344. Die Tagesordnung. 345. Die Tagesordnung. 346. Die Tagesordnung. 347. Die Tagesordnung. 348. Die Tagesordnung. 349. Die Tagesordnung. 350. Die Tagesordnung. 351. Die Tagesordnung. 352. Die Tagesordnung. 353. Die Tagesordnung. 354. Die Tagesordnung. 355. Die Tagesordnung. 356. Die Tagesordnung. 357. Die Tagesordnung. 358. Die Tagesordnung. 359. Die Tagesordnung. 360. Die Tagesordnung. 361. Die Tagesordnung. 362. Die Tagesordnung. 363. Die Tagesordnung. 364. Die Tagesordnung. 365. Die Tagesordnung. 366. Die Tagesordnung. 367. Die Tagesordnung. 368. Die Tagesordnung. 369. Die Tagesordnung. 370. Die Tagesordnung. 371. Die Tagesordnung. 372. Die Tagesordnung. 373. Die Tagesordnung. 374. Die Tagesordnung. 375. Die Tagesordnung. 376. Die Tagesordnung. 377. Die Tagesordnung. 378. Die Tagesordnung. 379. Die Tagesordnung. 380. Die Tagesordnung. 381. Die Tagesordnung. 382. Die Tagesordnung. 383. Die Tagesordnung. 384. Die Tagesordnung. 385. Die Tagesordnung. 386. Die Tagesordnung. 387. Die Tagesordnung. 388. Die Tagesordnung. 389. Die Tagesordnung. 390. Die Tagesordnung. 391. Die Tagesordnung. 392. Die Tagesordnung. 393. Die Tagesordnung. 394. Die Tagesordnung. 395. Die Tagesordnung. 396. Die Tagesordnung. 397. Die Tagesordnung. 398. Die Tagesordnung. 399. Die Tagesordnung. 400. Die Tagesordnung. 401. Die Tagesordnung. 402. Die Tagesordnung. 403. Die Tagesordnung. 404. Die Tagesordnung. 405. Die Tagesordnung. 406. Die Tagesordnung. 407. Die Tagesordnung. 408. Die Tagesordnung. 409. Die Tagesordnung. 410. Die Tagesordnung. 411. Die Tagesordnung. 412. Die Tagesordnung. 413. Die Tagesordnung. 414. Die Tagesordnung. 415. Die Tagesordnung. 416. Die Tagesordnung. 417. Die Tagesordnung. 418. Die Tagesordnung. 419. Die Tagesordnung. 420. Die Tagesordnung. 421. Die Tagesordnung. 422. Die Tagesordnung. 423. Die Tagesordnung. 424. Die Tagesordnung. 425. Die Tagesordnung. 426. Die Tagesordnung. 427. Die Tagesordnung. 428. Die Tagesordnung. 429. Die Tagesordnung. 430. Die Tagesordnung. 431. Die Tagesordnung. 432. Die Tagesordnung. 433. Die Tagesordnung. 434. Die Tagesordnung. 435. Die Tagesordnung. 436. Die Tagesordnung. 437. Die Tagesordnung. 438. Die Tagesordnung. 439. Die Tagesordnung. 440. Die Tagesordnung. 441. Die Tagesordnung. 442. Die Tagesordnung. 443. Die Tagesordnung. 444. Die Tagesordnung. 445. Die Tagesordnung. 446. Die Tagesordnung. 447. Die Tagesordnung. 448. Die Tagesordnung. 449. Die Tagesordnung. 450. Die Tagesordnung. 451. Die Tagesordnung. 452. Die Tagesordnung. 453. Die Tagesordnung. 454. Die Tagesordnung. 455. Die Tagesordnung. 456. Die Tagesordnung. 457. Die Tagesordnung. 458. Die Tagesordnung. 459. Die Tagesordnung. 460. Die Tagesordnung. 461. Die Tagesordnung. 462. Die Tagesordnung. 463. Die Tagesordnung. 464. Die Tagesordnung. 465. Die Tagesordnung. 466. Die Tagesordnung. 467. Die Tagesordnung. 468. Die Tagesordnung. 469. Die Tagesordnung. 470. Die Tagesordnung. 471. Die Tagesordnung. 472. Die Tagesordnung. 473. Die Tagesordnung. 474. Die Tagesordnung. 475. Die Tagesordnung. 476. Die Tagesordnung. 477. Die Tagesordnung. 478. Die Tagesordnung. 479. Die Tagesordnung. 480. Die Tagesordnung. 481. Die Tagesordnung. 482. Die Tagesordnung. 483. Die Tagesordnung. 484. Die Tagesordnung. 485. Die Tagesordnung. 486. Die Tagesordnung. 487. Die Tagesordnung. 488. Die Tagesordnung. 489. Die Tagesordnung. 490. Die Tagesordnung. 491. Die Tagesordnung. 492. Die Tagesordnung. 493. Die Tagesordnung. 494. Die Tagesordnung. 495. Die Tagesordnung. 496. Die Tagesordnung. 497. Die Tagesordnung. 498. Die Tagesordnung. 499. Die Tagesordnung. 500. Die Tagesordnung. 501. Die Tagesordnung. 502. Die Tagesordnung. 503. Die Tagesordnung. 504. Die Tagesordnung. 505. Die Tagesordnung. 506. Die Tagesordnung. 507. Die Tagesordnung. 508. Die Tagesordnung. 509. Die Tagesordnung. 510. Die Tagesordnung. 511. Die Tagesordnung. 512. Die Tagesordnung. 513. Die Tagesordnung. 514. Die Tagesordnung. 515. Die Tagesordnung. 516. Die Tagesordnung. 517. Die Tagesordnung. 518. Die Tagesordnung. 519. Die Tagesordnung. 520. Die Tagesordnung. 521. Die Tagesordnung. 522. Die Tagesordnung. 523. Die Tagesordnung. 524. Die Tagesordnung. 525. Die Tagesordnung. 526. Die Tagesordnung. 527. Die Tagesordnung. 528. Die Tagesordnung. 529. Die Tagesordnung. 530. Die Tagesordnung. 531. Die Tagesordnung. 532. Die Tagesordnung. 533. Die Tagesordnung. 534. Die Tagesordnung. 535. Die Tagesordnung. 536. Die Tagesordnung. 537. Die Tagesordnung. 538. Die Tagesordnung. 539. Die Tagesordnung. 540. Die Tagesordnung. 541. Die Tagesordnung. 542. Die Tagesordnung. 543. Die Tagesordnung. 544. Die Tagesordnung. 545. Die Tagesordnung. 546. Die Tagesordnung. 547. Die Tagesordnung. 548. Die Tagesordnung. 549. Die Tagesordnung. 550. Die Tagesordnung. 551. Die Tagesordnung. 552. Die Tagesordnung. 553. Die Tagesordnung. 554. Die Tagesordnung. 555. Die Tagesordnung. 556. Die Tagesordnung. 557. Die Tagesordnung. 558. Die Tagesordnung. 559. Die Tagesordnung. 560. Die Tagesordnung. 561. Die Tagesordnung. 562. Die Tagesordnung. 563. Die Tagesordnung. 564. Die Tagesordnung. 565. Die Tagesordnung. 566. Die Tagesordnung. 567. Die Tagesordnung. 568. Die Tagesordnung. 569. Die Tagesordnung. 570. Die Tagesordnung. 571. Die Tagesordnung. 572. Die Tagesordnung. 573. Die Tagesordnung. 574. Die Tagesordnung. 575. Die Tagesordnung. 576. Die Tagesordnung. 577. Die Tagesordnung. 578. Die Tagesordnung. 579. Die Tagesordnung. 580. Die Tagesordnung. 581. Die Tagesordnung. 582. Die Tagesordnung. 583. Die Tagesordnung. 584. Die Tagesordnung. 585. Die Tagesordnung. 586. Die Tagesordnung. 587. Die Tagesordnung. 588. Die Tagesordnung. 589. Die Tagesordnung. 590. Die Tagesordnung. 591. Die Tagesordnung. 592. Die Tagesordnung. 593. Die Tagesordnung. 594. Die Tagesordnung. 595. Die Tagesordnung. 596. Die Tagesordnung. 597. Die Tagesordnung. 598. Die Tagesordnung. 599. Die Tagesordnung. 600. Die Tagesordnung. 601. Die Tagesordnung. 602. Die Tagesordnung. 603. Die Tagesordnung. 604. Die Tagesordnung. 605. Die Tagesordnung. 606. Die Tagesordnung. 607. Die Tagesordnung. 608. Die Tagesordnung. 609. Die Tagesordnung. 610. Die Tagesordnung. 611. Die Tagesordnung. 612. Die Tagesordnung. 613. Die Tagesordnung. 614. Die Tagesordnung. 615. Die Tagesordnung. 616. Die Tagesordnung. 617. Die Tagesordnung. 618. Die Tagesordnung. 619. Die Tagesordnung. 620. Die Tagesordnung. 621. Die Tagesordnung. 622. Die Tagesordnung. 623. Die Tagesordnung. 624. Die Tagesordnung. 625. Die Tagesordnung. 626. Die Tagesordnung. 627. Die Tagesordnung. 628. Die Tagesordnung. 629. Die Tagesordnung. 630. Die Tagesordnung. 631. Die Tagesordnung. 632. Die Tagesordnung. 633. Die Tagesordnung. 634. Die Tagesordnung. 635. Die Tagesordnung. 636. Die Tagesordnung. 637. Die Tagesordnung. 638. Die Tagesordnung. 639. Die Tagesordnung. 640. Die Tagesordnung. 641. Die Tagesordnung. 642. Die Tagesordnung. 643. Die Tagesordnung. 644. Die Tagesordnung. 645. Die Tagesordnung. 646. Die Tagesordnung. 647. Die Tagesordnung. 648. Die Tagesordnung. 649. Die Tagesordnung. 650. Die Tagesordnung. 651. Die Tagesordnung. 652. Die Tagesordnung. 653. Die Tagesordnung. 654. Die Tagesordnung. 655. Die Tagesordnung. 656. Die Tagesordnung. 657. Die Tagesordnung. 658. Die Tagesordnung. 659. Die Tagesordnung. 660. Die Tagesordnung. 661. Die Tagesordnung. 662. Die Tagesordnung. 663. Die Tagesordnung. 664. Die Tagesordnung. 665. Die Tagesordnung. 666. Die Tagesordnung. 667. Die Tagesordnung. 668. Die Tagesordnung. 669. Die Tagesordnung. 670. Die Tagesordnung. 671. Die Tagesordnung. 672. Die Tagesordnung. 673. Die Tagesordnung. 674. Die Tagesordnung. 675. Die Tagesordnung. 676. Die Tagesordnung. 677. Die Tagesordnung. 678. Die Tagesordnung. 679. Die Tagesordnung. 680. Die Tagesordnung. 681. Die Tagesordnung. 682. Die Tagesordnung. 683. Die Tagesordnung. 684. Die Tagesordnung. 685. Die Tagesordnung. 686. Die Tagesordnung. 687. Die Tagesordnung. 688. Die Tagesordnung. 689. Die Tagesordnung. 690. Die Tagesordnung. 691. Die Tagesordnung. 692. Die Tagesordnung. 693. Die Tagesordnung. 694. Die Tagesordnung. 695. Die Tagesordnung. 696. Die Tagesordnung. 697. Die Tagesordnung. 698. Die Tagesordnung. 699. Die Tagesordnung. 700. Die Tagesordnung. 701. Die Tagesordnung. 702. Die Tagesordnung. 703. Die Tagesordnung. 704. Die Tagesordnung. 705. Die Tagesordnung. 706. Die Tagesordnung. 707. Die Tagesordnung. 708. Die Tagesordnung. 709. Die Tagesordnung. 710. Die Tagesordnung. 711. Die Tagesordnung. 712. Die Tagesordnung. 713. Die Tagesordnung. 714. Die Tagesordnung. 715. Die Tagesordnung. 716. Die Tagesordnung. 717. Die Tagesordnung. 718. Die Tagesordnung. 719. Die Tagesordnung. 720. Die Tagesordnung. 721. Die Tagesordnung. 722. Die Tagesordnung. 723. Die Tagesordnung. 724. Die Tagesordnung. 725. Die Tagesordnung. 726. Die Tagesordnung. 727. Die Tagesordnung. 728. Die Tagesordnung. 729. Die Tagesordnung. 730. Die Tagesordnung. 731. Die Tagesordnung. 732. Die Tagesordnung. 733. Die Tagesordnung. 734. Die Tagesordnung. 735. Die Tagesordnung. 736. Die Tagesordnung. 737. Die Tagesordnung. 738. Die Tagesordnung. 739. Die Tagesordnung. 740. Die Tagesordnung. 741. Die Tagesordnung. 742. Die Tagesordnung. 743. Die Tagesordnung. 744. Die Tagesordnung. 745. Die Tagesordnung. 746. Die Tagesordnung. 747. Die Tagesordnung. 748. Die Tagesordnung. 749. Die Tagesordnung. 750. Die Tagesordnung. 751. Die Tagesordnung. 752. Die Tagesordnung. 753. Die Tagesordnung. 754. Die Tagesordnung. 755. Die Tagesordnung. 756. Die Tagesordnung. 757. Die Tagesordnung. 758. Die Tagesordnung. 759. Die Tagesordnung. 760. Die Tagesordnung. 761. Die Tagesordnung. 762. Die Tagesordnung. 763. Die Tagesordnung. 764. Die Tagesordnung. 765. Die Tagesordnung. 766. Die Tagesordnung. 767. Die Tagesordnung. 768. Die Tagesordnung. 769. Die Tagesordnung. 770. Die Tagesordnung. 771. Die Tagesordnung. 772. Die Tagesordnung. 773. Die Tagesordnung. 774. Die Tagesordnung. 775. Die Tagesordnung. 776. Die Tagesordnung. 777. Die Tagesordnung. 778. Die Tagesordnung. 779. Die Tagesordnung. 780. Die Tagesordnung. 781. Die Tagesordnung. 782. Die Tagesordnung. 783. Die Tagesordnung. 784. Die Tagesordnung. 785. Die Tagesordnung. 786. Die Tagesordnung. 787. Die Tagesordnung. 788. Die Tagesordnung. 789. Die Tagesordnung. 790. Die Tagesordnung. 791. Die Tagesordnung. 792. Die Tagesordnung. 793. Die Tagesordnung. 794. Die Tagesordnung. 795. Die Tagesordnung. 796. Die Tagesordnung. 797. Die Tagesordnung. 798. Die Tagesordnung. 799. Die Tagesordnung. 800. Die Tagesordnung. 801. Die Tagesordnung. 802. Die Tagesordnung. 803. Die Tagesordnung. 804. Die Tagesordnung. 805. Die Tagesordnung. 806. Die Tagesordnung. 807. Die Tagesordnung. 808. Die Tagesordnung. 809. Die Tagesordnung. 810. Die Tagesordnung. 811. Die Tagesordnung. 812. Die Tagesordnung. 813. Die Tagesordnung. 814. Die Tagesordnung. 815. Die Tagesordnung. 816. Die Tagesordnung. 817. Die Tagesordnung. 818. Die Tagesordnung. 819. Die Tagesordnung. 820. Die Tagesordnung. 821. Die Tagesordnung. 822. Die Tagesordnung. 823. Die Tagesordnung. 824. Die Tagesordnung. 825. Die Tagesordnung. 826. Die Tagesordnung. 827. Die Tagesordnung. 828. Die Tagesordnung. 829. Die Tagesordnung. 830. Die Tagesordnung. 831. Die Tagesordnung. 832. Die Tagesordnung. 833. Die Tagesordnung. 834. Die Tagesordnung. 835. Die Tagesordnung. 836. Die Tagesordnung. 837. Die Tagesordnung. 838. Die Tagesordnung. 839. Die Tagesordnung. 840. Die Tagesordnung. 841. Die Tagesordnung. 842. Die Tagesordnung. 843. Die Tagesordnung. 844. Die Tagesordnung. 845. Die Tagesordnung. 846. Die Tagesordnung. 847. Die Tagesordnung. 848. Die Tagesordnung. 849. Die Tagesordnung. 850. Die Tagesordnung. 851. Die Tagesordnung. 852. Die Tagesordnung. 853. Die Tagesordnung. 854. Die Tagesordnung. 855. Die Tagesordnung. 856. Die Tagesordnung. 857. Die Tagesordnung. 858. Die Tagesordnung. 859. Die Tagesordnung. 860. Die Tagesordnung. 861. Die Tagesordnung. 862. Die Tagesordnung. 863. Die Tagesordnung. 864. Die Tagesordnung. 865. Die Tagesordnung. 866. Die Tagesordnung. 867. Die Tagesordnung. 868. Die Tagesordnung. 869. Die Tagesordnung. 870. Die Tagesordnung. 871. Die Tagesordnung. 872. Die Tagesordnung. 873. Die Tagesordnung. 874. Die Tagesordnung. 875. Die Tagesordnung. 876. Die Tagesordnung. 877. Die Tagesordnung. 878. Die Tagesordnung. 879. Die Tagesordnung. 880. Die Tagesordnung. 881. Die Tagesordnung. 882. Die Tagesordnung. 883. Die Tagesordnung. 884. Die Tagesordnung. 885. Die Tagesordnung. 886. Die Tagesordnung. 887. Die Tagesordnung. 888. Die Tagesordnung. 889. Die Tagesordnung. 890. Die Tagesordnung. 891. Die Tagesordnung. 892. Die Tagesordnung. 893. Die Tagesordnung. 894. Die Tagesordnung. 895. Die Tagesordnung. 896. Die Tagesordnung. 897. Die Tagesordnung. 898. Die Tagesordnung. 899. Die Tagesordnung. 900. Die Tagesordnung. 901. Die Tagesordnung. 902. Die Tagesordnung. 903. Die Tagesordnung. 904. Die Tagesordnung. 905. Die Tagesordnung. 906. Die Tagesordnung. 907. Die Tagesordnung. 908. Die Tagesordnung. 909. Die Tagesordnung. 910. Die Tagesordnung. 911. Die Tagesordnung. 912. Die Tagesordnung. 913. Die Tagesordnung. 914. Die Tagesordnung. 915. Die Tagesordnung. 916. Die Tagesordnung. 917. Die Tagesordnung. 918. Die Tagesordnung. 919. Die Tagesordnung. 920. Die Tagesordnung. 921. Die Tagesordnung. 922. Die Tagesordnung. 923. Die Tagesordnung. 924. Die Tagesordnung. 925. Die Tagesordnung. 926. Die Tagesordnung. 927. Die Tagesordnung. 928. Die Tagesordnung. 929. Die Tagesordnung. 930. Die Tagesordnung. 931. Die Tagesordnung. 932. Die Tagesordnung. 933.





# Für unsere Frauen



10. März 1928 / Beilage zur Volkszeitung

## Zahlen! Zahlen!!

Von Anna Siemsen.

Ich weiß nicht, ob es allen Genossinnen so geht wie mir. Aber ich glaube beinahe, es ist eine ganz natürliche und normale Entwicklung: Als kleines Mädchen interessierte ich mich eigentlich nur für ganz persönliche Geschichten. Es mußte eine Luise oder ein Marielchen betreffen, das ich mir als meinesgleichen vorstellen konnte, wenn ein Erlebnis mich beschäftigen sollte. Später ging mein Begreifen schon ein wenig weiter. Schicksale von Gruppen, von Geschlechts- und Klassen-genossinnen wurden mir, auch als Massenschicksal, verständlich: die schlesischen Weber, die englischen Proletarierfrauen, die Berliner Arbeiterinnen, wie Käthe Kollwitz und Heinrich Zille sie darstellen, beschäftigten meine Gedanken und bewegten mein Herz. Aber es mußten doch anschauliche Schilderungen sein, wenn ich sie wirklich nicht nur begreifen, sondern nach-erleben sollte.

Heute gibt es für mich gar keine interessantere Lektüre als die Statistik, und kein Buch erwarde ich mit solcher Spannung wie das Jahrbuch des Statistischen Reichsamts. Denn aus keinem einzigen kann ich so viele und so unerhörte wichtige Dinge herauslesen.

Dabei gibt es eine Menge Sachen darin, die mir nur etwa in zweiter Linie wichtig erscheinen. Die Kaligewinnung und die Bierbereitung, die Aus- und Einfuhrzahlen der verschiedenen Produkte und vieles andere, kann sicher bei bestimmter Gelegenheit recht aufschlußreich sein und bestärkt mich z. B. immer wieder in meiner Überzeugung, was für ein Unstern Krieg und Zollschranken und manches andere in unserer heutigen Gesellschaft ist. Aber meine liebste Lektüre sind die Seiten — es sind leider viel zu wenig — wo über Bevölkerungszahlen und Berufstätigkeit, über Sterben und Geborenwerden, kurz, über alles das berichtet wird, was uns Menschen im allgemeinen und uns Frauen im besonderen betrifft. Und ich bilde mir ein, wenn unsere Frauenzeitschriften und -beilagen immer wieder aus diesen Seiten etwas abdrucken, es würde ganz ungemein wichtig sein und eine feine Illustration für unser persönliches Erleben.

Gerade das Jahrbuch von 1927 ist für uns Frauen recht aufschlußreich, weil darin die Ergebnisse der großen Zählung von 1925 enthalten sind. Zwei Jahre hat man in den Reichsämtern gearbeitet, um sie schön säuberlich zusammenzustellen. Und nun können wir daraus lernen: allerlei Praktisches für unsere Aufgaben im Leben.

Es wird beispielsweise so oft noch gesagt: Die Frau gehört ins Haus. Und viele von unseren alten und jungen Genossinnen meinen wohl ernstlich, das sei eigentlich das Beste, was eine Frau sich wünschen könne, zu heiraten und Hausfrau zu werden. Alles andere wäre im Grunde Notbehelf.

Da kommen dann die Zählungen und zeigen seit 1882, seit wir nämlich im Deutschen Reich eine Berufszählung haben, daß die Frauen immer mehr und mehr aufgehört haben, nur im Hause tätig zu sein, daß immer mehr Frauen einen Erwerb erringen — erringen mußten.

1882 gab es nicht ganz 5 Millionen solcher erwerbstätiger Frauen, 1895 schon beinahe 6 Millionen, 1904 waren es 8 1/2 Millionen, und jetzt nach dem Kriege sind von 32 Millionen „hauptberuflich“ Erwerbstätigen fast 11 1/2 Millionen oder 36 Prozent Frauen. Das kommt vom Kriege, werden viele sagen. Aber wenn man diese langsam steigenden Zahlen ansieht, so hat der Krieg damit ganz wenig zu tun. Die Zunahme der Frauenerwerbsarbeit ist vor dem Kriege sogar verhältnismäßig stärker. Und das läßt sich leicht erklären. Bei der großen und in gewissem Maße dauernden Arbeitslosigkeit nach dem Kriege ist ein heftiger Kampf um die Arbeitsstelle entstanden. Und bei diesem Kampfe haben viele Frauen ihren Erwerb verloren, weil die Männer als „Familienernährer“ glaubten, den ersten Anspruch zu haben.

Es ist aber gar nicht möglich, die Frauen, selbst die verheirateten Frauen, aus der Erwerbsarbeit auszuschalten. Es gibt heute in Deutschland freilich noch 8 Millionen Ehefrauen, die keinen Beruf haben und vom Manne ernährt werden, und die Zahl sieht zunächst recht stattlich aus. Aber auf die 32 1/2 Millionen Frauen, die es in Deutschland gibt, ist es doch nur ein kleiner Bruchteil. Wir haben 18 1/2 Millionen Kinder, davon sind knapp die Hälfte Mädel. Es bleiben also etwa 24 Millionen erwachsene Frauen übrig. Da wir einen Ueberfluß von 2 Millionen Frauen haben, die sich aus Mangel an Männern gar nicht verheiraten können, und eine ebenso große Zahl sicher unverheiratet bleibt aus den verschiedensten, meist wirtschaftlichen Gründen, viele auch ihren Gatten früher verlieren und als Witwen zurückbleiben, so wollen wir ganz ungemein vorständig sein und annehmen, daß nur etwa die Hälfte der Frauen, also 16 Millionen, verheiratet ist oder zu irgendeiner Zeit war, dann würde sich doch die ganz erstaunliche Tatsache ergeben, daß nur die Hälfte dieser Ehefrauen in der Lage ist, auf einen Erwerb zu verzichten, sich von ihrem Manne ernähren zu lassen.

Diese 8 Millionen Frauen gehören nun aber ganz bestimmt zum großen Teil den bestgehenden Klassen an. Bei der Landwirtschaft ist das besonders deutlich. Da fällt die Zahl der erwerbslosen Ehegattinnen fast genau zusammen mit der Zahl von häuerlichen Großbetriebern und Rittergütern. Die Mittel- und Kleinbauern muß eben überall mit verdienen helfen. Und in der Stadt ist es wenig anders, nur daß das Mit Helfen der Hausfrau sehr viel schwieriger und unerträglicher ist, die Hausfrau aus dem Haushalt, die Mutter von den Kindern wegführt und Notstände schafft, die wir alle nur allzu gut kennen.

Wenn uns nun aber die Statistik zeigt, daß es keine vorübergehenden Notstände sind, sondern dauernde, dann ergäbe sich für uns eben die Forderung, daß wir versuchen müssen, ihnen zu begegnen. Das 12-Millionen-Heer von Frauen, die ihren Lebensunterhalt selbst verdienen müssen, zeigt uns, wie notwendig es ist, daß wir Frauen alle uns einordnen in die große Armee der Arbeiter und gemeinsam kämpfen, nicht nur um politische Rechte, die wir ja haben, sondern um die vielen anderen Dinge, die zu einem guten und menschlichen Leben gehören: gute und

vollwertige Ausbildung unserer Mädchen; Nationalisierung des Haushalts, damit die erwerbstätige Hausfrau nicht zum Arbeitstier verkommen; Sicherung der Mütter durch Mütterpenionen; Schutz der Frauen im Betriebe.

Heute werden diese Dinge von den Frauen viel zumeist erkannt. Darum sind die Frauen noch so wenig organisiert. Während in der Industrie fast 3 Millionen und im Handel über 1 1/2 Millionen, im ganzen 4 1/2 Millionen Frauen tätig sind, sind in den freien Gewerkschaften nur rund 1/2 Million organisiert. Das ist eine beschämend geringe Zahl, die weit hinter der Organisationszahl der Männer zurückbleibt und sich nur dadurch erklärt, daß die meisten Frauen sich in ihrem Erwerb gar nicht zu Hause fühlen, ihn als Uebergang vor der Heirat oder als Notbehelf ansehen und darum nicht mit ihrer ganzen Person dabei sind.

Unsere Zahlen, die so deutlich zeigen, wie dauernd und unentzerrbar die Frau in die Arbeit außer dem Hause hineingezogen wird, können treffliche Aufklärungsdienste tun unter unsern Geschlechtsgenossinnen und sie damit gewinnen für den großen Befreiungskampf der Arbeit.

## Internationaler Sozialistischer Frauentag

Als im Jahre 1910 bei der Internationalen Sozialistischen Frauentagung in Kopenhagen der Beschluß gefaßt wurde, jedes Jahr in jedem Lande einen Frauentag zu veranstalten als Kundgebung für die Einführung des allgemeinen gleichen Frauenwahlrechts, gab es erst ein einziges europäisches Land, wo die Frauen im Besitz des Frauenstimmrechts waren. Das war Finnland. Dort waren schon 10 Frauen in das Parlament gewählt und ihre Vertreterinnen waren bei der Internationalen Frauentagung erschienen. In Amerika gab es einige wenige Länder, wo die Frauen stimmberechtigt waren. Der größte Teil der Staaten Amerikas war aber auch noch ohne Frauenstimmrecht. In vielen Ländern, vor allem in Deutschland und in Dänemark, aber auch in der Schweiz, in Holland, in Schweden, in den Baltischen Staaten, wurde 1911 ein impopulärer Frauentag für die Einführung des Frauenwahlrechts abgehalten. Große Frauenmassen wurden aufgerufen und zum Denken über ihre politische Rechtslosigkeit gebracht. Damals gab es noch Staaten, wo es in den Gesetzen hieß, daß gemeine Verbrecher, Geisteskranken und Frauen von der Ausübung des Wahlrechts ausgeschlossen sind. Heute ist das Frauenwahlrecht in vielen Ländern eingeführt, nur einige Staaten gibt es noch, wo die politische Rechtslosigkeit der Frau noch aufrechterhalten wird.

Obwohl der Kampf um die politische Gleichberechtigung der Frauen in vielen Ländern der Welt erfolgreich war, besteht doch noch das Bedürfnis nach einem eigenen Frauentag und nach einer besonderen Propaganda unter den Frauen.

Diese Notwendigkeit ergibt sich aus der verschiedenen praktischen Erziehung, die Männer und Frauen vielfach in der Familie, aber auch im Leben erfahren. Die gemeinsame Arbeit der Männer in den Betrieben lehrt diese die Gebote der Solidarität und des Klassenkampfes.

Obwohl auch die Frauen in der Industrie und auch in den intellektuellen Berufen, wie die Berufszählungen ergeben, in immer größerer Zahl mittätig sind, gibt es doch noch sehr viele Frauen, deren Pflichterfüllung im Leben auf einem anderen Gebiete liegt. Die Frauen, deren Tätigkeit hauptsächlich in der Familie liegt, entbehren den Impuls zum Zusammenhalt, wie er durch das Zusammensein in den Betrieben gegeben wird. Sie können aber durch den Ausblick auf ein erhabenes Ziel für die Arbeiterbewegung gewonnen werden. Die Demonstrationen des Frauentages bringen ihnen dieses Ziel in seiner Bedeutung für sie und ihre Kinder deutlicher zum Bewußtsein.

Für die erwerbstätigen Frauen werden die Schwierigkeiten, die sich ihnen beim Aufstieg zu einer Gleichberechtigung ihrer Arbeit mit der des Mannes noch entgegenstellen, um so eher überwinden, je größer die Massen sind, die sich zu gemeinsamem Kampf zusammenschließen.

Diese Verschiedenheit der Verhältnisse, wie sie sich in der Gesamtheit der Frauen darstellen, weisen auf die Notwendigkeit einer besonderen Propaganda und Bildungsarbeit unter den Frauen hin. Die Frauen müssen miteinander in Verbindung gebracht werden, um in ihnen den Geist der Zusammenarbeit und der Solidarität zu erwecken, worauf die gesamte sozialistische Bewegung beruht. Darum sollen die Frauen aller Länder in großen Demonstrationen ihren gemeinsamen Willen kundgeben. Sie sollen in ihrer Heimat für ihre eigenen Rechte und für die Rechte der Mütter und der Kinder sowie des gesamten Proletariats eintreten.

Darüber hinaus sollen sie ihren Schwestern in allen anderen Ländern die Hand reichen und sich bemühen, daß die Sache der Menschheit und des Friedens sie vereint.

Darum ruft das Internationale Sozialistische Frauenkomitee die Frauen aller Länder auf, auch im Jahre 1928 überall den Internationalen Frauentag zu veranstalten und durch die imposante Größe der Kundgebungen den Beweis zu erbringen, daß die sozialistische Frauenbewegung vorwärtsdrängt und den noch Restlosen und Getretenen die freudige Zuversicht gibt, daß durch den Zusammenschluß aller Frauen die Stunde der endgültigen Befreiung für alle Frauen schlagen wird.

Das Präsidium des Internationalen Sozialistischen Frauenkomitees Marie Juchacz, Dorota Klujzonska, A. Susan Lawrence, E. Ribbius Peleiter, Adelheid Popp.

## Die „Frauenwelt“

Das soeben herausgekommene Heft 5 der sozialistischen Zeitschrift Frauenwelt erscheint unter der neuen Redaktion der Genossin Toni Sender, die sich mit nachfolgendem Appell an die Leserinnen und an die arbeitenden Frauen wendet.

Liebe Leserin!

Mit der heutigen Nummer habe ich die Leitung der „Frauenwelt“ übernommen. Du hast gewiß schon darauf gewartet, daß ich Dir erzähle, wie ich mit nun die Ausgestaltung der „Frauenwelt“ denke. Das will ich Dir heute ganz kurz sagen, und Du kannst mich ja dann wissen lassen, ob Du denkst, daß ich Deinen Wünschen begegne.

Unsere „Frauenwelt“ will zu Dir kommen als eine gute Freundin und Beraterin. Du hast wohl nicht die Zeit, viele Bücher zu lesen, häufig Theater und Kino zu besuchen, die Ausstellungen unserer Arbeiter und Bildhauer anzusehen, oder gar dieselben wissenschaftliche Werke durchzuarbeiten. Und doch möchtest Du wissen, was

in der Welt geschieht, was die Politiker beschließen, was edle Geister schaffen, möchtest eine Meinung davon haben, wieweil Schönes es auf der Welt gibt. Viele gerade unserer besten Künstler und Schriftsteller sind in ihrem Schaffen bewegt von Deinem Schicksal, vom Los unserer Klasse, und Ihr kennt einander nicht einmal. Ich möchte, daß Ihr einander kennenlernt, und daß Ihr damit, so unbedeutend sich auch der einzelne vornehmen mag, zum Teil der großen zündenden Gemeinschaft werdet, die eine neue Welt erschaffen will.

Aber ich weiß auch, daß der hohe Gedankenflug, in dem Du Vergessen suchen möchtest von Deinem eintönigen Alltag, nur zu leicht gehemmt werden kann, wenn die Rute des täglichen Lebens sich häuft. Und darum möchte ich Dich auch in Deinem Alltag begleiten. Wir wollen gemeinsam versuchen, Wege zu finden, um des Tages Mühe zu erleichtern, um das Heim zu verschönern, den Haushalt zu vereinfachen und damit Dir Zeit zu gewinnen; wir wollen verstehen lernen die Probleme unserer jungen Generation und auch nicht vorübergehen an den mannigfaltigen Fragen der Berufsarbeit und der noch zu erringenden Rechte der Frau.

Denn wenn Du Interesse nimmst am öffentlichen Leben, dann wirst Du bald erkennen, daß und wie Du einzuwirken vermogst auf die Gesetze, die Dir Dein Leben verteuern, Dir ungewohnte Lasten auferlegen, Dich und Deinen zu Arbeitsklauen machen, neue Kriegsgefahren heraufbeschwören und die ganze Zukunft hoffnungslos und grau erscheinen lassen. Du wirst bald erkennen, daß Du des Volkes Willen formen und Dein Geschick selbst wenden kannst, denn Du bist klug genug, um Dir ein Urteil bilden zu können, wenn Du nur unterrichtet bist. Dann brauchst Du Dich nicht mehr schwach zu fühlen, denn das Wissen um das wichtigste Geschehen in der Gesellschaft und der Zusammenschluß mit Gleichgesinnten gibt Dir auch Selbstvertrauen.

Als Freundin der ganzen Familie will die „Frauenwelt“ in Dein Heim kommen, und darum spricht sie auch zu den Kindern, erzählt ihnen Märchen oder sagt ihnen neue, amüsante Spiele. Damit aber der Spaß nicht fehle, stelle ich Euch auch von Zeit zu Zeit eine Preisgabe, und auch Du mußt Dich daran beteiligen.

Ich weiß — Du möchtest Dich gerne schön kleiden, und wenn das Geld zum Kaufen fertiger Kleider nicht reicht, nun so hübsig Du Dir selbst und nächst Dir ein schönes Kleid, praktische Wäsche oder auch ein Kleider für Dein Kind. Auch dabei hilft Dir die „Frauenwelt“. Sie wird darum ihren Modeteil weiter ausbauen.

Und wenn Du schließlich einmal darüber nachdenkst, wie anders doch das Leben sein könnte, müdest Du nicht so manches Schöne, selbst auch von Dir ersehnten Genuß nur als unbedeutender Zuschauer betrachten, kommt Dir der Gedanke, daß doch auch Du ein Recht auf höchste Lebensfreude habest, so wisse: Wir alle wollen zusammenstehen, wollen gemeinsam kämpfen mit den Schicksalsgefehrten, um aus unserer eigenen Kraft, an die wir glauben und an die auch Du glauben darfst, eine neue schönere Welt hier auf Erden aufzubauen!

Berlin, 10. März 1928.

Toni Sender.

Die Frauenwelt erscheint 14tägig an jedem zweiten Sonntagabend. Jedes Heft enthält neben dem beschriebenen und unterhaltenen Teil den mehrseitigen Modeteil „Selbst ist die Frau“ mit Eigenfashioning und Tagesmodellen. Die Zeitschrift ist in zwei Ausgaben zu beziehen: Ausgabe A (ohne Schnittmusterbogen) zum Preise von 30 Pfennig, Ausgabe B (mit vollständigem Schnittmusterbogen) zum Preise von 40 Pfennig. Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten und Buchhandlungen entgegen. Adresse der Redaktion: Berlin SW 68, Lindenstraße 3.

## Deutscher Sinn und christliches Gewissen

Wer kennt ihn schon, den „Bund für deutsche Frauenwürde“? Er geistert und pläzt wieder einmal über die unfröhliche weibliche Mode von heute, die die „Preisgabe des ganzen weiblichen Geschlechts“ bedeutet.

Die christlichen und deutschen Frauen, die diesem Bunde angehören, haben nichts Wichtigeres zu tun, als sich über die kurzen Röcke und fleischfarbenen Strümpfe zu ärgern, die so „auffallend widerlich“ und nur „als Lockmittel für die Männerwelt“ dienen. Diese deutschen Prophetinnen neuer Stillsitzigkeit sind sich zwar einig darüber, daß es gegen diese Macht der Mode keinen Widerstand gibt, aber — sie appellieren trotzdem mit allem Nachdruck an das nationale Gemüt, das die Frauen haben oder nicht haben, weisen auf die „richtiggebende, stillliche Kraft“ für die gesamte „Frauenwelt“ hin, die „von den Höfen unserer Fürstinnen seit der Königin Luise“ ausging und suchen ernstlich nach mutigen Frauen und Mädchen, die „einer würdigen und deutschen Frauentracht zum Durchbruch verhelfen“ und damit „ein Stück Vaterlandspflicht und Gottesdienst erfüllen“. Es soll zwar nichts Neues auf dem Gebiete der Kleidermode „herausgebracht“, aber alles Umgeordnete und Unfröhliche der Frauenmode soll scharf abgelehnt werden!

Man kann doch wohl nicht ernstlich behaupten, daß die heutige Kleidermode der Frau — von einigen mehr oder weniger üblen Toxikologen (die gewiß nicht aus den Kreisen der Arbeiterfrauen kommen) ganz abgesehen — etwas Fröhlich und körperlich Angenehmes an sich habe. Ganz im Gegenteil! Wir müssen den heute vorhersehenden laßlich-einfachen und so überaus praktisch-schönen Schnitt der Frauenkleidung in ästhetischer, vor allem aber in hygienischer Hinsicht guthelken und unterstützen! Man vergleiche nur einmal die heutigen Moden mit denen, die noch vor zehn und fünfzehn Jahren galten. Kleider, mit Säcken bis an den Hals hinauf gearbeitet, von unmöglicher Schwere, mit Kravatten, Röhren und aufgetragenen Halsbändern besetzt, unter denen nur die Schuhspitze sichtbar wurde, dazu ein feberfahelader, unförmlicher Hut auf dem fahnen Wilhelm, damit nur ja kein Sonnenstrahl die Haut traf — diese Requisite einer überlebten Epoche sind — glücklicherweise — im Interesse der Gesundheit der Frau der Welt geschaff. Der praktische kurze Rock und das eben'so praktische kurze Haar dienen der Frau mehr, als eine zugeknöpfte, uniforme Tracht.

Und wie denken sich die fröhlich christlichen Frauen die Befreiung der heutigen unfröhlichen Mode? Sie haben sich mit aller Entschiedenheit auf folgende (sehr naive) Grundforderungen geeinigt:

- Erstens: Nicht mehr Nacktheit und Enthüllung der Körperform, als durch den Zwang der Kleidung und das Alter geboten ist. Das soll auch schon für die kleinen Mädchen gelten.
- Zweitens: 30 cm über dem Boden ist eine Rocklänge, die als Norm gelten kann. Bei würdigen und feierlichen Anlässen (Kinabläufe, Konfirmation, Hochzeit) sind längere Kleider zu tragen. (?)
- Drittens: Fleischfarbene Strümpfe sind fies auffallend und daher zu vermeiden, vor allem auf der Straße!

Wir haben zwar schon oft von der geplanten, höchst unhygienischen Normalkleidung der christlichen und nationalen Frauen gehört, glauben aber weder an einen für das Deutschtum verheißungsvollen Anfang ihrer mutigen Taten, noch an einen praktischen Erfolg ihrer durchzuführenden Forderungen, von denen sie das Beispiel für Deutschlands fröhliche Erneuerung erhoffen. M. Th.



# Reichskonferenz der Kraftfahrer

## Die Tagung des Verkehrsbundes in Leipzig

Im weiteren Verlauf der Freitagverhandlungen der 7. Reichskonferenz der Berufs-Kraftfahrer im Deutschen Verkehrsbunde in Leipzig berichtete Schumann, Berlin, ausführlich über die Zusammenkünfte der Verhandlungen. Der gegenseitige Kampf muß im Interesse der Gesamtbewegung aufhören. Wenn der Zusammenschluß mit dem Gemeinde- und Staatsarbeiter-Verband und dem Eisenbahner-Verband zustandekommt, so entsteht eine Organisation, die bald den Metallarbeiterverband überflügeln könnte.

Den Geschäftsbericht erstattete Kollege Reich. Wir entnehmen diesem die folgenden Ausführungen: Der Zeitraum, über den ich zu berichten habe, beträgt 3 Jahre. Ich muß deshalb meinen Bericht auf die folgenden 4 wichtigsten Gebiete beschränken, und zwar auf: 1. wirtschaftliche, 2. sozialpolitische und 3. sonstige berufliche Interessensvertretung, 4. die organisatorische Erfassung der Berufskraftfahrer.

Dieser Aufgabenteil war schwer zu bearbeiten in einer Zeitperiode wie die Jahre 1925 bis 1928. Nicht allein unser guter Wille, sondern in der Hauptsache die wirtschaftlichen Verhältnisse waren für Erfolg oder Mißerfolg maßgebend. Ein Arbeitslosenheer von 2 Millionen hemmte den Fortschritt bis in das Frühjahr 1927 hinein. Umkehrung in Fahrschulen war der letzte Strohhalm vieler. Der schöne Beruf des Kraftfahrers war das Lotmittel. Die automobilmäßige Entwicklung kommt in folgenden Zahlen zum Ausdruck: 1. Juli 1925 264 000 Wagen; 1. Juli 1927 385 000 Wagen (ohne Motorräder). Zunahme von 45 Prozent in 2 Jahren. Trotzdem gab es auch bei den Berufskraftfahrern Arbeitslose in Massen.

Zimmerhin ist es uns gelungen, dort, wo eine gute Organisation vorhanden war, entweder durch Verhandlungen oder Streit die Lohn- und Arbeitsverhältnisse zu verbessern. Die Last- und Geschäftskraftfahrer sind beinahe restlos tariflich erfasst und ihr Arbeitsverhältnis ist geregelt. Für die Drochtfahrer konnten gute Fortschritte erzielt werden. Die Richtlinien, die wir herausgaben, gehen in der Richtung auf Einführung von Festlöhnen und Abbau des Prozentsystems. Soweit das Prozentsystem heute noch in Geltung ist, konnte auch dort in vielen Fällen ein Mindest- oder Garantelohn festgesetzt werden. Privatkraftfahrer. Auch hier haben wir trotz der schlechten Organisationsverhältnisse Anfangserfolg im Tarifwesen zu verzeichnen gehabt. Die Autoklubs stehen nach wie vor dieser Frage ablehnend gegenüber. Vorsehung für Reichstaxe ist aber, daß die Privatkraftfahrer mehr als bisher von ihrer Vereinsmeierei ablassen und sich der Organisation anschließen.

Der Gewerkschaftsstand und die Organisationsangst müssen endlich verschwinden.

Nun zu den sozialpolitischen Fragen. Hier hat uns hauptsächlich das Arbeitschutzgesetz im RM viel Sorge bereitet. In § 13 des Entwurfs wurde die 16stündige Schichtdauer für Fahrer und Begleiter von Kraftfahrzeugen gefordert. Wir haben im RM alle Mienen springen lassen. Der Erfolg war, daß selbst die Arbeitgeber dort die 16 Stunden des Regierungsentwurfes nicht unterstützen. Ihr Antrag lautete dann auf 72 Stunden Arbeitszeit pro Woche für Last- und Geschäftskraftwagen inklusive Sonntagsarbeit; für Personenwagenfahrer 72 Stunden ohne Sonntagsarbeit. Es ist selbstverständlich, daß wir auch gegen diesen Antrag gestimmt haben. Nachdem wurde er mit 15 gegen 13 Stimmen angenommen. Der Arbeitsminister wird nun wahrscheinlich seinen Entwurf entsprechend abgeändert dem Reichstage zuleiten.

Unsere Forderung ist, daß ein neuer Reichstag, der anders zusammengesetzt als der bisherige, unseren Forderungen mehr Rechnung tragen wird.

Was nun die berufliche Interessensvertretung anbetrifft, so kamen in erster Linie die Ausbildungsfragen für uns in Betracht. Die Kontrolle der Fahrschulen in Preußen ist durch unsere energischen Mahnungen seit Dezember 1927 endlich durchgeführt. Es muß unbedingt danach gestrebt werden, daß die Kontrollen auch in den übrigen Ländern durchgeführt werden. Eine weitere große Gefahr wurde von uns im Reime erklart. Wir haben erfahren, daß einzelne Arbeitsnachweise den arbeitslosen Kollegen den Führerschein abgenommen hatten. Wir haben am 26. November 1927 in einem Protestschreiben bei der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung Beschwerde eingereicht auf Grund des § 112 des Gesetzes über Arbeitsvermittlung. Der Erfolg ist nicht ausgeblieben, diese rigorosen Maßnahmen wurden abgelehnt.

Nun zu unseren sonstigen organisatorischen Aufgaben. Hier steht wohl im Vordergrund des Interesses die Frage: Wie es unseren gegnerischen Organisationen gelungen, nennenswerte Mitgliederzahlen zu erhalten? Soweit der christliche Berufsverband der Kraftfahrer in Frage kommt, so sind dessen Mitglieder-

zahlen nach seinen eigenen Angaben im Höchsthalle 500 bis 600 Kraftfahrer. Eine noch kläglichere Entwicklung hat die Hirsch-Duncker'sche Frankfurter Berufsvereinigung genommen, die anfänglich mit einigem Erfolge etwa 20 Chauffeurvereinigungen zusammengefaßt, in kurzer Zeit aber, da ihre Führung absolut unfähig war, abgewirtschaftet hatte. Heute hat sie nur noch 12 Ortsabteilungen mit einer Mitgliederzahl von ungefähr 400.

Unsere Entwicklung in den letzten Jahren geht aus folgenden Mitgliederzahlen am besten hervor:

1. Januar 1921 =	19 386
1. Januar 1923 =	23 215
1. Januar 1925 =	15 829
1. Januar 1926 =	22 000
1. Januar 1927 =	28 541
1. Januar 1928 =	36 140

Diese Entwicklung ist, wenn man die Schwierigkeiten der Agitation unter den Berufskollegen in Betracht zieht, sehr erfreulich. Sie darf auch in der Zukunft, wenn der Zusammenschluß unserer Organisation mit dem Gemeinde- und Staatsarbeiter-Verband und dem Eisenbahner-Verband erfolgt, nicht gehindert werden. Wir haben die Hoffnung, daß es uns dann in dieser Reihenorganisation noch besser als bisher möglich sein wird, die Organisation der Kraftfahrer vorzunehmen.

Die Diskussion ergab ein reiches Material aus der Tätigkeit der verschiedenen Ortsgruppen, prinzipielle Einwände wurden nicht erhoben.

Es folgte ein Referat des Kollegen Kettig über die Zunahme der Berufsgefahren im Kraftfahren und ihre Verhütung. Der Extrakt seiner Ausführungen ist in einer Resolution enthalten, die wir hier folgen lassen und die in der Sonnabendhitzung zur Debatte steht.

Im nun im Betrieb mit Kraftfahrzeugen vorkommende Unfälle in ihren Ursachen zu erforschen und im Interesse der Kollegen möglichst auf das allgeringste Maß zurückzuführen, fordert die Konferenz die Einführung einer Reichskartell über Unfälle im Straßenverkehr, die folgende Fragen enthalten muß: 1. Welche Art des Fahrzeuges war an dem Unfall beteiligt? 2. Sind Personen oder Sachen beschädigt? 3. War der Fahrer selbstfahrer oder Berufskraftfahrer? 4. War der Fahrer im Besitz eines Führerscheins und wie lange? 5. Ist der Fahrer in einer Betriebs- oder Privatfahrerschule ausgebildet? 6. Von welcher Prüfungsstelle ist der Fahrer geprüft? 7. Wieviel Stunden war der Fahrer beim Eintritt des Unfalls an diesem Tage bereits beschäftigt? 8. Mühte der Fahrer die von ihm transportierten Waren oder Güter mit auf- und abladen? 9. Wird dem Fahrer oder dem Geschädigten die Schuld zugewiesen? 10. Hatte der Fahrer die Verkehrsvorschriften außer acht gelassen? 11. War der Unfall durch einen Defekt am Fahrzeug entstanden?

Die Konferenz stellt fest, daß immer noch zahlreiche Unfälle durch Kurbdrehschlag an Motorfahrzeugen vorkommen. Sie fordert eine Verordnung, wonach an allen Kraftfahrzeugen, deren Motor angefaßelt werden muß, eine rückschlüssliche Andrehkurbel einzubauen ist. Ebenso ist zwecks Unfallverhütung durch Verordnung zu bestimmen, daß an Motorfahrzeugen, die mit Anhänger zu fahren, zur Verbindung der Wagen eine automatische Kupplung einzubauen ist.

Die Konferenz begrüßt ferner die Bestrebungen der Deutschen Gesellschaft für Gewerbehygiene, Vergiftungen durch Auspuffgase, Betriebsstoffe und dergleichen in Garagen usw. ummöglich zu machen. Sie erwartet von den Regierungen, daß sie diese Bestrebungen unterstützen und geeignete Vorschläge in die Tat umsetzen.

Die Konferenz warnt die Berufskraftfahrer vor dem Genuß von Alkohol vor und während ihrer Fahrtätigkeit wegen der unheilvollen Folgen. Sie wendet sich jedoch entschieden gegen ein gesetzliches Verbot des Alkoholgenußes für die Kraftfahrer, weil ein solches Gesetz zu Denunziationen und unnötigen Chikanen der Kraftfahrer führen muß.

Ebenso verwahrt sich die Konferenz gegen die Bestrebungen, den Kraftfahrern das Tabakrauchen während der Fahrt zu verbieten. Als Ursache von Unfällen ist Tabakrauchen bis heute noch nicht festgestellt. Die Konferenz ist vielmehr der Auffassung, daß das Tabakrauchen als wirksames Mittel zur Bekämpfung anfallender Müdigkeit angesprochen werden muß.

Die Teilnehmer der Reichskonferenz sind jedoch auf Grund ihrer Erfahrungen im Straßenverkehr der Auffassung, daß, wenn alle vorliegenden Anregungen, Wünsche und Forderungen bei den zuständigen Behörden und gesetzgebenden Körperschaften die Beachtung finden, die Unfälle im Verkehr eine beträchtliche Einschränkung erfahren werden. In die Berufskollegen im Reiche richtet die Konferenz das Ersuchen, die Entscheidung in ihrer Gesamtheit zu beachten und danach zu handeln. Um ihr aber den nötigen Nachdruck zu verleihen, fordert die Konferenz alle Berufskollegen auf, sich zusammenzuschließen im Deutschen Verkehrsbund, Abteilung Reichsverband der Berufskraftfahrer.

Am Freitagabend fand im großen Volkshaus eine Kettikommero für die Teilnehmer an der Kraftfahrerkonferenz statt, veranstaltet von der Verwaltungsstelle Leipzig des Deutschen Verkehrsbundes. Das Programm wies eine glückliche Zusammenstellung erster und hellerer Nummern auf. Alle Darbietungen fanden bei den sehr zahlreich erschienenen Gästen lebhaften Beifall, der fast in jedem Falle nicht nur ein Akt der Höflichkeit, sondern verdient war. Die Dildamschen Chöre und das Konzertorchester des Deutschen Musikerverbandes bestritten den größten Teil des Programms. Von den übrigen Darbietungen gefielen insbesondere die Vorführungen neuerzeitlicher Gymnastik durch Turnerinnen des Arbeiter-Turn- und Sportbundes sowie die Tänze und Singspiele, Gustav Herrmann trug Thoma, Reimann, Ringelnah, Zetterström und Hans Bauer vor; ihm wurde geradezu kläglich Beifall zuteil. Schließlich seien noch die sehr dankbar aufgenommenen musikalischen und tänzerischen Darbietungen des Vokalorchesters des Verbandes der Studenten der UESB erwähnt. Kollege Reber hielt namens der Verwaltungsstelle Leipzig eine wohlklingend kurze, aber herzliche Begrüßungsrede, die vor allem auch den ausländischen Gästen sowie den Vertretern der Verkehrswacht galt.



### Nebenbahn Rössen-Jöschchen

Die Reichsbahndirektion Halle (Saale) wird im Laufe des kommenden Sommers eine neue Bahnlinie dem Verkehr übergeben. Der Bau der Linie Rössen-Jöschchen geht seiner Vollendung entgegen. Die Gesamtlänge der neuen Strecke beträgt 8,5 Kilometer. Außer den beiden Endbahnhöfen Rössen und Jöschchen wird die Linie in Wallendorf einen weiteren Bahnhof und in der Gemarkung Trebnitz eine Güterabfertigungsstelle erhalten. Trotz ihrer verhältnismäßig geringen Länge weist die Strecke eine große Anzahl Kunstbauten auf. So war es an zwei Stellen nötig, Wege über die Strecke zu führen, während an 11 Stellen Unterführungen für Wege und Wasserläufe teils mit einer, teils mit mehreren Öffnungen errichtet werden mußten. Das größte Bauwerk ist aber die Saalebrücke, die mit ihren 17 aus Beton hergestellten, gebölbten Pfeilöffnungen und einem 160 Meter langen eisernen Ueberbau über die drei Hauptöffnungen die stattliche Länge von 510 Metern hat. Die Empfangsgebäude in Jöschchen und Wallendorf sind bereits im Rohbau fertig und eingedeckt, in Rössen ist man dabei, das Gebäude unter Dach zu bringen. Beim Bau des Rössener Empfangsgebäudes ergaben sich infolge der dort anstehenden, unregelmäßig bezogenen Tonablagerungen während des Baues Schwierigkeiten bei der Wasserhaltung. Besonders der Bau des Personentunnels machte umfangreiche Maßnahmen für die Ableitung des andringenden Grundwassers nötig. Mit dem Bau der Bahnsteige und der Befestigung der Zufahrtsstraßen werden in Kürze die baulichen Anlagen vollendet sein. Während noch von Rössen aus die Züge der Feldbahn die abgeschalteten Kiesmassen zur Herstellung der Bettung weit auf die Strecke hinausfahren, wird von Jöschchen her das Gleis vorgestreckt. Der Bahnhof Wallendorf ist bereits errichtet, es sind also über 3 Kilometer Gleis schon verlegt worden. Mit dem Anschluß des Gleises in Rössen werden die Restarbeiten so weit fortgeschritten sein, daß die Strecke nach gründlichem Durchstopfen des Oberbaues im Laufe des Sommers in Betrieb genommen werden kann. Vorausichtlich werden zwischen Rössen und Jöschchen täglich drei Zugpaare, ein Paar am Vormittag und zwei Paare nachmittags als Personenzüge mit Güterbeförderung gefahren werden. Das mittelbedeutliche Bahnhöfchen wird damit um eine neue Masche erweitert. Von den am Bahnbau Rössen-Jöschchen interessierten Stellen wird vorstehende Pressemitteilung der Reichsbahndirektion Halle sicher mit Freuden aufgenommen werden, da die an dieser neuen Nebenbahnlinie gelegenen Orte nunmehr baldigst eine Eisenbahnverbin-

Gegen offene alte Wunden, Reinschäden, sowie nasse und trockene Flechte hilft mit bestem Erfolg Lauensteins Spezial-Salbe I und II. Allein echt König-Salomo-Apotheke, Postversand Grimmaische Straße 17



## Eine nette Abendunterhaltung.....?

Spielen Sie doch

# „SUPERIA-QUARTETT“

die Karten dazu finden Sie in den Schachteln von

# „SUPERIA“

der neuen charaktervollen Zigarette

53





dingung mit Merseburg, dem Sitz vieler Provinzialbehörden, erhalten. Trotz dieses Fortschritts taucht aber gleichzeitig immer wieder die Frage auf, wann nun endlich mit den Arbeiten begonnen wird, die im Interesse der Weiterführung jener neuen Linie bis nach Leipzig notwendig sind. Erst wenn das für Industrie und Einwohnerzahl wichtige Bahnpotential Jöhlich-Leipzig in die Tat umgesetzt ist, wenn also eine direkte Bahnverbindung Merseburg-Leipzig besteht, wird der jetzt seiner Vollendung entgegengehende Bau der Nebenbahn Köthen-Jöhlich doppelt und dreifach zur Geltung kommen. Dieser Ansicht sollte man auch recht bald im Reichsverkehrsministerium werden und endlich sich bequemen, Mittel und Wege zu finden, die eine schlüssige Inangriffnahme des Bahnbaues Jöhlich-Leipzig gewährleisten.

### Film- und Werbeabende

Dienstag, den 13. März, in Rnautleeberg, Gasthof zum weißen Reh.  
Film: Die Weber. Redner: G. A. Müller.  
Mittwoch, den 14. März, in Großdajzig, Gasthof zu Teilschlag.  
Film: Die Weber. Redner: G. A. Müller.  
Donnerstag, den 15. März, in Enztra, Gasthof zum Reissadler.  
Film: Die Weber. Redner: Horst Berenz.  
Freitag, den 16. März, in Dölzig, Gasthof zum goldenen Hirsch.  
Film: Die Weber. Redner: Horst Berenz.  
Freitag, den 16. März, in Markranstädt, Volkshaus.  
Film: Berlin, Sinfonie der Großstadt. Redner: G. A. Müller.  
Sonntag, den 18. März, in Althen, Gasthof Althen.  
Film: Die Weber. Redner: G. A. Müller.  
Montag, den 19. März, in Bösdorf, Gasthof Bösdorf.  
Film: Die Weber. Redner: Horst Berenz.  
Beginn an allen Abenden 20 Uhr. Eintritt 60 Pfennig, im Vorverkauf 50 Pfennig.  
Besucht diese Filmabende!

**Engelsdorf. Gemeindevorordnetenversammlung.** Wie schon bekannt, hatte der Kommunist Wagner unseren Genossen Otto täuschlich angegriffen. Schon oft gab es Wagner in Manieren der Gasse, aber eine solche Kumpel konnten unsere Genossen keinesfalls unbedenklich hinnehmen, sie beantragten deshalb den Ausschluß dieses Gewaltdämonen von 3 Sitzungen, um vor allen Dingen der Wiederholung derartiger Szenen vorzubeugen. Weil Herr Wagner sowie die kommunistische Fraktion nicht gewillt waren, diesen Zwischenfall in irgendeiner entsprechenden Form beizulegen, gelangte der Ausschlußantrag zur Annahme. Gegen diesen Beschluß hatte Herr Wagner bei der Ausschlußbehörde Beschwerde eingelegt. Da nach unserer Auffassung eine solche Beschwerde keine aufhebende Wirkung hat, konnte auch Herr Wagner unmöglich an der letzten Sitzung teilnehmen. Besonders charakteristisch für die Gemeindevorordnetenfraktion der SPD sowie für die kommunistische Partei überhaupt ist die Einstellung des Gemeindevorordneten und 1. Vorsitzenden der SPD, Maurer Hermann Kothe. Dieser Befürworter der Einheitsfront bedauerte in einer öffentlichen Gemeindevorordnetenversammlung, daß die Würde Wagners gegen unseren Genossen Otto daneben gegangen sind. Damit hat der 1. Vorsitzende der SPD die Begründung des SPD-Ausschlußantrages doppelt unterstrichen.

In nichtöffentlicher Sitzung der Gemeindevorordneten wurde der Bürgermeister Winkler zum Gemeindevorordnetenvorsitzer, Genosse Wiedemann zum 1., Kabe (SPD) zum 2. und Günther (Bürgerl.) zum 3. Stellvertreter gewählt. Den Mittelungen des Vorstehers war zu entnehmen, daß der SPD die Ladenräume des noch fertigzustellenden Wohnhauses Hauptstraße 2 zur Einrichtung einer Buchhandlung und Volkzeitungsfiliale mietweise überlassen wurden, daß die Beleuchtung der Wartehäuschen in nächster Zeit erfolgen wird, daß zur Entschädigung des Erholungshomes Tannmühle bis zu 250 Mk. bewilligt wurden und daß der SPD ein Zimmer im Grundstück Hauptstraße 5 mietweise überlassen wird. Sodann wird einstimmig beschlossen: 1. Auf die Ausübung des Wiederkaufrechtes in Sachen Petermann und Bernhardt zu verzichten; 2. das Dringliche über die baupolizeiliche Überwachung von Bauten; 3. die Elektrifizierung der Treppenhausebeleuchtung in 2 Gemeindeflächen ohne Mietzinssteigerung; 4. die Fußwegverbreiterung der Althener Straße an der Einmündung in die Leipziger Straße. Auch die vom Erwerblosenausschuß gestellten Anträge werden einstimmig dem Bezirksfürsorgeamt zur Durchführung resp. Weiterleitung überwiesen. Der Gutsbestitzer Artur

Hornig, der in finanzielle Schwierigkeiten geraten ist, hatte dem Gemeinderat seinen gesamten Grundbesitz zum Kauf angeboten. Die Gemeindevorordneten stimmten einstimmig dem vorgelegten Kaufvertrag, wonach der Kaufpreis 75 000 Mk. beträgt, zu. Die neue Besoldungsordnung wurde nach dem Vorschlage des Gemeinderates beschloffen. Für die zu besetzende Beamtenämterstelle wurde Herr Busch aus Oberwiesenthal gewählt.

**Schleudig. Quartiere werden benötigt** für die Teilnehmer des Turn- und Sportfestes vom 6. Bezirk, das am 7. und 8. Juli 1928 in Schleudig stattfindet. Da schätzungsweise 4000 Mitglieder des Arbeiter-Turn- und Sportbundes an dem Feste teilnehmen, ergelbt von den Veranstaltern an die Einwohnerschaft von Schleudig, Papiß, Modelwitz und Wehlitz die dringende Bitte, Unterkunstmöglichkeiten bereitzustellen. Verpflegung kommt nicht in Frage. Beauftragte der Veranstalter werden in den nächsten Tagen bei der Einwohnerschaft vorgenannter Orte vorprechen, die hoffentlich Verständnis für die Bitte der Vorredner haben.

### Spiele, Sport, Körperpflege

#### Eine Antwort an Gröner vom Arbeiter-Turn- und Sportbund.

Der neue Reichswehrminister Gröner hat in der Frühe seiner Ministerherrlichkeit gewiß nicht die richtige Plattform für seine Antrittsworte vorgefunden. Aber wir erleben immer wieder, daß das nichts ausmacht, über gewisse Dinge ein Urteil zu fällen, das dann bestimmten Zwecken zu dienen hat. Seinem Amtsvorgänger Geßler haben wir seinerzeit schon politische Weltfremdheit, die auch Unrechtheit gewesen sein kann, nachweisen können. Nun scheint der neue Herr nur abgesehen zu haben, was sein Vorgänger als Richtschnur hinterlassen hat. Wenn sie politische Fragen der Reichswehr betreffen, muß unserer Meinung nach angesichts des „Hochverrats“ der neue Wehrminister doch etwas präziser die Belange seiner Wehrmacht wahren. Bei seiner Erklärung im Haushaltungsausschuß über das Verhältnis der Reichswehr zu anderen Verbänden und der Zulassung der Mitgliedschaft von Reichswehrangehörigen zu solchen Verbänden hat Herr Gröner das Reichsbanner und den Arbeiter-Turn- und Sportbund als politische Organisationen bezeichnet, weil z. B. der Bund sich selbst als auf dem Boden des Kampfes stehend bezeichnet habe.

Wie früher schon bei Herrn Geßler, so erschöpfen sich damit auch die Kenntnisse des neuen Wehrministers über die politische Stellung anderer Verbände. Wenn zum Ausdruck gebracht wird, daß die Kriegervereine ihren unparteilichen Charakter nicht nur betont, sondern auch bewiesen haben, dann braucht man einem Werturteil der bürgerlichen Verbände nicht mehr entgegenzusetzen.

In der Arbeiter-Turnzeitung des Vorjahres haben wir ein entschüpfes Geständnis des Herrn Geßler gebührend angelegt, wir empfehlen Herrn Gröner den Artikel zum Nachlesen. Da heißt es mit der Politik der bürgerlichen Sportverbände gar nicht so harmlos aus, denn sie erklären sich für unpolitisch und treiben desto folgerichtiger Politik. So sagt Herr Geßler. Und wir haben in Hunderten von Beweisen die politische Einstellung der bürgerlichen Verbände nachgewiesen. In unserer Presse findet Herr Gröner reichliches und beweiskräftiges Material. Und zweifelt einer daran, daß ein Klasseninteresse dabei eine Rolle spielte? Also Klassenkampf überall, nur die Form ist verschieden. Wir stehen noch heute zu dieser Frage, weil es gar nicht anders sein kann. Arbeiterpartei sind mit der Arbeiterklasse geistig verbunden. Wenn man Hunderttausende Metallarbeiter auf die Straße wirft oder zu werfen bereit ist und damit eine heuchlerische Aufbesserung eines viel zu niedrigen Einkommens beantwortet, so ist das ein Kampf der kapitalistischen gegen die Arbeiterklasse — ein Klassenkampf. Und bei solchen Kämpfen mit der Arbeiterklasse zu empfinden, sie zu unterstützen und mitzukämpfen, das betrachten Arbeiterpartei als ihre Ehrenpflicht. Ja, sie betonen sich zum Klassenkampfgedanken, weil Klassen und damit Klassenkämpfe da sind. Das ist, nochmals

gesagt, Ehrensache. Es ist ja wohl auch Ehrensache der Reichswehr, gegen die Verbände zu stehen, die der Republik den Garaus bereiten möchten?

Da wird den Herrn Reichswehrminister eine Sache besonders interessieren.

Die seinerzeit zum Tode verurteilten Fremdmörder Schulz, Klapproth und Genossen sind zu lebenslänglichem Zuchthaus benadigt worden. Ein günstiger Umstand ist diesen Verworfenen zugute gekommen, daß ihre entschiedensten politischen Gegner, die Arbeiterpartei, auch Gegner der Todesstrafe sind. Sie selbst sind Mitglieder republikfeindlicher Organisationen gewesen. Die Täter sind bekanntlich mit ihren Opfern bestialisch umgegangen. Das hindert aber gewisse Kreise der Bevölkerung in der deutschen Republik nicht, eine öffentliche Protestaktion einzuleiten, um für solche Tiernmenschen die Freiheit und Wiederherstellung ihrer Ehre zu fordern. Der moralische Tiefstand, der aus solcher Aktion spricht, bedarf keiner Unterbrechung.

Über interessant für die Öffentlichkeit und hoffentlich auch für den Herrn Reichswehrminister ist eine Anfang Februar erschienene Notiz des Dresdner Anzeigers, der die Reihe seiner Demonstrationen für die Fremdmörder aufzählt. Die Liste der vereinigten Vaterländischen Verbände sieht so aus:

Alldeutscher Verband, Ortsgruppe Dresden; Allgemeiner Handwerkerverein; Allgemeiner Turnverein, Bezirk Dresden im Deutschen Turnerbund; Bezirk Dresden im Sächsischen Militärvereinsbund; Bezirk Loschwitz-Blasewitz im Sächsischen Militärvereinsbund; Bund Oberland; Deutschbundesgemeinde; Deutschnationaler Arbeiterbund, Ortsgruppe Dresden; Deutscher Offiziersbund, Landesverband und Ortsgruppe; Deutscher Ostmarkenverein, Ortsgruppe Dresden; Deutscher Wehrverein; Dresdner Waffering; Ev. Arbeiterverein, Dresden-Ost; Klotzband deutscher Frauen; Gefangenverein Fürst Bismarck; Julius-Dittus-Bund; Rath. Gefangenverein; Königin-Luise-Bund, Gau Ostsachsen, Ortsgruppe Dresden; Nationaler Klub von Sachsen; Nationalverband Deutscher Offiziere; Neuer Sächsischer Lehrerverein; Reichsoffiziersbund; Sächsischer Landbund; Sächsischer Elbgängerbund; Sächsischer Militärvereinsbund, Präsidium; Wehrwolf, Kreisleitung und Ortsgruppe Dresden; außerdem Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, Ortsgruppe Dresden, Verband Sächsischer Offiziersvereine.

Der katholische Gefangenverein und der Sächsische Elbgängerbund behaupten jetzt, zu Unrecht auf die Liste gekommen zu sein. Sie ist aber noch lang genug, um Herrn Gröner zu tiefstigen Betrachtungen anzuregen. Und weil diese Art „unpolitischer Verbände“ nicht nur in Dresden, sondern überall im Reich solche Aktionen veranstaltet haben, darum wird Herr Gröner schleunigst gegen diese Verbände ein Verbot erlassen für die republikanische Reichswehr erlassen müssen! Solche Aktionen werden ja auch nicht aus einer Jagdinstimmung heraus getätigt, sondern entspringen dem Kampfgedanken für eine Klasse — gegen andere Klassen, für eine monarchistische — gegen die republikanische und sozialistische Weltanschauung.

Herr Gröner hat nun das Wort.

### Wetterbericht der Arbeiter-Turn- u. Sportschule

Dahln. 5 Grad Kälte, 15 Zentimeter Schneehöhe, Pulverschnee, Stk und Kodel mäßig.  
Altenberg. 5 Grad Kälte, 15 Zentimeter Schneehöhe, Pulverschnee, Stk und Kodel gut.  
Oberwiesenthal. 5 Grad Kälte, 4 Zentimeter Schneehöhe, verhascht, Stk und Kodel mäßig.  
Fichtelberg. 9 Grad Kälte, 62 Zentimeter Schneehöhe, Pulverschnee, Stk und Kodel sehr gut.  
In den schließlichen Gebirgen ist überall Neuschnee in 10 bis 20 Zentimeter Schneehöhe gefallen. Die Sportverhältnisse haben sich dadurch verbessert. Stk und Kodel sehr gut.

### T.-V. Die Naturfreunde, Ortsgruppe Leipzig.

Dienstag, den 13. März, spricht Gen. Escher, 3 Uhr, im großen Saal des Volkshauses. „In den Schweizer Bergen“ Vortrag mit Lichtbildern. Beginn 20 Uhr. Eintritt 50 Pf. Jugend und Erwerblose 30 Pf. Am 13. April Genosse Furtwängler, Berlin. „Eine Reise durch Indien.“

### Volkshaus Leipzig

Spezialgerichte. Heute: Schlachtleber - Morgen: Sahnepolka 1.20 Schinken in Burgunder 1.40 Schmitzel mit Gemüse 1.50

### KLEINER ANZEIGER

### Stellenangebote

### Redakteur-Gesuch!

Wir suchen zum baldigen Antritt für die Leipziger Volkszeitung einen journalistisch gewandten

### Lokal-Redakteur

der über gutes Allgemeinwissen verfügt und Lokalkenntnisse besitzt. Er soll auch als Berichterstatter mit tätig sein. — Schriftliche Bewerbungen bis 20. März 1928 unter Aufschrift „Redaktionsbewerbung“ an die Geschäftsleitung der Leipziger Volkszeitung

### Zurichter

für Bank und Maschine, sowie Schlosser für Maschinenschneidwerkzeuge per sofort gesucht

### Wilhelm Jeute G. m. b. H.

Rauchwaren-Zurichter und -Färberei Leipzig-Lindenau, Angerstraße 44

### Arbeiterinnen

für Rauchwaren-Zurichter und -Färberei per sofort gesucht

### Wilhelm Jeute G. m. b. H.

Leipzig-Lindenau, Angerstraße 44.

### Tiefbau-Vorarbeiter

für im Einrichten u. Abstecken von einfachen Tiefbauarbeiten sowie in allen vorkommenden einschlägigen Tiefbauarbeiten, von größerer Leipziger Baufirma gesucht.

Offerten unter C. 90 an die Expedition dieses Blattes, Tauchaer Straße 19/21.

### Damen und Herren

in Bureaus und großen Betrieben zum professionellen Verkauf von Köstlich Wollern gesucht. Offerten an Frau Kühn, Köhlerstr. 1, Sa. Köhler-Wollfabrik

### Damen u. Herren gesucht

die für Abzahlungsgeschäfte schon tätig waren, zum Verkauf von Möbeln, Wäsche u. Konfektion. Gute Provision

Mörke u. Co., G. m. b. H., Waffendorfer Straße 1.

Suche 15-18jähr. Mädchen, funderlieb in kleinen Haushalten für 15. 3. 1928. Vorzuziehen Sonntag, 11. März, nachm. Rnauthain, Bahnhofsstraße 71h. 1. r

### Lehrjunge für Bühne

gelehrt, ca. 14-15 Jahre alt, kleine leichte Figur, guter Turner, zur Artistenfamilie zur Zeit im Rnauthainpalast Melben täglich 10 bis 12 Uhr Tauchaer Straße 28, bei Kottner.

### Verkaufe

Kanarienhähne  
Aut Kredit nur allerneueste Anzüge Mäntel Kleider Wäsche Möbel Betten und andere Artikel Wochenraten von 1 Mk. an reellste Bedienung Goldwasser Hainstr. 7, II

Junges Mädchen, schulfrei, welches zu Hause schlief, für nam. Tagelohn bei Engel Drehtisch 25

Von Berufsleuten wenig getragene Herr. Garberoberteil zu veräußern. Fortwähler 12, p. Ein- u. Verkaufsoffizier

Konfirmanden-Anzüge Hosen aller Art Windjacken ab 8 Mk. Getragene Anzüge ab 3 Mk. G. Schöner, raderbetten kauft man out und billig beim Patentgenossen G. S. Kleinzecher, Windorfer Str. 30

Wohnung, Genossen! Embel in reich Auswahl! Möbel Dam.-Schliff. Mäntel u. Kleider, Herrenrocken, n. Mah. Binnel, alle Textilwaren und Schuhe. Zahl. Erl. o. Kaufsch. Lichte Winkel, Lorenzstr. 28, Kirchstr. 11.

Konfirm.-Anzug, blau, 2 mal get., für 15. 4. 20 per. 11. Rietzelstr. 47 III

Maurer Zimmerer u. andere Reparaturen Pos. Schirmstr. 28, Cob.

### Reformbetten

Holzbetten - Kinderbetten Aufgemaßarten Rot-Unterbetten - Stappdecken Solas - Chaisolongs Teilzahl, ohne Aufschlag, sofort Lieferung

F. Enko, Elatersstraße 46, I. Etz.

### TEILZAHLUNG MOBEL

ZU BILLIGSTEN PREISEN 1/10 ANZAHLUNG 24 MONATSRATEN

Kleinliche Küchen! Moderne Schlafzimmer! Speise- u. Herrenschränke! Einzel- u. Doppelmöbel! Korb- u. Kinderwagen! Teppiche u. Linoleum!

### RITTER & CO

REICHS-STR. 8 I, II

### Gummi Klase

LEIPZIG HAINSTR. 17-19

Wochenweise Ausstellungen! Alle Artikel für Mutter und Kind in reichster Auswahl. Verlangen Sie Katalog über Damenhandlung.

Bestellung des Kleinen Anzeigers Rede nächste Seite



**Verkäufe**

**Möbel**

Schränke v. 80.- a. Vertikal - 75.-  
Auszugl. 45.-  
Stühle m. R. 7.-  
Sofa v. 100.-  
Bücherregal 90.-  
Schreibtisch v. 90.-  
Pflanzständer 50.-  
Büffett v. 175.-  
Anrichte 100.-  
Gr. Auszugl. 80.-  
Chaiselong. v. 90.-  
Bettstellen 20.-  
Stahlboden 15.-  
Stahl. Aufg. 20.-  
Wascht. m. M. 50.-  
Bardaroben 35.-  
10. z. der billig. Preise bequeme Zahlungswiese

**Max Raschig**  
Karl-Heine-Str. 81

**Schalplatten**  
i. Preiskl. RM. 3.50  
Ieffhweise  
Q. altitäre

**Sprechapparate**  
zu Exportpreisen  
Richter Reichstr. 19.1

**Radio - Lautspr.**  
u. Fernempfang,  
kompl. Anlage,  
wöchtl. M. 2.50,  
E. Grob, Hainstr. 14.

**Feuerholz**

hat abzugeben  
ab Montag früh

**Volkshaus-Verwaltung**

**Schreibtische**  
von **65.00** an  
Bücherstühle in niedrigen Preislagen  
Eisenstraße 57, Jägerische Schreibstiftfabrik

**Möbel**

auch auf bequeme  
**Teilzahlung**

Speisezimmer  
Horranzimmer  
Schlafzimmer  
Küchen

**Billigste Preise  
Große Auswahl**

**Möbelhaus  
Beck**  
Härtelsstraße 21.

**Heraus mit Ihren Stoffen!**

Wir fertigen Ihnen  
für  
**29 Mk.**  
Inklusive haltbarer  
Futterzutaten  
Anzug od. Paletots  
nach denmodernen  
**Maß**  
aus mitgebrachten  
Stoffen.  
Verarbeitung 11.87.  
**Tadellos Sitz, neueste Modelle.**  
**Maßanfertigung Jakobstr. 6**  
Am Alten Theater.

**Vermietungen**

Möbliertes Zimmer  
für 1 oder 2 Herren  
frei Landhäuser  
Str. 13, IV. r. Klos.  
Möbliertes Zimmer  
f. 2 Herren zu verm.  
Rosenmüllerstr. 2, I. r.  
Ed. Wielandstraße.

**Möbl. Zimmer an  
Herren zu vermieten.**  
Lüner Str. 43 II r.  
**Schlafstelle für  
Herren zu vermiet.**  
Solltestr. 10. part.

**Wohnungen**

Manni mittl. Fabr.  
in Rich. Stellung, l. u. r.  
ob. 2. et. I. Zimmer  
möbliert im Westend.  
Off. untr. 11. 9. H. d.  
H. Obermannstr. 1.  
Berufst. alleinlich,  
Frau l. u. r. l. u. r.  
**Schlafstelle**  
f. 1. u. 2. Off. 12. 12. H. d.  
H. Obermannstr. 1.  
**Wer giebt d. Selbstig  
nach Deltin?**  
Biete in Deltin  
eine Wohnung, drei  
Zimmer, Küche und  
Badez. gegen gleiche  
Inventar. Offert u.  
Z. 87 Erg. d. H. d. H.  
Lüner Str. 19. 21.

**Bill. Bezugsquelle**  
solider Möbel  
Teilzahl. gefastet  
Karl-Heine-Str. 81.

**Teilzahlung!**  
Neuarr. Möbel-  
haus in Kl. Zschöcher,  
enorm bill. Einfüh-  
rungsp. f. Schlafz.  
Küch., Speisezimmer  
u. d. Einzelmöbel  
u. d. Brautjungf. Dienstau-  
f. 35. Vertauf l. d. Of.

**Möbel**

solange Vorrat,  
noch oft nied-  
rigen Preisen.  
**Krause**  
Bumboldstr. 18

Neue, moderne  
**Plüsch sofas**  
mit Ausm. v. 85.-  
an, neue Gebildung,  
in all. Gr. eig. An-  
fert. vert. Haupt-  
Sternwartstr. 40.

**Schreibtische**  
**68.-**

eigene Anfertigung  
große Auswahl.  
Herren-  
Soete-  
Schl.-  
**Zimmer**  
**Küchen**  
Einzel-Möbel  
Wettgeh. Teilzahl.  
Möbel-Handlung  
**R. Hahn** Tischler-  
meister  
Kuehngartenstr. 12/15

Schlafzimmer 550 M.  
Speisezimmer 550 M.  
Kücheneinricht. 200 M.  
Sofa 80, Auszugl. 39  
Bett. Stühle vert. r.  
Rest  
Turnerstr. 7. I. S. d. G.

**Achtung!**  
**Achtung!**  
**Schränke**  
130 cm. zerleib  
mit 1/2 Wäsche  
**Mark 110.-**  
Prima Qualität,  
bequeme  
Teilzahlung  
**Möbelhaus Poll**  
Eutritzscher Markt  
(Gosenschränke)

**Möbel**

Schlafzimmer, Küch.  
Schreibtische, Aus-  
zugl., billigt  
**Barth, Tischler,**  
Wilmannstr. 8

Gehr. Küche, Kinderw.  
verkauf. Leipzig 9/24  
Dimpelstr. 30/1 V. r.

**Nußbaumblott,**  
**Vertiko,**  
**Hotelbank,**  
gold. Uhr, gut erb. zu  
vert. händler verb.  
Ehrenstr. 32, III.

**Planos, Instrumente**  
Feinlich: obr. u. v. pr.  
Piaolin, Road, Eisenstr. 2

**Sprachmaschinen**  
Schallplatt. u. Mark.  
Mundharm. u. Mandol.  
u. m. Ans. n. Verdr. b.  
Rest bis 6 Monate  
Musik. "Cobanaphon"  
Uferstr. 17, a. Zoo

**Sprechapparate**  
Schallplatten  
Die neuesten Schall-  
platten von 99 Pfg. an.  
Apparate auch auf Teil-  
zahlung an. Aufheiler  
Musikhaus Franke  
Leipzig - V., Rabat 44

**BEQUEME  
RATEN-  
ZAHLUNG**

Schlafzimmer  
Speisezimmer  
Küchen  
Kleinf. Möbel  
Kleinf. Möbel  
Metallbetten  
Polsterwaren  
Herren- u.  
Damen-  
Bekleidung  
Divandeken  
Tappiche  
Gardinen  
Stoppdecken  
Polsterwaren  
Bettwäsche  
Sprechapparate

**NIKOLA  
STR. 31  
GEGR. 1880**

**Denk an die  
Gesundheit!**

Wash mit  
**Persil**

Persil desinfiziert die  
Wäsche zuverlässig!

Bei mir ist der  
**TREFFPUNKT**  
aller jungen Herren,  
welche sich für wenig Geld  
eleganter kleiden wollen

Sportanzug **23.00**  
Guter blauer Jacketanzug **47.90**  
Eleganter Smokinganzug **49.50**  
Konfirmandenanzug **26.00**  
Tanzack mit Weste **25.75**  
Lederjacke **76.00**  
Sporthose **6.75**

Falls Ihnen das bei mir gekaufte Stück  
nicht zusagt, zahle ich innerhalb 3 Tagen  
**den Betrag zurück**  
Jeden Sonnabend geschlossen.  
**Blauner, Reichsstr. 45**

**Wiloner  
Prom.-Wagen**  
bill. u. vert. L-Anger  
Breite Str. 24. 5 III

**Kinderwagen**  
bill. u. vert. Connew.  
Riemstr. 11. pr. I.

**Kinderwagen**  
(Maetber) gut erb.  
bill. u. vert. Schloß-  
Badhausstr. 47. I. r.

**Waschwannen**  
billig bei Fröblich,  
Lindenthalerstraße 34

4zähr. Kältenhand-  
wagen bill. u. vert.  
Wältaufer Str. 28. pt. I

**8 Vorzüge beim  
Möbel-Einkauf**

gewährt leistungsfähige  
Firma am Platze jedem  
kreditwürdigen Beamten,  
Angestellten od. Arbeiter:

1. Ohne Anzahlung
2. Nur monatliche Raten
3. 1. Rate am 15. April 1928
4. 18 Monate Ziel
5. Niedrigste Preise
6. Einwandfreie Qualitäten
7. Sotortige Lieferung
8. Größte Rücksicht bei Krank-  
heit und Stellungslosigkeit

Gef. Zuschriften mit Angabe  
der Wünsche von nur ernstem  
Interessenten erbeten unter 9.78  
an die Expedition dieses Blattes.  
Tauscher Straße 19/21.

**Wegen Gehalts-Aufgabe**  
gibt zum Einkaufspreise  
ab Sozialfäden, Brallinen,  
Bondone, Tee, Rafas und  
Dhertüten

**Rochstraße 19, 2. Etg. Mitte**

**Für Wollblumen  
Ziergräser  
Laubstiele**  
für Wiedererhäuter billigste Bezugsquelle  
**Graden, Kainstr. 29**

**Nähmaschinen**  
Phönix - Mundlos - Orig. Victoria

**Herm. Schube**  
Ritterstraße 4 Tel. 235 85  
Reparaturen - Nadeln - Öl

**AN ALLE**  
Arbeiterorganisationen,  
Turn-, Gesang-, Sport- und  
Geselligkeitsvereine

**Beitragsmarken**  
preiswert, gut und schnell  
durch  
Leipziger Buchdrucker A.-G.  
Leipzig, Tauscher Straße 19/21  
Telephon 722 00

**Kaufgesuche**

Gold, Silber,  
Brillant, Gebisse  
auf Hans Dunkel  
Promadenstraße 25\*

**Apfelfinenzthalen**  
geerntet und gut getrocknet, kaufen  
**J. Bernhardt, G.m.b.H., Leipzig**  
Konstantinstraße 21.

**Unterricht**

**Auto- u. Motorrad-  
priv. Fahrschule**  
**Franke**  
Ludwigr. 52 \* Telephon 607 00

**Diverses**

Leipziger Lehrmittel-  
Gesellschafts-Anzüge  
**Belau**  
Albortstraße 29a  
Ecke Zeltner Straße 3

**Frack - Dachs**  
besucht alle  
Gesellschafts-Anzüge  
Hainstr. 6

Wäsche Frau u. F.  
jungen Mann u. G.  
Beschlus. Wäsche  
waschen und aus-  
bessern? Off. unter  
W. G. 30 Billale  
Risch. Dienststr. 6

Brosch. vert. durch  
behördl. anal. Nach-  
weis 9. V. Gegenüber  
Gensh. Friedr. d.  
Ober-Str. 68.  
Sprech. 10p. 14-18 Uhr

**Jetzt ist die beste Zeit**  
für Wiedererhäuter reparieren und  
erneuern zu lassen. Alle Reparaturen,  
Ersatzteile sowie neueäder billig  
Rudolf Tischer, Philipp-Rosenthal-Str.  
Gegenüber Preisenfels.

**Gute Belohnung!**

24. Jan. früh 8 Uhr, grünen Damen-  
schirm im Autobus 25 (n. Risch.) stehen gel.  
Jung Mädchen teilte dem Schaffner mit.  
Im Rückgabe dringend erbeten da Schaff-  
ner jetzt perzentuell, dem wird Absun.  
Jugend d. städt. Straßenbahn, Selber Str. 6

**Welche edelstehende Bank  
oder Privat finanziert  
den Bau einer Eigenheimstätte  
für kinderreiche Familie. Offerten  
unter D. 91 an die Expedition  
dieses Blattes, Tauscher Str. 19/21.**

**Umpressen 3.00**  
von Strohhüten in allen  
Größen / Große Formen-  
auswahl / Schnellste Lieferung

**Kormann Klosterstraße 12**

**Für den Frühling-  
Pullover-Kleider!**

**24.75**  
Wolle mit  
Metallfäden

**14.75**  
Wolle  
mit K'Selbe

**Pullover, Wolle, für Damen  
u. Herren, elegante, englische  
Anmusterung, besonders stre-  
pazierfähig. . . . . 5 85**

**Neuheit! Damen - Weste  
u. Aermel, reine  
Wolle, 6 farbig, elegant ge-  
muster, nach für stärke  
Damen. . . . . 9 85**

**Damen-Lumberjack  
K'Selbe platt, in modernen  
Jacquard-Mustern. . . . . 5 85**

**Eleganter Lumberjack  
für Damen, reine Wolle, durch-  
gemustert. . . . . 6 45**

**Lumberjack-Kleid  
gute strepazierfähige Qualität,  
ähnlich wie Abbildung links,  
in feinen Farbbestellungen. . . 13 75**

**Unterzieh-Westen  
für Herren, links-links gestrich,  
leicht, warm und angenehm,  
solar- und dunkelstark. . . . 4 85**

**Echte Barchan-Mützen  
reine Wolle, nobilit, gestrich, in vielen Farben, Pyramidenform. . . 2 25**

**Weste reine Wolle, für Da-  
men und Herren, gediegene  
Jacquard Anmusterung, durch-  
gemustert. . . . . 8 85**

**Letzte Mode - Neuheit!  
Westen-Jacke für Damen,  
u. Krag u. Gürtel, reine Wolle, in  
op. Huslerg, gute Farb-Anwahl**

**Ueberfächchen reine Wolle,  
links-links gestrich, in weiß  
und farbig, passend unter  
dem Mantel und Kostüm zu  
tragen, sehr warmhaltend. . . 3 45**

**Sport-Strümpfe  
für Damen und Herren, in ele-  
ganter Jacquard-Anmusterung,  
besonders strepazierfähig. . . 1 95**

**Eulitz  
Strumpf**











Die Vorschrift

Von Hans Otto Henel

Die freudige und gewissenhafte Erfüllung der Vorschrift trägt nicht nur, wie jede gewöhnliche gute Tat, ihren Segen in sich, sondern sie erfährt auch von außen her eine Anerkennung, meistens von der Stelle her, die jene Vorschrift erteilt. Dem harmlosen Feld-, Wald- und Wiesenmenschen mag diese Bestimmung belanglos erscheinen, weil ihm die Wollust gegebener oder erfüllter Vorschriften fremd ist. Aber er frage einen Beamten, welchen Respekt und welcher Gehaltsklasse der auch sei, und er wird erfahren, daß die Vorschrift und ihre Befolgung überhaupt das Lebenslicht des Beamtenums ist. Durch die Vorschrift schließlich legitimiert sich der Beamte erst als solcher. Die Befolgung der von den vorgeordneten Beamten erteilten Vorschriften ist das Examen, das der untergeordnete Beamte bestehen muß, wenn er selbst in eine vorgeordnete Stellung aufsteigen will, die ihm das Recht gibt, nach unten wieder Vorschriften zu erlassen. Darum sind die Beamten so gewissenhaft in der Erfüllung ihrer Vorschriften.

Nachdem Fräulein Klementine Karger dreißig Jahre lang die jarten Seelen volleschulpflichtiger Mädchen mit den nächstbesten Pflanzern des vorgeordneten Schulpensums pflichtgemäß begossen hatte, auf daß die Mädchen zu kultivierten Gattinnen braver Staatsbürger heranwachsen, da wurde Fräulein Klementine pensioniert. Sie erlangte mit dem beruhigenden Bewußtsein, diese Jahrgänge wilder Kinder mit Schönschreiben, Einmaleins und den Regeln der trauten Heimatprache gebändigt und ihnen vor allem eine vorbildliche Nachahmung gegenüber allen Trägern einer amtlichen Uniform beigebracht zu haben. Als sie zu Michaelis den Schuldienst verließ, fand sie zum erstenmal, daß der Herbst nicht nur ein Vorwand für einen Urlaub ist, in welchem Stoppelfeld, Herbstzeitlose und Altwiesenerkornen vorzukommen hat, sondern sie erlebte ihn wirklich in seiner Schönheit. Ihr schmales Pensions-einkommen erhöhte Klementine durch Vermieten eines Zimmers, dessen Instandhaltung ihr wenig Arbeit verursachte. Nachmittags machte sie regelmäßig einen Spaziergang durch die Anwesen, wo sie sich die Spätsonne wohl auf den Backen brennen ließ, und gegen Abend hin setzte sie sich noch ein bißchen in den Stadtpark, wo zum Früherabend allerlei Leute hinkommen, um die Schwüle ihres Arbeits- oder Sorgenlages in der milden Abendkühle bei einem Schwätzchen zu vergessen.

Diese Ruhe- und Plauderstunden im Stadtpark genoss Fräulein Klementine mit einem ungleich größeren Vergnügen als etwa früher ihre Ferien. Hinter ihr stand ja nicht mehr herrlich ein Beruf, sondern nur noch die Würde des ehemaligen Amtes. Diese Würde trug das alte Fräulein ein bißchen fest und mittelstark zur Schau, aber mit einem Bewußtsein, das schnell wie ein Möglicherweise wirken konnte. Man mußte honest sein und wenn möglich respektabel, um mit Fräulein Karger über das Weiter oder über die schmachvolle Erniedrigung des Vaterlandes reden zu dürfen. Die etwa sonst geübte Reserve gab sie nur auf, wenn ihr Lieblichste zur Debatte stand, nämlich die Zuchtlosigkeit unter der jüngeren Lehrgeneration. Im allgemeinen hatte sie vor ausgefrachten Hosen und Knopfloch Mänteln die gleiche Scheu wie vor gottlosen Klischenés und Schimpfereien auf die verdorbene Obrigkeit. Leute, die mit solchen Mängeln behaftet waren, galten in Fräulein Klementines Augen als Zuchtlos, und Schafott-anwärter, und wenn im Stadtpark sah einer von dieser Sorte neben sie, stand sie auf und ging pikiert davon.

Aber Fräulein Karger kam selten in solche Verlegenheit; denn im allgemeinen zieht Würde wieder die Würde an. Einen Wertmeister, einen Rentner, einen Eichamtschreiber, eine Herrin von der Bahnhofskommission betrachtete sie als gleichwertigen Verkehr; zu der Witwe eines Majors und zu einem Postsekretär schaute sie gar mit Bewunderung auf. Besonders dieser, der Herr Kneisel, imponierte ihr mit seinem biden Schnurrbart und seinem sorgfältigen militärischen Ton. Die heutigen Junglehrer, die meist zum Utheismus neigen, und die Novemberverbrecher, denen der gute alte Beamtengeist ein Dorn im Auge sei, konnte er so treffend beschimpfen, daß es dem alten Fräulein warm ums Herz wurde vor Zustimmung. Auch übte der Herr Kneisel eine Ritterlichkeit, um den wertvollen ihm nicht nur eine pensionierte Lehrerin zugetan sein müßte. Selbst wenn genügend Platz auf der Bank war, fragte er stets: „Sitzt er erlaubt, Platz zu nehmen?“ Obwohl es sich doch um eine öffentliche Bank handelte und man auf ihn schon wartete. Und Fräulein Klementine durfte mit ihm reden wie mit einem gewöhnlichen Menschen; denn tollvoll vermachte er es, seinen Amtscharakter als höherer Beamter geltend zu machen. Sie bewunderte ihn, denn der Name war unentbehrlich, und seine Rolle im Stadtpark war nur eine Ruhepause zwischen den Pflichten seines Amtes auf der Post und den Pflichten seines Stammlisches im Posthotel. Er erachtete öfter, daß er auf seine Beförderung warte. Dann wollte er sich eine Frau nehmen, eine echte deutsche Frau, hochgewachsen, mit blauen, treuen Augen, blonden, langen Haaren und mit einem innigen Gemüt. Dieser Gedanke entzückte auch dem Fräulein Klementines, und sie gönnte Herrn Postsekretär Kneisel von ganzem Herzen das Glück, das sie selber selber nie kennengelernt hatte. Das Amt war ihr Geliebter und Versorger zugleich gewesen.

Als die neubezeichneten Novembertage kamen, war es zu Ende mit den Dämmerstunden im Stadtpark. Dort saßen trotz Regen, Herbststurm und Winterschnee nur noch Liebespaare. Aber davon wußte Fräulein Karger nichts, denn um diese Zeit lag sie natürlich längst im Bett und träumte den soliden Traum eines braunen alten Mädchens. Vielleicht hat sie auch manchmal von dem ritterlichen Postsekretär Kneisel geträumt und ihm baldige Beförderung gewünscht, damit er den Stammlisch im Posthotel mit einem eigenen Heim verkaufen könnte.

Am Anfang des Januar ging Fräulein Karger zum Postamt, um sich die nötigen Marken für die Invalidenversicherung zu kaufen. Als sie zum Schalter trat, verkündete herrliche Wiedersehensfreude die Kneisel ihres alten Gesichtes. Welches Glück, dort sah ja Herr Postsekretär Kneisel. Sie wollte ihn begrüßen, aber er warf nur einen schiefen Blick durch das Schalterfenster nach oben und sagte kühl: „Ich bin im Dienst!“ Diese abweisende Sachlichkeit verletzte Fräulein Klementine nicht im geringsten. Im Gegenteil freute sie sich, weil der Beamte ihrerwegen nicht von seiner Pflicht abwich. Sie verlangte ihre Marken und legte das Geld dafür hin. Zwei Dreimarckstücke.

Herr Postsekretär Kneisel schob die Marken aus dem Schalterfenster und raffte mit geübter Bewegung die beiden Dreimarckstücke ein. Da Klementine nur auf seinen kräftigen Schnurrbart schaute, merkte sie erst spät, wie seine Augen starr wurden, sich in das eine Dreimarckstück einbohrien. Er warf es hoch und verfolgte mit dem Ohr das Tönen auf der Tischplatte.

„Dieses Dreimarckstück ist falsch!“ Das alte Fräulein sagte nach Lust und Schumpfte zusammen. „Herr Jesus — falsch? Falsch sagen Sie, Herr Sekretär?“

„Falsch!“

„Denken Sie, vor fünf Minuten habe ich es drüben beim Reichsamt bekommen, als ich einen Schmarckstein wechselte. Geht es, bitte, zurück damit ich's sofort dem Reichsamt sage.“

„Falsches Geld zurückgeben? O nein!“

„Aber ich muß doch den Beweis haben. Vielleicht wenn Sie sich mit mir bemühen könnten, Herr Sekretär — der Reichsamt wohnt ja nur eine Minute von hier. Was müssen Sie sonst von mir denken?“

„Das werden wir schon sehen. Warten Sie hier einen Augenblick!“

Kneisel schob die Schalter zu. Auf seinem grünen Vorhang drohte ein Pappschild: „Geschlossen!“ Festungslos vor Aufregung stand das alte Fräulein da, bis Herr Kneisel mit einem andern Beamten neben ihr in der Halle erschien. Kneisel hatte jetzt die Klementine bis zum obersten Knopfe zugeknöpft.

„Folgen Sie uns zur Direktion!“ Klementine erschauerte in Angst.

„Aber, mein Gott, Sie glauben doch nicht etwa, daß ich falsches Geld mache?“ Kneisel zuckte die Schultern.

„Das weiß ich nicht und behaupte ich nicht, und im übrigen wird es sich finden.“

„Aber Sie kennen mich doch sehr gut, Herr Postsekretär. Ich bin Fräulein Karger. Sie werden mir kein Verbrechen zutrauen. Wir haben doch so oft —“

„Bitte, lassen wir alles Persönliche aus dem Spiel. Ich habe Sie bei der Herausgabe von falschem Geld ertrappt — auf der Tat ertrappt! — und ich weiß, was ich daraufhin zu tun habe.“

„Wie kann man mir die Schande antun! Es ist doch unmöglich! Vielleicht gibt es solche Bestimmungen, aber man darf sie nicht maßlos anwenden. Kennen Sie keine moralischen Verpflichtungen?“

Kneisel straffte sich zusammen. „Was ich außerordentlich kenne, hat Sie nichts zu kümmern. Hier gibt's Vorschriften und keine Moral. Vorschrift bleibt Vorschrift! Wollen Sie mir endlich folgen?“

Kneisels ausgebreiteter Hand nachgehend durchschritt Fräulein Karger die Tür, die der zweite Beamte geöffnet hatte und auf der sie stehen war: Postdirektion.

Die Leute, die neugierig den Auftritt erlebt hatten und in der Halle stehen geblieben waren, warteten, bis Postsekretär Kneisel wieder am Fenster seines Schalters erschien. Man wollte ihn ausfragen, aber er knurrte nur: „Auf der Tat ertrappt — Polizei benachrichtigt — Verhaftung.“ Und verweigerte Handhaft jede weitere Auskunft; denn er befand sich im Dienst. Im Laden des Reichsamtmeisters Haupt, der dem Postgebäude am nächsten liegt, wurde zu allererst besprochen, daß man das alte Fräulein Karger wegen Falschmünzerei verhaftet habe.

Die mühsigen Jungen hatten nicht lange zu reden; denn am andern Tage schon befand sich Fräulein Klementine wieder in Freiheit. Ueberall hieß es: Das war vorauszu sehen. So ein ehrbares, altes, braves, gutes, liebes Fräulein, eine ehemalige Lehrerin, wie soll die wohl zu einem Verbrechen kommen?

Aber Fräulein Klementine Karger konnte sich nicht in der Sonne dieses guten Leumundes. Die paar Stunden schuldloser Haft hatten das Bewußtsein ihrer Würde getrübt. Sie ging am Tage nicht mehr aus ihrer Wohnung heraus, huschte nur am dunklen Abend in einen andern Stadteil, um dort das nötigste an Lebensmitteln einzukaufen, ja, sie kündigte sogar ihrem Mieter, um kein unwillkommenes Gesicht in ihrer Nähe zu wissen. Und wenn sie dringen gezwungen das Haus zu kurzem Gange verlassen mußte, dann vertrieb sie ängstlich, am Stadtpark oder an der Post oder am Posthotel vorbeizukommen. Sie fürchtete, dem Postsekretär Kneisel zu begegnen. Aber diese Furcht war unbegründet; denn der Postsekretär Kneisel existierte nicht mehr. Es gab nur noch den Post-Obersekretär Kneisel.

Was tüchtige Vorgesetzte sind, die haben einen guten Werk dafür, ob ihre Beamten die unerlässliche Voraussetzung zur Beförderung erfüllen. Nämlich die peinliche Beobachtung der Vorschriften. Kneisel hatte sie erfüllt und war mit Beförderung belohnt worden. Und daß er nicht nur Beamter, sondern auch Mensch mit Gemüt ist, bewies er durch einen Auspruch: artloser Seelenregung, über den vielleicht sogar Fräulein Klementine entzückt gewesen wäre, wenn sie ihn noch erlebt hätte.

In derselben Zeitungsziffer, die die Verlobung des Post-Obersekretärs Wilhelm Kneisel mit der Tochter des Sparkassen-Direktors anzeigte, stand die Notiz, daß die pensionierte Lehrerin Fräulein Klementine Karger ihrem Leben durch Erhängen ein vorzeitiges Ende bereitet habe. Und Kneisel, als er es las, sagte bewegt:

„Schade um das alte Mädchen.“

Aber Fräulein Klementine konnte dieses Mitgefühl nicht mehr entgegennehmen. Es hätte ihr sicherlich wohlgetan.

Messe-Funk

Der Radiohändler als Vertrauensmann der Sender. Ich kann mir das gar nicht vorstellen, wie der Vertrauensmann eines Kulturinstruments jemand sein kann, dem Steigerung des Umsatzes, Erhöhung des Profits alles bedeutet. Merkt so ein Händler, daß viel Tonmusik im Rundfunk eine Hebung des Radiofoniums bewirkt, er würde nur noch Tanzmusik fordern. Die Anschaffungen eines Händlers werden von Interessen diktiert, die es unmöglich machen, mit ihm über Programmfragen des Rundfunks zu diskutieren. Und die oben mitgeteilte Formulierung konnte nur da ernsthaft aufgenommen werden, wo es vergangenen Sonntag geschah: in einer Versammlung des Verbandes der Radiohändler. Die anfänglich dieser Versammlung gehaltenen Referate wurden am Sonntag auf die mitteldeutschen Sender übertragen. So konnten auch die Rundfunthörer das Referat des Dr. Tiburtius über Sozialpolitik hören.

Es war ganz interessant, diese Auffassungen eines prominenten Vertreters der Einzelhandelsverbände auch im Rundfunk einmal kennenzulernen. Das heißt die Auffassung, die Tiburtius mitteilte, war an sich gar nicht so interessant. Wir wissen das alles schon längst. Daß die Verlängerung der Arbeitszeit eine Verbilligung der Produkte herbeiführt, daß man eine Herabsetzung der Sozial-lasten betreiben müsse, daß es fraglich sei, ob die vollständige Selbstverwaltung in der Erwerbslosenversicherung genügende Sicherheiten für ihre ordentliche Verwaltung gewähre. Daß der Einzelhandel neuerdings auch die Einführung von Arbeitsbereitschaftszeiten verlangt und eine Neuregelung der Sonntags- und Sonntags-Abendöffnung wünscht, wissen wir. Aber wir wußten bis zum vorigen Sonntag nicht, daß solche einseitige Stellungnahme zu diesen Fragen im Rundfunk erlaubt sei. Wir wußten nicht, daß man im Rundfunk sagen darf, daß man gegen die neue Arbeitszeitverordnung kämpfen müsse, und daß die Ordnung des Lehrlingswesens, wie sie vorgesehen ist, nicht richtig sei und man eine andere Regelung erlämpfen müsse. Wir scheitern das eine ganz offene Stellungnahme zu politischen Problemen zu sein, die noch Streitobjekte zwischen den Parteien sind. Wie ist das mit der parteipolitischen Neutralität des Rundfunks zu vereinbaren, die es uns verwehrt, zu diesen brennenden Fragen offen unsere Stellungnahme zu äußern? Es scheint jedoch, daß die Leipziger Messe ihren Tribut fordert, und was die Messe will, muß die Mittag gewähren. So auch den üblichen Messedortrag des Leiters des Leipziger Messamts Dr. Vogt, der über die Wirtschaftslage zu Beginn der Leipziger Frühjahrsmesse die bekannten Tränen weinte wegen der hohen Belastung der Wirtschaft durch die Soziallasten und die Dames-Abgaben.

Kuher ausgiebigen und langandauernden Musikdarbietungen brachte die Messe noch eine über-nationalistische Gedächtnisfeier des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge. Diese wurde aus dem Reichstagsgebäude übertragen. Wir wünschten, daß die darauf verwendete Energie lieber verwendet würde zu aktiveren und interessanteren Übertragungen. Wir wollen bei dieser Gelegenheit die alte Anregung wiederholen, endlich einmal dazu überzugehen, große Debatten des Reichstages den Rundfunthörern zugänglich zu machen. Wenn irgendwem geeignet wäre, die angestrebte „Entgiftung“ des politischen Kampfes herbeizuführen, so wäre es eine solche Übertragung. — J. B.

Messkonzerte

Die Thomaner sangen unter Leitung Karl Straubes ein rein geistliches Programm, das mit Monotonie belastet war, weil es zu vier Fünfteln von Mähsal, Nichtigkeit und Tod kündete, wozu die wohlgeleiteten Besucher stattdessen kontrastierten. Frühliche Kiweschlung: des tüchtigen Helmuth Raskha Orgelspiel. Geliebter Schluß: das Allegro-Wunderwerk einer Jubelmotette Bachs. Vielleicht wollten die Thomaner die Messfremden klangvoll mahnen, über allen Geschäften des Tages und der Nacht nicht die Welt des Himmels und nicht die Buße für die Sünden des Tages und der Nacht zu vergessen. So vorzüglich in jedem Takte und begeistern schon am Ende die Knabenstimmen mußten, dürfte die Aufforderung nicht viel Wirkung gehabt und die Diesseits-verbodiener kaum von der Beserkheit einer bargeblösten Welt jenseits der Wolken überzeugt haben. Worte für bare Münze zu nehmen scheint mir innerhalb des Leipziger Messfestabdrummels des Landes nicht der Brauch.

Im Gewandhaus hörte ich von Furtwängler mit dem Gewandhausorchester Brahms und Berlioz in einer über Einzelheiten des Lobes erhabenen Ausführung. Vortrefflicher als von Furtwängler kann Brahms heute kaum dargeboten, Berlioz kaum raffiniert belebt werden. Immerhin sollte auch bei den Messe-Sonderkonzerten ein anregendes, von Schablonen-entferntes Programm nicht grundsätzlich ausgeschlossen sein. In den letzten Jahren gab es nur Allerweltsprogramme. Am Ende soll das Meisterfinger-Vorpiel, wie ich lese, in unerhörter Pracht erklingen sein. Da ich Meisterfinger-Vorspiele als deplacierten Reicher-schluß aber niemals abwarzte, blieb es für mich eine ungehörte Pracht. H. W.

Im Programm des 17. Gewandhauskonzertes interessierte besonders das Werk von Günter Raphael. Thema, Variationen und Rondo für großes Orchester. Seine Aufführung erlebte es letzten Herbst in Düsseldorf mit großem Erfolg. Auch jetzt unter Furtwängler fand das Werk eine begeisterte Aufnahme. Günter Raphael, der sich in den letzten Jahren als ein Meister in der Instrumentation entwickelt hat, brachte in den Variationen charakteristische Stimmungen, die einestells ernst und anmutig sind, andererseits von Witz und Humor sprühen. Er hat ein gutes Thema gewählt, das sich in volkstümlicher Form hält und den Rondostil bewahrt. Der Komponist versteht es, die Variationen verschieden zu gliedern. Er gibt sie auch in den Soloinstrumenten, nicht nur im Orchester. So führt in der achten Variation allein das Oboe das veränderte Thema durch, nur leicht von den Holzbläsern begleitet. Die zehnte Variation ist in der Instrumentation geradezu ein Meisterstück. Daß hier auf die übliche Schluß-fuge verzichtet wird, ist sehr gut; denn dadurch bleibt das ausgeprobenes Rondo Thema bewahrt. Vorzüglich führt Raphael im Schlußrondo seine Themen durch, alle kontrapunktische Feinheiten verwendet er darin. — Die bekannte Berliner Pianistin Frieda Kraft-Hobapp, die wir in Leipzig schon längere Zeit nicht hörten, brachte zwei Klavierkonzerte zu Gehör; das weniger bekannte C-Dur, Opus 11, von Carl Maria von Weber, das sich ganz in der Romantik bewegt, aber feillich wenig gibt, und das Es-Dur-Klavierkonzert Nr. 1 von Franz Liszt, das man immer wieder mit Freude hört. Frau Kraft-Hobapp spielte meisterhaft, namentlich im letzten Werk konnte sie ihre große Persönlichkeit entfalten. Dem einleitenden Concerto grosso G-Moll für Streichorchester von Handel gab Furtwängler kraftvollen Ausdruck. Richard Wagner's Gelegenheitswerk „Suldigungsmorag“, das den Schluß bildete, hätte ruhig wegsallen können. Diese achte Regimentsmusik paßte in das Programm nicht hinein.

Kleine Chronik

Die Michaelschen Chöre veranstalten am Freitag, 16. März, im Palmengarten und Sonntag, 18. März, in der Albertstraße ihr Märzkonzert in Form eines Vorkonzertes für ihr großes Sonderkonzert in Hannover am nächsten des 1. Deutschen Arbeiter-Sängerbundesfestes. Die Vortragsfolge enthält fast nur Leubvair-Kompositionen, die in ihrem schweren polyphonen Satz die äußersten Anforderungen an Dirigent und Sänger stellen. U. a. kommt der große Doppelchor Walspruch der Menschheit, den der Komponist zum Sängersfest des Deutschen Arbeiter-Sängerbundes gewidmet hat, zur Uraufführung. Als Mitwirkung wurde der Tenor der Berliner Staatsoper, W. Henke, gewonnen. Karten bei Klemm und Kost und den bekannten Verkaufsstellen sowie bei Sängern und Sängerinnen.

Zur 100. Wiederkehr des Todesjahres Franz Schuberts veranstaltet der Gesangverein Gutenberg eine sich auf zwei Konzertabende verteilende Schubertfeier. Der erste Abend findet am 24. März im Konservatorium statt. Herbert Dieck wird über „Franz Schubert und seine Lieder“ sprechen. Mitwirkende sind Albrecht Linke (Tenor) und das Gewandhaus-Quartett.

Ein Zweiginstitut der Tanzschule Mary Wigman in Leipzig. Die Schule der Tänzerin Mary Wigman erfährt am 15. März 1928 eine neue Erweiterung durch die Eröffnung der Wigman-Schule, Leipzig, Ransbäcker Steinweg 8-10. Die Leitung dieses Instituts, das, wie alle Zweiginstitute der Wigman-Schule Dresden, im engsten Zusammenhang mit dem Zentralinstitut arbeitet, liegt in den Händen von Alice Schöner, einer Meisterhülerin Mary Wigmans. Die neue Wigman-Schule Leipzig ist das 7. Zweiginstitut der Wigman-Schule Dresden.

Altes Theater. Bert Brecht wird heute bei der Erstausführung seiner Historie „Leben Eduards II. von England“ anwesend sein.

Das eigene Werk. Bekanntlich erlebte Puccini der Tod, als er gerade erst den zweiten Akt der „Turandot“ vollendet hatte. Die Oper wurde von einem seiner Schüler zu Ende komponiert. Bei der Aufführung drehte sich, so wird in der Rostocker Zeitung erzählt, Toscanini, der dirigierte, nach dem zweiten Akt um, zerbrach tief-ergriffen den geweihten Taktstock und sprach: „Hier schließt das eigene Werk des Meisters.“ Und dirigierte das erneute Werk mit einem neuen, profanen Taktstock zu Ende. — Kürzlich wurde in Wien eine Operette aufgeführt. Nach dem zweiten Takte drehte sich der Dirigent zum Publikum, zerbrach den Taktstock und sagte: „Hier schließt das eigene Werk des Meisters.“

Filmschau.

Was nur den Bürger kitzeln kann, marschiert auf: Spelunker im dunkelsten Viertel Londons, Opium und Alkohol, Geheimdepot und Schmutz, Wurfholz und Revolver, Menschen, von allen Leidenschaften zerfressen, dann Polizisten, Staatsanwälte, Richter, Kerkermeister. Und bis zum Schluß bleibt die Hauptperson, Der große Unbekannte, wirklich unbekannt. Diese Personage, dieser Querschnitt durch alle Gruselkabinen sensationslüsterner Bürgertums, kennzeichnet das Niveau: schaurige Kolportage. Gut gespielt, geschickt regiert, raffiniert aufgebaut, aber — weder als Unterhaltungsfilm noch als soziales Bild diskutabel. (Emella.)

Einen trotz einiger Mängel immerhin sehenswerten Film findet man in Die Liebe der Jeanne Ken, nach einem Roman Hja Ehrenburgs. Eine Stadt in der Arim wird überwältigt von Rot- und Weißgardisten besetzt. Aus den Schicksalen, Veränderungen, Dragen der wilden Zeit spricht eine sarte Liebesgeschichte. Manches ist zu breit ausgezogen, manches zu primitiv dargestellt, der Schurke Kapf übertrifft im Gefährlichkeitsschneiden. Trotzdem steht der geschichtsvolle Film über dem Durchschnitt. (Univerium.) Hl.



**S. Seidel-Sänger Singspiele**  
Thomaskirchhof 16 · Telefon 2668

Am Sonntag  
**2 Vorstellungen der Seidel-Sänger.**

Nachmittags 4 Uhr  
6r Familien-Vorstellung  
bei ermäßigten Preisen

Abends 8 Uhr  
in beiden Vorstellungen  
Der große Schläger

**Die Perle der Kompagnie**

**ZOOlogischer Garten mit Aquarium**  
Riesenschildkröten angetrieben!

Morgen Sonntag, nachm und abends:  
**Große Konzerte Planetarium.**

Unter dem Sternhimmel des Aquators.  
Vorführungen täglich: Nachmittags 4 Uhr, Außerdem jeden  
Donnerstag, abends 8 Uhr: Volkstümliche Vorführung  
zu ermäßigten Preisen „Unser Sternhimmel.“

**Billige Dämmstoffe**  
Wollfedern!

1 Ru  
orange  
schmil-  
lene  
Toni  
Nr. 3

halbmelbe 9-200, 4  
weiße 9-200, 5, hell  
9-200, 6, 7, baunen-  
weiße 9-200, 8, 11,  
helle Sorte 9-200, 12  
u. 14. „Viel. frant. aull“  
von Nachh. Much und  
Lmt. u. Mühl. gekatt  
und. Sachel. Lohes  
Nr. 150 b. 2000000.

**Weißer Wand**

Nur noch heute und  
morgen  
ab 5 Uhr zeigen wir wieder  
ein fabelhaftes  
**Doppel-Programm!**  
Nur 3 Tüce!

**Die Familie ohne Moral.**

Der größte Sittenfilm, welcher  
bis jetzt zur Ausführung ge-  
langte. Nach der Komödie „Ledige  
Leute“ von Felix Dörmann.

Außerdem:  
**Tom Tyler**  
Der Reiter aus höchster Not

Kolossal spannend von Anfang  
bis zu Ende.  
Anfangszeit 5, 6, 15, 7, 15, 8, 30

**Sonntag, ab 2 Uhr, große  
Jugend-Vorstellung.**

**VARIETE BATTENBERG**  
Allabendlich 8 Uhr Anruf 15770

**Celly de Rheldt**  
mit ihrem Original-Pantomimen und  
Ballett-Ensemble in

**10**  
grundverschiedenen, reizvollen  
Tanzdichtungen von  
**unerhörter Schönheit!**

Außerdem:  
**8 international. Varieté-  
Sensationen von Ruf 8**

Kleine Preise! Keine Maßpreise!  
Sonntag, nachmittags 1/4 Uhr:  
**Billiger Nachmittag**  
Einheitspreise: 0,50, 1,00, 1,50, 2,-

Verkauf: Tageskasse,  
Meßamt und Althoff

**LUNA-PARK**  
Morgen Sonntag  
ab 17 Uhr im großen Festsaal  
der beliebte  
**Luna-Ball**

verbunden mit Überraschungs- und  
Kappen-Polka sowie einer originellen  
Schlangenschlacht. Das tonangebende  
Orchester Leuner-Fraudenberg spielt  
im Rhythmus der Zeit

Saal-Eintritt: Damen 50 S., Herren 1 Mk  
**Tanz frei.**

**Mathäser**  
Sitz des Bayernr. Rosentalgasse 8-10

Täglich: D'Innsbrucker  
mit „Der Bauer im Publikum“  
Sonntag 11 bis 1 Uhr großes  
**Frühschoppen - Konzert**

Nachm. u. abends in allen Räumen  
**Stimmung Humor Betrieb**  
bei freiem Eintritt. Beginn 1/2 5 Uhr

Das echte preiswerte  
**Münchener Mathäser-Bräu**  
Küche reichlich billig u. gut.  
**Gebr. Fischer**

**Geraer Möbelfabrik**  
Niederlage  
**Zentrum**  
Matthäikirchhof 19

1 Solbett, eichenfarbig | gut. 50.-  
1 Stahlmatratze mit Federkern | nur 50.-  
1 Auflage

Dasselbe mit Metallreformbett nur 40.-  
10 - Anzahlung, 5 - Abschluß.

Schlafzimmerchränke 110.- 95.- 75.- 60.-  
Ruhebetten 60.- 55.- 48.- 35.-  
Federbetten, farbecht, federb. 55.- 46.- 29.-  
Speisestühle 55.- 45.- 24.-

Komplette Schlafzimmer, Speisezimmer  
und Küchen, auch alles einzeln.

Kinderbetten in Holz und Metall, Diman-  
beden Reformunterbetten, Matratzen  
bei sofortiger Mitnahme.

**Bei Barzahlung 10% Rabatt**

**Beste Bezugsquelle!**  
**Neue Gänsefedern**

wie von d. Gans gerupft m. voll. Daunen,  
dopp. gereinigt, Pid. 2,50, dies. beste  
Qual. 3,50, nur kl. Federn (Halbdaunen)  
5,00, Daunen 6,75, uerein. gereinigte  
Federn mit Daunen 4,00 u. 5,00, hoch-  
prima 5,75, allerfeinste 7,50, in Voll-  
daunen 9,00 u. 10,50. Für reelle staub-  
freie Ware Garant. Vers. geg. Nachn. ab  
5 Pid. portofrei. Nichtgefall. nehme auf  
meine Kost. zur. Willy Mantuffel, Gänse-  
mäst. Gebr. 1852, Neutrebbin 18 (Oderbr.)

1/4, 1/2 und Pfennig-Stat  
sowie Doppelkopf- u. Strohmännchen  
jeden Tag von 2 Uhr Anstich  
**Zaubners Gastwirtschaft**  
Frankfurter Straße 33.

Berein der Saal- und Konzert-  
Totalinhaber Leipzigs (G. B.)

**Albertgarten**  
Morgen Sonntag  
**Großer Ball.**

**Goldn. Stern-L. Löbnitz**  
Teleph. 35430, Bornaische Str. 109,  
Straßenbahnlinie 12 und 11

Morgen Sonntag  
**Großer Ball**  
Das beliebte Aude-Orchester  
spielt zum Tanz auf  
Albert Hofmann und Frau.

**Tanzpalast**

**Felsenkeller**  
Morgen Sonntag, ab 5 Uhr

**Feiner Ball**  
Kapelle Waldo Ollersdorf in Original-Besetzung

In den Gasträumen: **KUNSTLER-KONZERT**  
Im Braustüb'l gemütlicher Familien-Aufenthalt

Die Tanzmusik wird durch den  
Mitteldeutschen Rundfunk übertragen

L.-Pl., Karl-Heino-Str. 32, Straßenbahn 2, u. 3/Fernruf 40119

Montag, den 12. März, beginnt endlich der  
**Sonder-Verkauf**

für

**WEISSE  
WAREN**

Dieser großzügige Verkauf, sorgfältig vorbereitet, bringt nur Qualitätswaren. Jede Hausfrau, die täglich mit Wäsche umgeht, wird Waren dieser Art unbedingt nach Qualität und Wert beurteilen können. Deshalb werden die Preise meiner „Weissen Waren“ jede Kennerin überraschen.

**Einige Beispiele:**

Nemdenutz dichte Qualität, 89 cm breit . . . . . Meter	45	in Renforcé für gute Wäsche . . . . . Meter	80
in Crestonne vorzügliche Qualität . . . . . Meter	65	Prima Flinette-Barchent besonders gut . . . . . Meter	100
Linon für Bettwäsche . . . . . 130 cm breit Meter	125	30 cm breit Meter	68
Pa. Stangenleinen erstklassige sächsische Qual. . . . . 130 cm breit Meter	165	30 cm breit Meter	105
Bettuch-Dowas kräftig, ca. 130 cm breit . . . . . Meter	150	Prima Bettuch-Halbleinen vorzüglich, 130 cm breit . . . . . Meter	225
Roh-Crestonne dichte Qualität, 168 cm br. . . . . 148 cm br. 90	130	ca. 80 cm br. 45	45
Bestickter Linon-Bezug gute Qualität . . . . . 620	Kissen dazu passend . . . . .	140	
Halbleinene Tischwäsche Jacquard-Hausmacher . . . . . 130x130 340 60x60	395	80	80
Küchenhandtuch grau-weiß mit roter Kante, 48 cm . . . . . Meter	45	Weißes Jacquardhandtuch 48x100, ges. u. geb. . . . .	80
Reinleines Gerstenkorn 62x64, Reklametuch . . . . .	35	Frotterhandtuch 50x100, Blumendes-sins, mit bunter Kante . . . . .	90
Großes Maß-muster-Lager: Handtücher, Wischtücher, Betttücher nur gute Qualitäten - zum Ausschuchen	25	0/0	unter regu-lärem Preis
Weißer Waschkunstseide ansehnliche Qualität . . . . . Meter	125	Weißer Crêpe de Chine reine Seide, 100 cm breit . . . . .	390
Weißer reinwollener Crêpe 120 cm breit, weit unter Preis . . . . . Meter	310		

**Besonders vorteilhafte Damen-Wäsche**  
eigene Anfertigung aus guten Stoffen

Träger-Bemd mit Sticker und Sticker-Träger . . . . .	135	Achselanschluß-Bemd mit Sticker und Stüfchen . . . . .	190
Nacht-Bemd mit roten Hohlbläumen und Sticker-Motiv	250	Bemd-Rose mit Einsatz und Sticker-Motiv . . . . .	225

**Konfirmanten-Wäsche besonders preiswert**

Taschentücher sehr billig  
in Stickeren in modernen Gittermustern, 4,64-Mtr.-Stück
 115 |

**Die Gardinen-Abteilung bringt vorteilhafte Angebote!**

**Mächters Festale**  
L. Alsh. Straßenb. 1, 3, 4, 5, Tel. 40875  
Autobushaltestelle  
Inb. Walter Mächter

Morgen Sonntag  
**Großer Ballbetrieb**  
In der Goldkammer Unterhaltungsamt.

**Reichsverweier**  
Tel. 40741  
Kleinschöcher. Inb. Emil Baumann

Morgen Sonntag  
**Großer Ball.**  
Erläutliches Ballorchester.

**Schillerlöbchen**  
Wohls. Mendestraße 43, Tel. 50378  
Straßenbahn 6, 9, 12, 20.

Morgen Sonntag  
**Großer Ball**  
Eintritt Damen 80 Wa., Herren 1,-  
Tanzgeld wird nicht erhoben

**Montag: Damenball.**  
Da ist Betrieb.

**Schwarzer Jäger Leubich**  
Tel. 43848  
Der Jägerlaal ist noch einige Sonn-  
abende und Sonntage abzugeben.

**Terrasse**  
Kleinschöcher, Fernruf 42973  
Straßenbahn 1, 3, 4, 5  
bis zum Adler

Seite Sonnabend 25. Stühungsloal  
des Sparvereins Erholung  
beliebend aus Konzert u. Ball.  
Morgen Sonntag ab 8 Uhr  
**Großer Ball**  
Neues Transportorchester Awo  
Leitung Kapellmeister H. Wolf.

Veranstaltung der  
Leipziger Kulturfilmgemeinde e. V.  
Nur Sonntag, den 11. März, vorm. 11 Uhr  
im Planetarium am Zoo

FILMVORTRAG

**Kanada**  
das Land der eigenen Scholle

**Alaska**  
Überfahrt auf einem Dampfer des  
Norddeutschen Lloyd, Bremen

Der bekannte Vortragsredner  
**Kapitän Karl Held, Bremen**

Der neue große Reisefilm von  
Ober-Ingenieur Dreyer  
zeigt nicht nur die wirtschaft-  
liche Bedeutung, sondern auch  
die Schönheiten und Reize, so-  
wie einige seltene Naturwunder  
des unbekanntes Kanada

Hersteller: Döring-Film-Werke, Hannover, in Ge-  
meinschaft mit dem Norddeutschen Lloyd, Bremen

Eintrittspreise:  
Erwachsene . . . . . Mk. 1,20  
Mitglieder und Studierende erhalten Ermäßigung.  
Vorverkauf: Planetarium werktäglich 9-1 Uhr,  
Norddeutscher Lloyd, Poststraße 1, und Meßamt  
(Lloyd-Agentur) - Näheres siehe auch Plakate.

**Volkshaus**  
Seite Sonnabend im Café 1 Etage  
**Gustav-Schübe-Freilonzerte**  
Im großen Saal  
Stiftungszeit des Verbandes  
der Graphischen Hilfsarbeiter.

Morgen Sonntag im großen Saal  
**Konzert und Ball**  
veranstaltet vom  
**Arb.-Mandolin-Verein L.-Stüb.**

Auslobung unserer vorzüglichsten  
**Ananas-Bowle**  
hergestellt aus den besten Weinen  
der Wein-Kellerei Volkshaus  
Beste hiesige und bayerische  
Biere in Syphons  
Billardsaal mit 5 Billards  
Kostbarerei

**Gosenschlößchen**  
Leipzig - Eutritzsch

Morgen Sonntag und Montag  
**Große Ball-Feste**  
Tanz frei. mit Jazz-Kapelle. Tanz frei.

**Feenpalast**

**Goldener Helm**  
Morgen Sonntag, ab 5 Uhr großer  
**Verwandlungs-Sportball**  
Im Lichte der tausend Sterne  
Ballett: „ANNA“, der jugendliche Witzbold  
Tanz frei!

In der Diele: **Künstler-Konzert**  
ausgeführt vom Madeira-Band-Trio  
L.-Eutritzsch, Straßenbahn 14, 16 u. 21. Fernr. 53483





Variété  
**3 Stunden**  
Ein Programm von  
**Klasse**  
mit  
**Frillis**  
die Könige der Karrier  
von  
**Rasse**  
Sonntag, nachmittags 15.30 Uhr  
**Fremden- und Familien-  
Vorstellung**  
Kleine Preise Volles Programm  
Anfang 20 Uhr

**VOLKSHAUS**  
Jeden Abend ab 6 Uhr  
Mehrfache  
**Thüringer Bratwurst  
vom Rost**  
aus eigener Fleischerei

**Konzert- u. Ball-Lokale  
in Leipzigs Umgebung**

**Bräunsdorf Gasthof** Fernspr. 68692.  
Friedrich Fritzsche  
Jeden Sonntag **Ball**

**Engelsdorf Gasthof** Eisenbahnstation  
Engelsdorf-Ort. Tel. 60672  
Inh.: Rob. Hesse  
Endstation der Straßenbahn 4  
Jeden Sonntag v. 4 Uhr an **Ball**

**Großdeuben Gasthof z. weißen Rob**  
M. Kühn, T. 187, A. Gaschw.  
5 Minuten vom Bahnhof Probstdeuben.  
Jeden Sonntag **Ball**

**Großpösna Sternenzaal**  
Felsph. 125, Amt Liebertswitz  
Inhaber: Artur Trübenbach  
Jeden Sonntag **Ball**

**Großstädteln Feldschloß** Öffentlich  
Fr. Winter Fernspr. 602  
Zugverbindung ab Hauptbahnhof und Bayr. Bahnhof.  
Jeden Sonntag **Ball**

**Lindenthal Alter Gasthof** Tel. 60566  
Inhaber: Karl Fischer  
Jeden Sonntag **Ball**

**Lützschena Gasthof** Telefon 50812  
Inhaber: Ernst Lindner  
Letztes Wagen der Straßenbahn 29 nach Leipzig 7.15 Uhr  
Jeden Sonntag **Ball**

**Oetzsch Gasthof zur Linde** Fernsprecher 33642.  
Jeden Sonntag **Ball**  
Straßenbahn 28, Bayr. u. Hauptbahnhof.

**Wiederitzsch Neuer Gasthof** Tel. 61750  
Inhaber: P. Ackermann  
Endstation der Straßenbahn Linie 14.  
Jeden Sonntag **Ball**

**Zöbiger Damhirsch** Inhaber: H. Schulz  
Telefon 89202  
30 Minuten vom Bahnhof Oetzsch  
12 Minuten von Endstation der Straßenbahn Linie 29.  
Jeden Sonntag **Ball**

**Zweinaundorf Gasthof** Felsph. 62711  
Inhaber: H. Petzold  
Jeden Sonntag **Ball**  
Ab Hauptbhf. (Sonntags) 14.30, 15.00, 17.00, 19.00, 20.45  
Letzt. Zug n. Leipzig 23.45, Fahrt. b. Zweinaundorf 15.14.

**Goldene Krone**  
Leipz.-Gonnetz - Straßenbahn 10 - Telefon 35782  
Sonntag und  
Mittwoch **Der feine Ball** Eintritt 1,00  
Rein Tanzgelb

**Gasthof „Heinerer Blick“**  
Markkleeberg  
Dahlitz: Arb.-Turn- u. Sp.-Verein E. V.  
Jeden Sonntag ab 5 Uhr:  
**Der feine Ball**

**Panorama-Wirtschaft**  
Täglich  
**Große Künstler-Konzerte**  
ausgeführt von ersten Kapellen  
Jeden Sonntag  
Frühschoppen-, Nachmittags- u. Abend-Konzerte  
O. Schlinka.

**Gesellschaftshaus**  
**Drei Lilien**  
Jeden Dienstag und Sonnabend  
**Tanz**  
In der Gaststätte Donnerstags und Sonntags  
**Unterhaltungsmusik**  
Verkehrskafel des Buchbinder-Männerchors und  
Gutenberg, Gesangverein Leipziger Buchdrucker  
Straßenbahn 3, 4, 13, 20. - See geschäft Nr. 60166

Neu eröffnet!  
**Auf zum Onkel Emil  
ins Schweizerhaus,**  
Nikolaistraße 10  
**Aufwiderer Betrieb!**  
Es laden ein **Emil Ribbach u. Frau**

**UFA VON HEUTE!**

**ASTORIA**  
Windmühlenstraße 31 Telefon 18195 Einlaß 4 Uhr. - Beginn 4.30  
Ein dramatisches Spiel von  
Haß, Liebe und Intriguen  
aus einem kleinen Provinztheater  
**FREIWILD**  
Sieben Akte von der Bühne des Lebens nach  
dem gleichnamigen Schauspiel  
von  
**Artur Schnitzler**  
(Autor von „Anatol“, „Liebele“, „Reigen“ u. a.)  
In den Hauptrollen:  
**BRUNO KASTNER  
EVELYN HOLT  
FRED LOUIS LERCH**

**KÖNIGSPAVILLON**  
Promenadenstr. 8 - Telefon 19271  
Einlaß 4.00 - Beginn 4.30  
Das Schicksalsbild der Vertriebenen  
Die  
**geheime Macht**  
Ein Emigrantendrama  
aus jüngster Vergangenheit  
Von den Sturmwellen einer neuen Zeit  
herabgesessen und an felsiges, unbe-  
kanntes Eiland geworfen, rechtlos,  
heimatlos, schutzlos - - - bitteres  
Geschick der Emigranten...  
In den Hauptrollen:  
**Michael Bohnen  
Suzy Vernon-Walter  
Rilla-Truus von Aalten**

**ALBERTHALLE**  
Im Krystall-Palast Telefon 18195  
Einlaß 5.30, Beginn 6.00, 8.30  
Der riesenhafte Erfolg ist Stadtge-  
spräch geworden!  
**ALRAUNE**  
Ein phantastisches Spiel von Leben,  
Liebe und Tod nach dem bekannten  
Roman von Hanns Heinz Ewers.  
Ein ungewöhnlicher Film -  
Regie: Henrick Galeen.  
In den Hauptrollen:  
**Brigitte Helm  
Paul Wegener-Ivan  
Petrovitch-Wolfgang Zilzer**

**UNIVERSUM** Kurprinzstr.  
Telefon 18195 - Einlaß 4.00 Uhr - Beginn 4.30 Uhr  
Der große dramatische Film aus dem russischen Bürgerkrieg  
**DIE LIEBE DER JEANNE NEY**  
Ein bewegtes Bild von Kampf und Liebe, nach dem gleichnamigen Roman von Ilja Ehrenburg  
Die Wucht der einzelnen Szenen, die unerhörte Spannung und die sich im mächtigen Fortschritt steigende  
Handlung bleiben nicht ohne tiefere Wirkung - ein Filmwerk, das in aller Erinnerung bleiben muß.  
In den Hauptrollen: BRIGITTE HELM, Fritz Rasp, E. A. Licho, Uno Henning u. a.

**CASINO** Neumarkt 21 Telefon 18195  
Einlaß 4.00 - Beginn 4.30  
Er liebt im Land  
und liebt walters Triumphat  
**HARRY PIEL  
PANIK**  
Der erste Harry-Piel-Film der UFA  
Eine sensationelle Angelegenheit  
von fälschlicher Matriarchats, europä-  
pischer Indulgengen Harry  
Fiel mit seinem Tiger Byard stimmt  
alle Herzen im Sturm gelassen  
und reißt den Zuschauer zu be-  
weirtem Beifall hin.

**WINTERGARTEN** Eisenbahnstraße 36 Telefon 18195 Einlaß 5.30  
Das große Programm der Parufamet!  
**SCHULDIG!**  
Ein Drama von Schuld und Sühne  
mit **WILLY FRITSCH - SUSI VERNON, BERNHARD GÖTZKE - HANS AD. von SCHLETTOW**  
**DER LÖWE IST LOS!** Eine Komödie aus dem dunkelsten Afrika.

**WESTEND** Zechoersche Str. 41, Tel. 18195 Einlaß 5.30 ... Anfang 6.00  
Richard Eichbergs  
dramatische Filmschöpfung  
**DIE LEIBEIGENEN**  
Ein Schauspiel aus der Zeit russischen Glanzes und Blendes  
mit **Heinrich George, Mona Maris - Harry Halm**  
NUR ZUR PROBE...! Freigekommene um Brillanten. In der Hauptrolle: Raymond Grütlich

**COLOSSEUM** Köpplatz 12/13 Telefon 18195  
Einlaß 4.00  
Der große Erfolg  
bedingt eine Verlängerung!  
Der  
**Weltkrieg**  
Des II. Teil:  
Ein historischer Film unter  
Verwendung authentischer  
Origin.-Aufnahmen aus deut-  
schen und ausländ. Archiven